Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein

Band: 41 (1932)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

handgesellschaft,
Bahnhofstrasse 31 Zürich.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 8
BASEL, 25. Februar 1932

Nº 8
BALE, 25 février 1932

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik"

Einundvierzigster Jahrgang
Quarante et unième année

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Devisenverkehr mit Deutschland

Die soeben herausgegebene Devisen-Notverordnung des deutschen Reiches bringt unsern Hoteliers bezüglich der Umwechslung von Markbeträgen erneute Schwierigkeiten.

Um diese Schwierigkeiten zu beheben, hat das Zentralbureau des S.H.V. am letzten Montag mit der Direktion der Schweizer. Nationalbank eine vorläufige Vereinbarung getroffen, wonach die schweizer. Hoteliers ihre aus dem Reiseverkehr herrührenden Beträge in deutscher Mark bei der Nationalbank in Zürich zum Kurse von 121 umwechseln können. — Die Nationalbank in Zürich, die als Umwechslungsstelle allein in Betracht fällt, nimmt indessen nur Markbeträge in kleinern Noten entgegen, d. h. keine Tausenderscheine. Auch für grössere Markbeträge in kleinern Noten besteht die Bedingung, dass die Hoteliers die Nationalbank in Zürich hinsichtlich Entgegennahme vorher telephonisch oder schriftlich anfragen.

Enormer Druck auf die Hotelpreise

Zufolge der Weltwirtschaftskrise, der Devisenbewirtschaftung verschiedener Länder usw. steht die schweizer. Hotellerie für die kommenden Monate nicht nur gewaltigen Erschwerungen und Hemmnissen des Reiseverkehrs gegenüber, sondern es mehren sich auch die Anzeichen, wonach die ausländischen Reiseinteressenten die prekäre Situation des Gastgewerbes durch einen bislang unerhörten Preisdruck auszunutzen suchen. So laufen aus Mitgliederkreisen Tag für Tag Meldungen ein, dass viele Gäste aus dem Ausland den Hotels die Preise geradezu diktieren möchten. In dieser Hinsicht ist uns u. a. ein Fall bekannt, da ein Gast Zimmer mit Bad bestellte und nachträglich die Bezahlung des höhern Preisansatzes verweigerte, weil er angeblich das Bad nicht benutzt habe.

Weiter liegt uns ein Zirkular einer ausländischen Reisefirma vor, das wahrscheinlich in Hunderten, wenn nicht in Tausenden von Exemplaren zum Versand gelangte und in dem den einzelnen Hotels rundweg erklärt wird, sie hätten ihre Preisansätze den heutigen Zeitverhältnissen noch nicht angepasst, während andere Häuser ihres Ranges den Preisabbau schon seit langem durchgeführt. Es besteht die Befürchtung, dieses Zirkular werde von der betr. Firma ganz wahllos an alle dem internationalen Fremdenverkehr dienenden Hotels verschickt und es ergibt sich daraus ein gewaltiger Preisdruck auf die gesamte Hotellerie sowohl des In- wie des Auslandes. Sodann wurde kürzlich unserem Zentralbureau ein Schreiben unterbreitet, mit dem eine andere ausländische Reisefirma geltend macht, die von ihr zugewiesenen Gäste hätten bisher für den Lunch Fr. 4—5 bezahlt, die Hotelspesen seien nun aber überall derart heruntergegangen, dass der Ansatz, Trinkgeld inbegriffen, sehr wohl auf Fr. 2.50 herabgesetzt werden könnte.

Wie aus diesen wenigen Beispielen, die sich sehr leicht vermehren liessen, unzweifelhaft abgeleitet werden darf, treten bereits wieder gewisse Ansätze eines steigenden Reisebedürfnisses in Erscheinung, die zu einigen Hoffnungen auf die Belebung des Fremdenbesuches berechtigen. Anderseits scheint aber der Druck auf die Hotelpreise derartige Ausmasse anzunehmen, dass den Hotelgeschäften die Herauswirtschaftung eines angemessenen Ertrages geradezu verunmöglicht wird. Ähnliche Beobachtungen und Erscheinungen werden uns auch aus dem Ausland gemeldet, wo sich seitens der gleichen Firmen die gleichen Tendenzen breitmachen.

Aus Mitgliederkreisen wird uns nun die Frage vorgelegt, wie sich die Hotels zu diesen Vorgängen einzustellen haben? Selbstverständlich wäre es für uns der bequemste Ausweg, als Antwort einfach auf das Minimalpreis-Regulativ zu verweisen, mit der Aufforderung, dessen Bestimmungen strikte einzuhalten und keinen Zoll breit davon abzuweichen. Mit einer solch starren Haltung wäre aber u. E. den Interessen der Hotellerie nicht gedient, denn es könnte sich dabei unter Umständen die Folge einstellen, dass die fraglichen Gäste zu Hause bleiben oder ins Ausland verziehen, in der sicheren Erwartung, dort günstigere Angebote zu erhalten. Wir können daher den Häusern, die heute unter Preisdruck gesetzt werden, nur den Rat erteilen, an den einmal festgelegten Preisansätzen möglichst festzuhalten, um die kaufmännische Rechnungsbasis ihres Unternehmens nicht zu verlieren, anderseits aber mit solchen Einzelgästen und Firmen, die unverständlicherweise die Preise um 40—50 Prozent zu drücken suchen, auf vernünftige kaufmännische Art zu verhandeln und dabei den Nachweis zu leisten, dass die Hotellerie wohl zu einem Abbau der Minimalpreise um 10 Prozent und vielleicht etwas mehr auf den andern Preisen die Hand bieten könne, angesichts der leider immer noch ausserordentlich hohen Lebenskosten in der Schweiz eine wesentlich umfangreichere Preissenkung dagegen nicht diskutabel sei.

Aufgabe der Hotellerie wird es sodann sein, mit Rücksicht auf die im vorstehenden kurz skizzierten Verhältnisse mit allem gebotenen Nachdruck auf eine allgemeine Senkung der Lebenskosten um 20—30 Prozent hinzuarbeiten. Die Erfahrungen beweisen immer deutlicher die eine Tatsache: nur auf dem Wege eines umfassenden Abbaues der Gestehungskosten kann der Reisebesuch der Schweiz, von dem unser gesamtes Wirtschaftsleben abhängt, zum Wiederaufstieg und zur Belebung gebracht werden.

Lebenskosten und Fahrpreise

(Korr.)

(J. G.) In der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Bern hat Herr Bundesrat Musy am 19. Februar eine Rede über „Inflation und Deflation" gehalten, die von grossem staatsmännischen Weitblick getragen war. Vom Standpunkte der Hotellerie ist es besonders zu begrüssen, dass Bundesrat Musy sozusagen an erster Stelle auf die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für unser Land und Volk hingewiesen hat, ihn als „exportation sur place" als Wirtschaftsfaktor neben die grossen Exportindustrien stellte und damit die Notwendigkeit betonte, in unserer Wirtschaftsordnung auch den Interessen des Reiseverkehrs Rücksicht zu tragen.

Wie den Hotelfachkreisen nicht erst noch gesagt werden muss, kann dieser „unsichtbare Export", genannt Fremdenverkehr, nur dann wieder zu neuer Blüte gebracht werden, wenn eine Anpassung unserer Lebenshaltungskosten an die Marktpreislage des Auslandes so rasch wie möglich stattfindet. Man vergegenwärtige sich in diesem Zusammenhang, um nur ein Beispiel zu nennen, die sehr hohen Fahrpreise unserer Bahnen, die den Reisebesuch der Schweiz in ziemlich starker Weise beeinträchtigen. Dabei geht aus den letzten Betriebsrechnungen der S.B.B. hervor, dass ungefähr 73 Prozent aller Betriebsausgaben auf Löhne entfallen. Das Personal der Bundesbahnen — dem diese Löhne an und für sich zu gönnen sind — dürfte wohl das bestbezahlte Bahnpersonal der ganzen Welt sein. An sich sehr anerkennenswert ist ferner auch die Tatsache, dass unsere Bahnhöfe sich in der baulichen Anlage und Architektur mit ihren Rivalen im Ausland getrost messen können; anderseits muss angesichts der Zeitverhältnisse und der Wirtschaftskrise, die unser Land mehr und mehr der Verarmung entgegenführen, aber auch die Frage aufgeworfen werden, wie lange ein solcher Standard der Löhne und Bauten sich noch verantworten lässt. Wie Schreiber dies zu behaupten wagt, werden die Bundesbahnen, sofern unser Volk seine wirtschaftspolitischen Hefte nicht raschmöglichst gehörig revidiert, in naher Zeit in eine erneute Defizitwirtschaft hineinsteuern, dadurch ihre Konkurrenzfähigkeit mit den ausländischen Bahnen einbüssen und gleichzeitig unsern Fremdenverkehr unheilbar schädigen. Daran ändern auch zahlenmässige Beweise über entsprechende Verkehrsrückgänge ausländischer Bahnen sehr wenig, da kein anderes Land derart auf Gedeih und Verderb mit dem Fremdenverkehr verwachsen ist wie die Schweiz. Schliesslich dürfen auch die Verkehrsbeamten nicht ganz vergessen, dass sie von einem völligen Zusammenbruch des Reiseverkehrs wenig Gutes zu erwarten haben!

Valutakredit zur Förderung des Fremdenverkehrs

Eine originelle Anregung.

In ihrem Monatsbulletin Nr. 2/1932 lenkt die Bank Guyerzeller A.-G. in Zürich die öffentliche Aufmerksamkeit auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Reiseverkehrs — sie schätzt die Ausgaben der Fremden in der Schweiz auf jährlich 500 Millionen Franken — und macht im Anschluss die Anregung, zwecks Förderung des Reisebesuches aus Deutschland und England von Schweizerseite einen Valutakredit von 100 Millionen Franken zu eröffnen. Wir geben die Begründung der Anregung anhand des „Montasbulletins" im nachstehenden zur Orientierung unserer Leser wieder:

„Nachdem die Unternehmungen des Fremdenverkehrs bereits im Kriege grosse Verluste erlitten hatten und in der Aufschwungsperiode der letzten Jahre ihre finanziellen Überschüsse zur Modernisierung des Betriebes (Umbauten u. Verbesserungen, Bau von Bädern und fliessendem Wasser in allen Zimmern der Hotels, Heizungsverbesserungen usw.) benötigt hatten, droht durch den Einfluss der Vertrauenskrise ein neues schweres Verlustjahr. Schon die Wintersaison verspürte den Ausfall der gewohnten ausländischen Gäste; der Mangel an Schnee hat auch die schweizerischen Besucher fern gehalten. Eine prozentual gleich schlechte Sommersaison gefährdet die Werterhaltung und die Verzinsung der Hypotheken, Anleihen usw. der über 2 Milliarden Franken Investierungen in Fremdenverkehrsunternehmungen. Bei den erheblichen konstanten Unkosten dieser Unternehmungen wird es da und dort nur auf wenige tausend Franken mehr Einnahmen ankommen, um die Existenz des Unternehmens zu retten. Das Damoklesschwert einer schlechten Sommersaison hängt aber auch über unserer Bergbevölkerung, weil die vorgeschlagene 100 Millionen-Entschuldungsaktion dagegen direkt wirkungslos ist. Die Reduktion von 2—3 Millionen Hypothekarzinsen spielt keine Rolle mehr, wenn 50 bis 100 Millionen Franken weniger Verdienst im Spiele sind.

„Die Gefahr, die unseren Fremdenverkehrs-Unternehmungen droht, liegt nicht im Entstehen einer Konkurrenz oder im Abflauen der Zügigkeit unserer Berge. Sie liegt darin begründet, dass unsere besten Kunden, die Deutschen und die Engländer, nicht in der Lage sind, Schweizerfranken zu erwerben, um die Hotelrechnungen zu begleichen. Geld in ihrer Landeswährung hätten sie schon, um Erholungsreisen zu machen. Aber die Regierungen beider Länder haben sich im höheren Interesse der momentanen Zahlungsbilanz des Landes gezwungen gesehen, die Reisen ihrer Landesangehörigen durch Gesetze oder Appell an den Patriotismus praktisch unmöglich zu machen. Es sind also nur vorübergehende Massnahmen, bis diese Länder ihre Zahlungsbilanz mit dem Ausland wieder im Gleichgewicht haben, welche für unser Land unerfreuliche Folgen haben können. Wir haben deshalb für diese Übergangszeit den notwendigen Ausgleich zu schaffen. Wir müssen mit beiden Ländern für die Öffnung des Reiseverkehrs nach der Schweiz in Unterhandlungen treten. Weder Deutschland noch England werden von Staates wegen grosse Opposition machen können, sofern ihnen Vorschläge gemacht werden, die für die nächsten Jahre weder die Zahlungsbilanz in Anspruch nehmen, noch der Kapitalflucht förderlich sind. Die Schweiz hätte zu diesem Zwecke diesen Ländern einen niedrig verzinslichen Kredit von 100 Millionen Franken für den Reiseverkehr zu eröffnen, rückzahlbar in 5—10 Jahresraten, beginnend in zwei Jahren. Die Zahlungsfähigkeit Englands steht ausser allem Zweifel und es muss einmal festgestellt werden, dass Deutschland seinen finanziellen Verpflichtungen aus den Kohlenabkommen im Krieg, trotz den nachherigen Zeiten schwerster finanzieller Not, stets pünktlich nachgekommen ist.

„Die Verwendung des Kredites für Reisezwecke in der Schweiz kann leicht organisiert werden. Einmal müsste der Kredit durch die Reichsbank (und ähnlicherweise durch die Bank von England) pro Person auf einen Betrag, sagen wir 2000 Mark und 10,000 Mark pro Familie, limitiert werden. Sodann wäre der Kredit nur persönlich verwendbar. Ein Deutscher, der z. B. in der Schweiz Ferien verbringen will, zahlt an die Reichsbank 2000 Mk. und erhält für den Gegenwert von dieser zum Tageskurs eine entsprechende Anzahl auf seinen Namen lautender Travellerchecks von 100 Fr. nominell. Die Reichsbank schreibt die 2000 Mark der Reichsregierung gut, welche damit hochverzinsliche Schulden

tilgen kann. Die Travellerchecks würden von der Schweizerischen Nationalbank zu Lasten des Bundes eingelöst und zwar dann, wenn sie mit dem Giro eines schweizerischen Verkehrsbüros, eines anerkannten Hotels oder Reisebüros versehen sind. Der Deutsche könnte also den Gegenwert nur in der Schweiz und nur in den Unternehmungen des Fremdenverkehrs ausgeben. Den Verkehrsbüros, Hotels und Reisebüros unterstände die Kontrolle der Persönlichkeit des Inhabers des Checks und die Verantwortung, dass der Gegenwert dieser Travellerchecks sinngemäss verwendet würde. Für das Reich käme die Operation auch einer niedrig verzinslichen Anleihe gleich.

„Ein solcher vorübergehender Valutakredit für Reisezwecke in der Schweiz an die durch die Vertrauenskrise in der Zahlungsbilanz bedrängten Länder ist zweifellos fähig, dauernde Wertverluste in unserer Hotellerie zu verhindern. Er würde aber auch als ein Symptom des Wiedererstarkens des Vertrauens weit herum aufgefasst und könnte mit der Wiederankurbelung des stillstehenden Kapital- und Güterverkehrs wirken. Neben einem solchen Valutakredit, neben einer Verstärkung der Propaganda in den reisefähigen Ländern wie Holland, Belgien, Frankreich usw. sollten zur diesjährigen Förderung der schweizerischen Fremdenverkehrsanstalten die Bundesbehörden einmal energisch an den Patriotismus unseres Volkes appellieren, seine Ferien, sofern sie nicht aus ärztlichen Verordnungen in ausländischen Heilbädern verbracht werden müssen, dieses Jahr in den Gaststätten unserer Berge zu verbringen. Die Ausgaben der Schweizerreisenden im Ausland, namentlich in Frankreich und Italien, werden auf jährlich gegen 50 Millionen Franken veranschlagt; die Verwendung des grösseren Teiles dieser Summe dieses Jahr im eigenen Land könnte mitwirken, den vom Ausland drohenden Ausfall einigermassen abzuschwächen."

Wir geben von dieser Anregung hier gerne Kenntnis, ohne dazu vorläufig Stellung zu nehmen. Nur auf zwei Punkte sei kurz eingetreten: einmal spielt beim Rückgang des Reisebesuches aus England nicht lediglich der Währungssturz eine Rolle, sondern es handelt sich dabei ebenso sehr um eine Erscheinung, die mit dem Zwang zur Einschränkung der Lebenskosten zusammenhängt. Und sodann steht mit den Bestrebungen auf Förderung des Fremdenverkehrs die Anregung im Widerspruch, durch einen Appell der Behörden das Schweizerpublikum einzuladen, seine Ferien in der Heimat zuzubringen. Ein Land, das andere Völker zum Reisebesuch einlädt, darf selbst nicht Erschwerungen der Auslandsreisen in Betracht ziehen.

Stellungnahme deutscher Verkehrskreise zur Anregung der Guyerzeller A. G.

Es ist für den Sachkundigen keine Überraschung, wenn gewisse deutsche Verkehrskreise den Vorschlag äusserst prompt und glatt ablehnen. Wie nicht anders zu erwarten, nahmen die „Deutschen Hotel-Nachrichten" sofort eine gegnerische Stellung ein, indem sie den von der Guyerzeller Bank vorgeschlagenen Kredit als für Deutschland unproduktiv hinstellen, ihn als im Widerstreit mit den deutschen Interessen stehend bezeichnen und meinen, man sollte dafür auch in der Schweiz Verständnis haben. Leider übersehen dabei aber unsere lieben Kollegen in Deutschland den Umstand, dass die Schweizer Hotellerie zum Grossteil finanziell am Boden liegt und zwar — man darf das ruhig vermerken — vorwiegend auf Grund der deutschen Erschwerungen der Auslandsreisen. Den deutschen Hotelkreisen, die nach unsern wiederholten Konstatierungen fortgesetzt für die Verschärfung dieser Hemmungen eintreten, kann denn auch der Vorwurf nicht ganz erspart werden, an den derzeitigen beklagenswerten Zuständen im internationalen Reiseverkehr mitschuldig zu sein und damit wichtige Interessen Deutschlands selbst verletzt zu haben. Durch den Niederbruch des Reisebesuches aus dem Ausland, herbeigeführt namentlich durch die bekannten Verordnungen der Reichsbehörden, ist eine der allerwichtigsten Wirtschaftsgruppen unseres Landes, die Hotellerie, kaufsunfähig geworden, eine Entwicklung, die sich auf den Aussenhandel Deutschlands auswirken muss, nachdem bisher für jede Mark, welche von reichsdeutschen Gästen in der Schweiz ausgegeben wurde, zwei Mark für den Ankauf deutscher Waren wieder ins Reich zurückflossen. Mangelnde Kaufkraft der schweizer. Hotellerie lähmt also den Warenexport Deutschlands nach der Schweiz. Die Rückwirkungen werden jedoch noch weit umfassender sein, indem die Kurzsichtigkeit, die jeden Vorschlag zur Belebung des internationalen Verkehrs ablehnt, über kurz oder lang auch zu einem Frequenzrückgang der deutschen Hotels, namentlich in den Badekurorten, führen muss. Im Zeitpunkt, wo die deutsche Hotellerie diese schädlichen Konsequenzen der eingetretenen Absperrungen von Land zu Land einsieht, wird man vielleicht wieder mit ihr reden können. Möge es dann für den geschäftlichen Weiterbestand der Grosszahl aller deutschen und Schweizer Hotels nicht bereits zu spät sein.

Wenn ferner die „Deutschen Hotel-Nachrichten" gelegentlich glaubten feststellen zu müssen, der Rückgang des Reisebesuches aus England sei in der Schweiz mit viel mehr Reserve und Verständnis aufgenommen worden, als das Ausbleiben des deutschen Reisepublikums, so übersieht das deutsche Fachblatt auch diesbezüglich einen ganz wesentlichen Unterschied. England hat trotz der enormen Schäden der Währungskrise keinerlei Massnahmen oder Restriktionen gegen den Reiseverkehr getroffen. Es steht nach wie vor jedem Briten frei, sich für Kur-, Erholungs- und Vergnügungsreisen Devisen in jeder Höhe zu beschaffen. In England ist einzig der patriotische Appell ausgegeben worden, im Interesse der Zahlungsbilanz bezüglich der Auslandsreisen vorübergehend Zurückhaltung zu üben; aber auch diese Bewegung ist bereits im Abflauen begriffen, während in Deutschland gerade diejenigen Kreise, die das höchste Interesse an der Blüte des internationalen Reiseverkehrs besitzen, dessen Wiederaufrichtung verhindern und damit den Ast absägen, auf dem sie selbst sitzen.

Zur Nachwuchsfrage im Kochberuf

Die Geschäftsleitung der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe sieht sich zu folgender Mitteilung an die Herren Patrons veranlasst:

Eine vom Schweiz. Kochverband vorgenommene Statistik auf 15 Plätzen der Schweiz hat ergeben, dass 417 Betriebe bestehen, dass darin 1197 Köche und nicht weniger denn 389 Lehrlinge tätig sind. Mit andern Worten: Auf drei Köche trifft es einen Lehrling. Dieses Verhältnis ist angesichts der Wirtschaftslage im Gastgewerbe geradezu erschreckend hoch. Die Folgen der wirtschaftlichen Depression auf das Gastgewerbe werden sich auch in den Küchenbetrieben auf Jahre hinaus bemerkbar machen. Der Nachwuchsbedarf wird im Kochberuf ganz bedeutend zurückgehen.

Es liegt nun auch im richtig verstandenen Interesse der Arbeitgeber, der Heranbildung eines zu zahlreichen männlichen Kochpersonals zu steuern. Überproduktion von Köchen hat Arbeitslosigkeit zur Folge. Diese Arbeitslosigkeit wirkt sich nicht allein auf den Einzelnen aus, finanziell und moralisch, sondern auch am Berufsstand und an jedem einzelnen Betrieb.

Die Nachwuchsfrage ist mehr denn je nur eine Qualitätsfrage. In quantitativer Beziehung sind im Regulativ für das Gastgewerbe, das für jedes Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins und des Schweiz. Wirte-Vereins bindend ist, die Höchstzahlen von Lehrlingen in jedem einzelnen Betrieb gegeben. Es ist dringend notwendig, dass man sich an diese Höchstzahlen halte.

Art. 2 des erwähnten Regulativs sieht vor, dass in Einzelbetrieben bis zu sechs Gehilfen (kleine Brigade) höchstens zwei Lehrlinge gehalten werden, in Betrieben mit mehr als sechs gelernten Gehilfen (grosse Brigade) höchstens drei. Die Einstellung der einzelnen Lehrlinge soll in der Regel in Abständen von einem Jahr erfolgen.

Mit der selbstverständlichen Beachtung dieser Vorschriften ist allerdings für die Qualität noch wenig getan. Es tun sich noch andere Fragen auf. Eignet sich jeder Betrieb zur beruflichen Ausbildung? Eignet sich jeder Küchenchef? Die heutigen Verhältnisse gebieten, dass man sich vor der Einstellung eines Lehrlings diese Fragen allen Ernstes vorlege und sich Rechenschaft darüber gebe, ob die Verantwortung, die bei der Eingehung eines Lehrverhältnisses übernommen wird, getragen werden kann. Man trägt die Verantwortung dem jungen Menschen gegenüber, seinen Eltern, der Öffentlichkeit und vor allem dem Berufsstand gegenüber.

Ein ganz wunder Punkt zeigt sich oft in der Art, wie der Nachwuchs ausgelesen wird. Es besteht grosse Auswahlmöglichkeit, da, wenigstens in den letzten Jahren, ein aussergewöhnlich starker Zudrang zu diesem Berufe wahrzunehmen war. Zwar wissen die wenigsten Anwärter sich Rechenschaft über die Anforderungen des Kochberufes zu geben, und die hinter einem Kandidaten stehenden Erwachsenen oft ebensowenig. Sie nützen nun die persönlichen Beziehungen zu einem Patron aus und versuchen, ihm den Jüngling aufzudrängen, ohne dass die körperliche, die geistige und die moralische Eignung irgendwie näher geprüft worden wären. Von der Auswahlmöglichkeit wird nun aber vielfach seitens des Patrons kein Gebrauch gemacht. Man überlässt die Besetzung der Lehrstelle dem Zufall. Von einem halben Dutzend Kandidaten, die zur Verfügung ständen, kommt vielleicht der Unfähigste an den ersehnten Posten, dem Patron zum Schaden, dem Chef zum Ärger, sich selbst nicht zum Nutzen, den Angehörigen zur grossen Enttäuschung, dem Fähigen, dem man den Platz versperrt, ebenfalls zum Schaden. Niemand hat irgendwelchen Vorteil davon.

Wir empfehlen den Patrons, von den Bewerbern mehr Distanz zu nehmen und sie an die Berufsberatungsstelle zu weisen, damit zunächst die notwendigen Unterlagen präsentiert werden: ein ärztliches Zeugnis und das Gutachten der Berufsberatungsstelle, geschaffen auf Grund eingehender Aussprache mit den Angehörigen, mit der Schule und wenn möglich nach Vornahme einer Begabungsprüfung.

Die Bedeutung einer gut geführten Küche braucht besonders in Zeiten wirtschaftlicher Depression nicht vor Augen geführt zu werden. Umso mehr ist es Pflicht der Patrons und Chefs, alles zu tun, was die Qualität des Kochstandes hebt und alles zu unterlassen, was die Qualität zu schädigen geeignet ist. Dazu gehört eine überlegte Arbeit in der Aufnahme und in der Schulung des Nachwuchses.

Die Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit der Frage der Verlängerung der Lehrzeit auf drei Jahre befassen. Diese Massnahme würde die Zahl der Lehrlinge vermindern und die Ergebnisse der Lehrabschlussprüfungen zweifellos verbessern.

Fleischpreise

Von einem Vereinsmitglied in Morschach (Kanton Schwyz) wird uns geschrieben:

Zu dem Artikel „Fleischpreise" in Nr. 6 der „Hotel-Revue" vom 11. Februar möchte ich mir zu bemerken erlauben, dass wir sehr froh wären, wenn wir hier und in Brunnen die Preise für alle Sorten Fleisch hätten, wie sie in Luzern bestehen. Während in einigen angrenzenden Kantonen, darunter Luzern, die Fleischpreise um 10—20% gesenkt wurden (bis zu 15% stimmt es sicher), hat im Kanton Schwyz und besonders in der hiesigen Gegend nur eine Herabsetzung von durchschnittlich 5½% stattgefunden. Dass die Fleischpreise einen ausschlaggebenden Faktor nicht nur im Privathaushalt, sondern namentlich im Hotelgewerbe darstellen, dürfte von niemand bezweifelt werden. Für die Hoteliers des Kantons Schwyz wäre es sicher ebenso wichtig wie interessant, den Grund dieser unterschiedlichen Preisgestaltung innerhalb eines so nahe beieinander und ineinandergreifenden Gebietes zu erfahren. Vielleicht trägt diese kurze Zuschrift auch etwas zur Aufklärung dieser Sache bei.

Aus der Eidgenossenschaft

Butterzentrale und Butterpreis.

In der Sitzung des Bundesrates vom 19. Februar wurde das Volkswirtschaftsdepartement mit der Ausarbeitung einer Vorlage auf Schaffung einer Butterzentrale beauftragt. Dem Vernehmen nach sollen dabei hinsichtlich der Butterpreise folgende Grundsätze Anwendung finden: Konsumentenpreis für Butter pro Kilo 5 Fr. bzw. 4 Fr. 40 für Kochbutter; garantierter Milchpreis für den Butterproduzenten 19 Rp. pro Liter. Trotz dieser Milchpreisgarantie soll auf der Konsummilch auf den 1. Mai ein Abschlag von 2 Rp. pro Liter erfolgen, der hauptsächlich zu Lasten der Milchverbände geht. Der Butterzoll soll von 1 Fr. 80 auf 1 Fr. 50 pro Kilo reduziert werden. Die bisherigen Butterzuschüsse fallen weg.

Kurz vor Redaktionsschluss wird gemeldet, das Volkswirtschaftsdepartement habe den Butterzoll um 30 Rappen herabgesetzt. — Die Konsumentenkreise mit Einschluss der Hoteliers werden von diesen Meldungen mit Interesse Kenntnis genommen haben.

Kleinhandelspreise.

Der Zentralvorstand des Schweizer. Spezereihändler-Verbandes tagte am 22. Februar in Zürich und machte in den Verhandlungen über die Frage des Preisabbaues folgende Feststellungen:

1. die Indexzahl der Preise von 60 Hauptartikeln des Spezereihandels, die durch eine Statistik des Verbandes erfasst werden, ist von 227 im Jahre 1920 auf 155 im Jahre 1925 und 105 im Januar 1932 gefallen; 2. die Preise einzelner Waren stehen heute unter den Vorkriegspreisen; 3. die Unkosten im Handel, besonders die Hypothekarzinse, Steuern, Post- und Bahntaxen sind dagegen kaum zurückgegangen; 4. ein weiterer Abbau der Lebensmittelpreise erscheint nur möglich nach Massgabe der Veränderung der Grosshandelspreise.

Neuerungen betr. die Erhebungen über den Fremdenverkehr in Bern

(Mitget.) Mit 1. Januar 1932 ist die gesamte Fremdenverkehrsstatistik der Stadt Bern auf Wunsch des Verkehrsbüros und des Hotelier-vereins auf das städtische Stat. Amt übergegangen. Sämtliche Gaststätten Berns haben sich auf einheitliche vom Stat. Amt aufgestellte Meldeformulare verpflichtet. Die Berner Fremdenverkehrsstatistik erstreckt sich nunmehr auf sämtliche Gaststätten Berns, im Gegensatz zur bisherigen vom Verkehrsbüro geführten, die nur die Hotels erfasste, die dem Hotelierverein angehörten. Sachlich gibt sie über die Gästezahlen und die Logiernächte nach der Herkunft der Gäste Aufschluss. Dank dem Entgegenkommen der HH. Hoteliers ist Bern die erste Schweizerstadt, die eine derart ausgebaute Statistik besitzt. Das Statistische Amt ist besonders bemüht, die Konjunkturforschung auf diesem Gebiete auszubauen und zu vertiefen und hofft, dadurch dem städtischen Fremdenverkehrsgewerbe und der gesamten städt. Wirtschaft einen kleinen, aber notwendigen Dienst zu leisten.

Über den Fremdenverkehr Berns im Monat Januar 1932 macht das Stat. Amt folgende zahlenmässige Angaben.

	Berichtsmonat	Gleicher Monat des Vorjahres
Angekommene Gäste	10029	9992
Davon Ausländer, absolut	2880	3032
Davon Ausländer, in %	28,7	30,3
Übernachtungen	23647	24093
Durchschnittlich auf 1 Gast	2,3	2,4
Fremdenbetten	2083	2093
Bettenbesetzung, durchschn. in %		
Hotels I. Ranges	27,2	31,9
„ II. Ranges	38,3	34,5
„ III. Ranges	42,3	44,7
Hotels zusammen	35,5	35,4
Fremdenpensionen	42,6	47,9
Zusammen	36,6	37,1

Als bezeichnend für die Entwicklung des Fremdenverkehrs im ersten Monat des Jahres 1932 ist anzusehen die Abnahme der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 2,4 auf 2,3 Übernachtungen und den Rückgang des Anteils der Auslandsgäste von 30,3 auf 28,7% gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Im Vergleich zum Januar 1931 zeigen eine Zunahme der Gästezahl Frankreich von 366 auf 431, Österreich von 143 auf 196, Belgien von 98 auf 147.

Kleiner als im Vergleichsmonat war die Zahl der Gäste aus folgenden Ländern:

	Gäste im Januar 1932	1931
Deutschland	1239	1328
Amerika	169	214
Italien	142	175
Holland	138	155
England	125	237
Übriges Ausland	293	316

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der einzelnen Auslandsgästegruppen ist ganz verschieden; sie betrug im Januar für die Gäste aus: Amerika 5,4, England 5,2, Italien 3,6, Österreich 2,8, Deutschland 2,5, Holland 2,0, Frankreich 1,9 und Belgien 1,5. Auch Berns Fremdenverkehr leidet an dem aus bekannten Gründen eingeschränkten Reiseverkehr. Im allgemeinen darf aber unser Hotelgewerbe mit dem Januarergebnis wohl noch zufrieden sein.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

Comestibles – Weine
RENAUD BASEL
Alles für Küche und Keller

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 25 février 1932 — Nº 8

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 25. Februar 1932 — Nº 8

Trafic des devises avec l'Allemagne

L'ordonnance sur les devises qui vient d'être promulguée dans le Reich allemand a préparé de nouvelles difficultés à nos hôteliers pour le change des marks.

Afin d'y remédier, le Bureau central de la S. S. H. a conclu lundi dernier, avec la Direction de la Banque nationale suisse, un arrangement provisoire en vertu duquel *les hôteliers suisses peuvent changer au cours de 121, auprès de la Banque nationale à Zurich, les montants en marks qu'ils ont reçus des voyageurs allemands en paiement de leurs notes.*

Le siège de Zurich de la Banque nationale, *seul autorisé à effectuer ces opérations de change*, n'accepte que des sommes *en petites coupures*, et non pas, par exemple, des billets de mille marks. Pour le change de sommes un peu considérables, même en petits billets, il est entendu que les hôteliers consulteront auparavant, par lettre ou par téléphone, la Banque nationale à Zurich.

Réunion du Comité central

Le Comité central de la Société suisse des hôteliers a tenu une session les 12 et 13 février à Bâle, pour délibérer sur une série d'importantes affaires d'actualité. Pour la première fois il se réunissait *chez lui*, c'est-à-dire dans la salle de conférences de la maison acquise par la S.S.H. pour y avoir son siège et y installer les divers services de son Bureau central. Les dates ci-dessus marquent donc une étape nouvelle dans l'histoire cinquantenaire de notre association. En raison de la crise qui sévit dans l'hôtellerie, les fêtes d'inauguration se sont réduites à un thé servi dans l'après-midi du 12 février au Comité et au personnel du Bureau central.

A cette occasion, M. le Président central Dr H. Seiler a prononcé une allocution de circonstance. Après avoir énuméré et exposé les motifs qui ont engagé la S.S.H. à se procurer un domicile stable, l'orateur a relevé l'importance de l'hôtellerie dans notre économie nationale et les liens étroits qui unissent cette branche d'activité au sol du pays, avec toutes ses beautés et ses charmes. Il a fait appel au dévouement du personnel du Bureau central, particulièrement en cette période de lourds soucis pour tant d'hôteliers. Enfin M. le Dr Seiler a exprimé l'espoir que le sentiment d'avoir maintenant une maison familiale confirmera les membres de la S.S.H. dans leur esprit de corps et de solidarité, dans leur volonté de „tenir" malgré la crise, dans leur attachement au sol national. Il a conclu en soulignant les motifs d'une aide des autorités à l'industrie hôtelière.

M. le Directeur Dr Riesen a répondu au nom du Bureau central. Il a exprimé la satisfaction de tous les employés de voir les services installés maintenant à demeure fixe. Il a exposé le dévoloppement considérable pris depuis quelque temps par les travaux du Bureau central. Au nom du personnel, l'orateur a remercié le Comité de ses marques de bienveillance et de ses encouragements répétés.

* * *

En ouvrant la première séance du Comité, M. le Président central souligna encore une fois que cette réunion constituait en quelque sorte une prise de possession officielle du nouveau siège de la S.S.H., puis il exprima l'espoir que cette maison, comme les travaux qui y seront effectués, rendront les meilleurs services à la société, à ses membres et à toute l'hôtellerie suisse. Après avoir remercié la commission spéciale chargée d'étudier et de surveiller la transformation et l'agrandissement de l'immeuble, M. le Dr Seiler invita les membres de la S.S.H. à contribuer par des dons (tableaux, etc.) à la décoration de la salle de conférences et par l'envoi de livres à l'agrandissement de la bibliothèque.

La principale question à l'ordre du jour était celle de la situation générale de l'hôtellerie, avec un projet de pétition au Conseil fédéral en vue de la préparation d'une nouvelle action de secours. M. le Dr Franz Seiler, de l'Union fiduciaire „Fides" chargée depuis l'année dernière de la gestion des affaires de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, actuellement en liquidation, donna des éclaircissements sur les divers éléments du problème. De longues délibérations, auxquelles participèrent tous les membres du Comité, apportèrent la preuve que les affaires de l'hôtellerie sont entrées dans une phase extraordinairement inquiétante. Non seulement les résultats de la dernière saison d'été furent inférieurs en réalité aux évaluations de milieux cependant bien informés habituellement, mais les répercussions de la crise économique mondiale sur le tourisme et l'hôtellerie ont été beaucoup plus dures encore pendant la présente saison d'hiver. Dans nos plus importantes régions de sports d'hiver, la clientèle a été de 40 à 50% moins nombreuse que l'hiver précédent et les chiffres des recettes ont reculé de 60 à 70%. La crise dont souffrent nos industries d'exportation a des répercussions très sensibles sur l'affluence et sur les dépenses de la clientèle indigène. Depuis quelques mois, la situation économique s'est considérablement aggravée dans toute la Suisse et l'hôtellerie est la première à se ressentir de cet état de choses. Dans ces conditions, il devient urgent d'entreprendre des démarches en vue d'une action de secours. Des mesures d'aide à l'hôtellerie sont d'autant plus justifiées que la situation critique actuelle a été provoquée exclusivement par des causes extérieures.

Se basant sur ces faits et sur ces considérations, le Comité central décida d'adresser une pétition pressante au Conseil fédéral, pour lui demander d'ordonner des mesures de secours juridiques et financières en faveur de l'hôtellerie frappée par la crise, analogues à l'action de secours organisée les premières années après la guerre. D'après un projet présenté par la Direction du Bureau central, le Comité détermina les idées à souligner dans la pétition et chargea la Présidence et la Direction d'en élaborer le texte définitif. Les Chambres fédérales se réunissant en mars, la pétition devait être expédiée dès les prochains jours. En même temps, le Conseil fédéral devait être prié de recevoir une délégation de la S.S.H., ayant pour mission d'appuyer par des représentations personnelles les vœux et les requêtes de l'hôtellerie.

* * *

Le Comité central entendit ensuite un rapport de la Direction sur les récentes délibérations de la „Commission mixte" créée par l'Alliance internationale de l'hôtellerie et la Fédération internationale des agences de voyages. Dans sa réunion du 16 janvier 1932 à Paris, cette commission a traité entre autres la question du paiement à l'avance des sommes dues par les agences aux hôtels et celle de la *commission en dehors*. Il s'agit ici de savoir si la commission versée aux agences par les hôtels doit être calculée en dedans ou en dehors du tarif de réception des clients (prix de pension) convenu avec les agences. Ces problèmes doivent être résolus sur le terrain international et l'Alliance s'en occupera de nouveau très prochainement. En attendant, les hôteliers organisés s'en tiendront le plus possible, dans leurs relations d'affaires avec les bureaux de voyages, *au principe du paiement à l'avance.*

On passa à la création au Bureau central d'un Office d'étude des prix et de conseils aux acheteurs. Le Comité approuva avec quelques adjonctions un projet de règlement pour le nouveau service, élaboré par M. le Président central. Il ordonna la mise au concours immédiate d'un poste de secrétaire, avec publications dans divers quotidiens. Enfin il constitua une commission de direction et de surveillance du nouvel office, avec M. H. Gœlden à Zurich comme président, MM. A. Haeberli à Lausanne et W. Bossi à Bâle comme membres, MM. E. Pflüger à Rheinfelden, A Disler à Lucerne et E. Gœtzinger à Bâle comme suppléants.

En ce qui concerne la démission de la Commission de l'Ecole professionnelle, le Comité décida d'entreprendre des démarches auprès des démissionnaires, et notamment auprès des membres de la commission de direction à Lausanne, en vue d'obtenir qu'ils continuent leurs fonctions.

M. le Directeur Dr Riesen présenta son rapport sur l'activité du Bureau central au cours des derniers mois. Il passa en revue toute une série de questions d'actualité: mouvement touristique, situation financière de certaines agences de voyages, collaboration avec d'autres groupements, affaires concernant le personnel, secours de crise aux chômeurs de l'hôtellerie, apprentissages, durée du travail et congés, réglementation des prix, édition 1932 du Guide suisse des hôtels, enseignement du ski, affaires internes diverses. Le Comité prit les décisions nécessaires et donna les instructions sollicitées.

Le Comité-directeur avait proposé, en raison de la situation critique, de s'abstenir cette année de célébrer par des festivités le cinquantenaire de la fondation de la S.S.H. et de se borner, pour l'Assemblée des délégués, à une simple réunion de travail. Le Comité central unanime approuva cette proposition.

La Présidence et la Direction présentèrent des rapports sur l'activité de la Commission centrale pour l'unification de la propagande touristique suisse. Le rapport final de cette commission sera publié prochainement et sera examiné alors par le Comité central.

Ce dernier prit connaissance du procès-verbal du jury du Concours d'idées, organisé l'automne dernier, pour une campagne extraordinaire de propagande touristique à effectuer par la S.S.H. D'après les conclusions du jury, le Comité décerna un prix de 200 francs à M. R. V. Egger, Hôtel Victoria à Kandersteg, et un prix de 100 francs à M. A. Cattani, Hôtel Engel à Engelberg.

Le Comité entendit ensuite un rapport sur la situation financière de la société et sur les comptes du dernier exercice. L'examen des comptes fut renvoyé à la prochaine réunion, de même que celui des dépenses de construction de la maison de la société, lesquelles ont été maintenues dans le cadre du devis. Puis le Comité approuva un projet de pétition à la Direction genérale des télégraphes au sujet de la taxe d'abonnement des hôtels au téléphone et d'autres questions concernant le trafic téléphonique.

Enfin le Comité s'occupa encore de litiges avec la SACEM au sujet des droits d'auteurs, de l'adhésion à l'Union suisse du trafic aérien et à la Société suisse des routes pour automobiles et de l'attitude de la S.S.H. vis-à-vis de la Centrale suisse des prospectus. En ce qui concerne cette dernière institution, le Comité garde son attitude de neutralité, en ce sens que la participation à l'entreprise est laissée à la libre décision des membres de la S.S.H. — D'autres affaires seront liquidées par voie de circulaires.

Le Comité central se réunira de nouveau à Bâle, au milieu du mois de mars.

Informations économiques

Beau-Rivage Palace à Ouchy. — Le compte de profits et pertes de la Société immobilière d'Ouchy pour l'exercice 1931 accuse un solde actif disponible de 262.339 fr. 59, dont le conseil d'administration propose la répartition suivante: 164.960 fr. au capital-actions de deux millions de francs sous forme d'un dividende de 8,12% brut, soit 8% net (20 fr. par action de 250 fr.); 14.995 fr. 50 au conseil d'administration; 20.000 fr. au fonds de secours, ainsi porté à 120.000 fr.; 50.000 fr. à une réserve extraordinaire et 12.384 fr. 09 à compte nouveau. — Le produit net de l'exploitation en 1931 a été de 493.037 fr. 96; les frais généraux, impôts et divers ont absorbé 81.544 fr. 55 et le mobilier a été amorti de 50.000 francs. Le produit net de l'exploitation en 1930 avait été de 513.741 fr. 45. — A la fin de 1931, la réserve statutaire est de 500.000 fr., la réserve des actionnaires de 486.200 fr. et la réserve extraordinaire de 50.000 fr. La dette hypothécaire est de deux millions de francs. — Les immeubles figurent au bilan pour 4.200.000 fr., le mobilier pour 300.000 fr. (assurance incendie des immeubles et du mobilier: 7.513.280 fr.), les provisions de ménage et la cave pour 100.000 fr., les dépôts en banque pour 219.514 fr. 83.

Une centrale des beurres. — Une récente assemblée tenue à Berne, où étaient représentés le Département fédéral de l'économie publique, la Centrale suisse du beurre, l'Union centrale des producteurs suisses de fromage, l'Union suisse des marchands de beurre, l'Union suisse des sociétés de consommation, le commerce de détail et le commerce du fromage a approuvé en principe la création d'une Centrale du beurre, organisation économique privée qui aurait à régler les rapports entre la production indigène et les importations. — Notons à ce propos que l'on consomme en Suisse 2500 wagons de beurre par an, dont 1000 wagons de beurre étranger. On espère ramener cette quantité à 700 wagons. Nous nous demandons ce que deviendront la qualité et les prix du beurre sous le régime du nouveau trust semi-officiel?

Transport des vins. — Le tarif exceptionnel temporaire habituel sera applicable, comme en 1931, aux vins, cidres et poirés, transvasés, de provenance suisse, en fûts, qui seront remis au transport du 15 février au 30 juin 1932 par wagons complets d'au moins 5000 et 10.000 kilos ou payant pour ce poids. Cette facilité est aussi valable pour les envois expédiés en wagons réservoirs. La réduction est de 20% sur les prix de transport normaux.

Les grandes mises de vins. — Les vins récoltés en 1931 dans les vignes que l'Etat de Fribourg et le Collège St. Michel à Fribourg possèdent à Lavaux ont été vendus comme suit aux enchères publiques: 27.000 litres de *Faverges* (St-Saphorin, blanc), mis à prix à 1 franc, ont été adjugés à des prix variant de 1 fr. 27 à 1 fr. 50, soit au prix moyen de 1 fr. 38 le litre de vin clair (sans la lie); 800 litres de *St-Saphorin rouge* ont trouvé preneur à 86 centimes; 22.000 litres d'*Ogoz* et de *Burignon*, mis à prix à 80 centimes, se sont vendus de 0 fr. 88 à 1 fr. 31, soit au prix moyen de 1 fr. 10 le litre. Les lies des deux caves, 2300 litres, se sont vendues 15 cent. le litre.

La crise dans l'hôtellerie. — Un jugement du Tribunal de commerce de la Seine, en date du 12 février, met en état de faillite la Société générale immobilière et hôtelière de France, au capital de 30.859.000 fr., dont le siège est à Paris et qui a pour objet l'exploitation de la station climatique de Thorenc (Alpes-Maritimes), avec succursales à Paris, hôtel Wagram, à Marseille, hôtel du Louvre et hôtel de la Paix, ainsi qu'à Grasse, Parc Palace-Hôtel.

Prix de détail. — Le chiffre indice (prix de détail) de l'Union suisse des sociétés de consommation était à 127,9 à fin janvier. La réduction a été de 3,3 points pendant le mois de janvier et de 15,1 points par rapport au 1er février 1931. La plupart des articles servant au calcul du chiffre indice ont été en baisse. La réduction d'un centime du prix du lait est notée dans la plupart des villes suisses. L'indice des produits alimentaires végétaux était au 1er février à 95,1, inférieur donc aux prix d'avant-guerre. Par contre, l'indice des aliments carnés s'est maintenu à 141,9.

Le coût de la vie en Allemagne. — Pour janvier 1932, l'indice du coût de la vie a été calculé en Allemagne à 124,5 contre 130,4 en décembre 1931; la baisse est donc de 4,5%. Le recul a été de 3,2% pour l'alimentation, de 7,7% pour le logement, de 5,6% pour le chauffage et l'éclairage et de 4% pour l'habillement. Ces baisses sont les plus considérables que l'on ait constatées jusqu'à présent en Allemagne.

Le Lœtschberg et la crise. — Le Chemin de fer des Alpes bernoises s'est déclaré hors d'état de payer les intérêts de ses obligations, par suite de la forte diminution de ses recettes résultant de la crise du tourisme (mauvais temps pour les touristes suisses, taxe de sortie en Allemagne, chute de la livre sterling) et du recul du trafic des marchandises en transit vers l'Italie. Les trois quarts de la dette obligataire sont aux mains de la Confédération et du canton de Berne; les particuliers possèdent cependant pour 10 à 15 millions de titres obligataires.

Le prix de la bière. — Suivant une information d'une agence de presse, les pourparlers engagés par la Société suisse des cafetiers avec la Société suisse des brasseurs en vue d'arriver à une baisse du prix de la bière seraient en bonne voie et l'on espérerait aboutir à une entente prochaine. Le verre de 3 décilitres se payerait dans toute la Suisse 20 centimes au lieu de 25. Il y a en tout cas longtemps que cette baisse très justifiée est attendue dans les milieux consommateurs.

Trafic et Tourisme

Les postes alpestres, du 8 au 14 février 1932, ont transporté 6182 voyageurs, au lieu de 7418 pendant la semaine correspondante de 1931. Le nombre des voyageurs s'est augmenté de 271 sur le service Nesslau—Buchs, mais il a reculé de 1441, soit de 2440 à 999, sur le trajet St-Moritz—Maloja.

Statistique genevoise. — En janvier 1932, les hôtels et les pensions de Genève ont enregistré les arrivées suivantes, réparties d'après la nationalité des hôtes: Suisse 3938 (3750 en janvier 1931), France 1556 (1512), Allemagne 765 (798), Italie 422 (462), États-Unis 411, Grande-Bretagne 333 (411), Japon 152, Autriche 128, Belgique 122, Hollande 94, Hongrie 90, Espagne 81, Tchécoslovaquie 72, Pologne 70, Russie 61, Roumanie 44, Argentine 42, États baltes 38, Bulgarie 36, Grèce 35, Yougoslavie 34, Norvège 26, Suède 25, Danemark 21, Chine 19, Brésil 14, Perse 12, Turquie 12, Chili 11, Canada 10, Portugal 10; autres pays de l'Europe 19, de l'Amérique 31, de l'Asie 24; Afrique 38, Australie 6. Total de l'Europe 8020 (7857); total général 8802 (8419).

Tourisme transatlantique. — La clientèle des lignes de navigation transatlantiques est tombée en 1931 à 939.468 passagers, contre 1.334.857 en 1930; la diminution est donc de 29.62%. Le déchet a été de 186.944 passagers dans le sens Europe-Etats-Unis et de 69.158 pour le sens contraire. On relève d'autre part que 168.034 passagers ont voyagé en IIIme classe, contre 158.654 en 1930.

La route de Gandria va enfin être construite. Le chef du gouvernement italien a autorisé le préfet de la province de Côme à faire commencer les travaux sur territoire italien et a promis le concours financier de l'Etat. On sait que la subvention fédérale était subordonnée à la construction du tronçon frontière suisse—Porlezza, soit 1400 mètres. Le tronçon suisse, de Lugano à la frontière, a une longueur de 6 km. et coûtera deux millions et demi de francs. L'idée de construire une route reliant Lugano à la partie centrale du lac de Côme date déjà de 1859. On s'était heurté alors au veto militaire et à des questions de finances.

En Valais. — Le recensement touristique du 21/22 janvier dans les stations d'hiver de Morgins, Champéry, Montana, Crans et Zermatt, disposant d'environ 3200 lits, a accusé la présence de 980 hôtes, contre 1656 à la date correspondante de 1931. Au recensement suivant du 4/5 février, on a compté 1032 hôtes, au lieu de 1583 au même recensement de l'année passée. Le pourcentage moyen d'occupation a été à ces deux dates, respectivement, de 30,6 et 32,3, contre 51,3 et 48 en 1931. La Suisse était représentée aux deux recensements par 296 et 333 hôtes, la Grande-Bretagne par 178 et 145, la France par 195 et 141. Tous les autres pays étaient représentés par moins de 100 personnes.

Einsiedeln a reçu en 1931, suivant le rapport de la Société de développement locale, 20.345 pèlerins, au lieu de 28.964 en 1930. Le recul a porté surtout sur les pèlerins étrangers à Notre-Dame des Ermites, dont le nombre est tombé de 15.947 en 1930 à 7642 en 1931.

Dans les Grisons. — Du 1er octobre 1931 au 6 février 1932, on a compté dans l'hôtellerie grisonne 824.200 nuitées, au lieu de 1.243.800 durant la même période de l'hiver précédent. Il y a donc un recul de 33%.

Le mouvement touristique à Vevey. — Suivant un communiqué de la Société pour le développement de Vevey et environs, les hôtels et les pensions de la place ont enregistré l'année dernière 14.723 arrivées et 132.484 nuitées. Les Suisses viennent en tête pour les arrivées (7.359); mais avec leurs 31.815 nuitées ils sont devancés par les 1991 Anglais qui ont atteint le chiffre de 39.377 nuitées. La statistique mentionne 1748 Français avec 15.550 nuitées, 1288 Américains du Nord avec 22.980 nuitées et 973 Allemands avec 4.641 nuitées. A eux seuls, ces cinq pays donnent 13.359 arrivées et 114.363 nuitées. Voici le nombre des arrivées et celui des nuitées pour les autres pays: Italie, 354 et 2130; Hollande, 230 et 1615; Belgique, 160 et 1748; Autriche et Hongrie 91 et 675; Balkans, 85 et 1556; Amérique du Sud, 72 et 3584; Russie, 69 et 445; Espagne, 57 et 2170; Danemark, 49 et 514; Tchécoslovaquie, 48 et 282; Suède, 41 et 422; Pologne et pays baltes, 40 et 572; Asie, 14 et 747; Afrique 7 et 320; divers, 47 et 1341. On remarque entre autres la longueur des séjours des Américains du Sud et des Espagnols, qui viennent immédiatement après l'Allemagne pour le nombre des nuitées. Les mois les plus forts pour les arrivées ont été, dans l'ordre, août, mai, juin, juillet, septembre et avril; ces mêmes mois ont été aussi les plus forts pour les nuitées, mais dans un ordre différent; nous avons ici tout d'abord août, juillet et septembre, puis avril, mai et juin. Les mois de haute saison jouent naturellement le grand rôle à Vevey pour les principales nationalités de clientèle, notamment pour les Français; mais les mois de l'avant-saison ont vu beaucoup de Suisses et d'Allemands et le mois de septembre a amené un assez grand nombre d'Anglais et de Français.

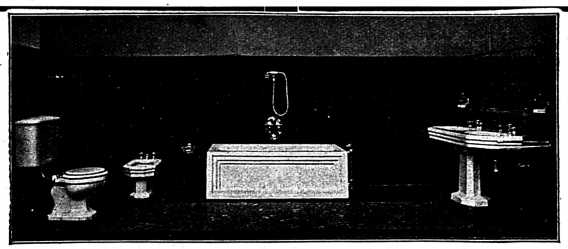
Automobilistes étrangers en Suisse. — Les entrées en Suisse d'automobilistes étrangers en 1931 se répartissent comme suit par nationalités: France et Monaco 98.389; Allemagne et Dantzig 34.780; Italie 24.947; Autriche 6436; Grande-Bretagne 5026; Hollande 2816; Belgique et Luxembourg 2129; Hongrie, Yougoslavie, Tchécoslovaquie et Pologne 1570; Amérique (nord et sud) 1313; Danemark, Suède et Norvège 642; Afrique 404; Espagne et Portugal 397; Roumanie, Bulgarie, Albanie et Grèce 239; Lituanie, Lettonie, Esthonie, Finlande et Russie 76; Asie 52; Australie 3. Le nombre des entrées en 1931 est de 9157 supérieur à celui de 1930.

HOSPES AG REVISIONSGESELLSCHAFT für das Hotel- u. Gastgewerbe
ZÜRICH, Bahnhofstrasse 48 Telephon 56.590
übernimmt: Bewertungsgutachten
VERGÜNSTIGUNGEN FÜR MITGLIEDER DES S. H. V.

RIVINIUS
H. RIVINIUS & Co ZUERICH
HOTEL PAPIERE

Wir desinfizieren und vertilgen
alles, überall, jederzeit
DESINFECTA A-G
Zürich, Waisenhausstr. 2
Telephon 32.330

"BUCHANAN'S" BLACK&WHITE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
FRED. NAVAZZA — GENÈVE


ARTICLES SANITAIRES CARRELAGES - REVÊTEMENTS
EXPOSITIONS PERMANENTES
GETAZ, ROMANG, ECOFFEY S. A.
LAUSANNE, VEVEY, GENÈVE

LUZERN
Hotel Wagner
Vornehmes Familienhotel. Nähe Bahnhof. Jahresbetrieb.
C. Wagner, Prop.

Im Zentrum von Arosa
wird Fachleuten eine einzigartige Gelegenheit geboten, sich einen prachtvollen
Hotelbauplatz
zu sichern. Kauf- od. Beteiligungsinteressenten wenden sich unt. Chiffre D. R. 2324 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Une bonne sauce est aussi appréciée qu'un bon vin
Servez
LEA&PERRINS
SAUCE
Generalvertrieb für die Schweiz
GUSTAV GERIG Crosse & Blackwell's agent
Zürich, Kaspar-Escher-Haus

A remettre à Lausanne et Genève
Cafés-Restaurants
Restaurants-Pensions
Pensions Familles
reprises de frs. 25,000.— à 150,000.— suivant importance. S'ad. à l'Indicateur S. A., Gd.-Pont 2, Lausanne.

Hotel-Restaurant
zu verkaufen
Im Kanton Neuenburg, in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt gelegen, werden aus Gesundheitsrücksichten verkauft:
1. Hotel-Restaurant mit 14 Fremdenzimmern, grosses Wirtschaftslokal mit Tanzsaal, Gartenwirtschaft, Kegelbahn und Gemüsegarten, Kaufpreis Fr. 140,000.—. Jährliche Zinsen aus vermieteten Logis Fr. 3,000.—. Jahresumsatz im Geschäft Fr. 60,000.—.
2. Hotel-Restaurant. Kaufpreis Fr. 68,000.— inkl. Kellervorräten. Jahresumsatz Fr. 40,000.—.
Nur seriöse Selbstkäufer erhalten gegen Rückporto kostenlos Auskunft durch das Notariats- u. Verwaltungsbureau Rud. Meyer, Biel, Bahnhofstr. 48.

Etablissement de la Suisse romande cherche une
SECRÉTAIRE PRIVÉE
(de préférence de langue française) sachant sténographier et écrire parfaitement le français, l'italien, l'anglais et l'allemand. Place à l'année, nourrie et logée. Entrée fin mars.
Faire offres avec photo, copies de certificats, prétentions de salaire, sous chiffre C. D. 2327 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

A louer
dans localité du Valais, près gare
Hôtel-Café-Restaurant
Pour renseignements, faire parvenir les offres sous chiffre A. R. 2326 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Côte des Maures (Var)
Sur la plus belle plage du monde 325 jours de soleil par an on cèderait après fortune
Hôtel de 1er ordre
immeuble et fonds de commerce ou seulement le fonds, 50 chambres, 25 bains parc de 10,000 m², devant la mer, tennis, mobilier luxueux. Affaire en progression facilités de payement.
Ecrire E. Argaud, Le Lavandou (Var).

Zu verkaufen im Tessin:
Gut eingerichtete
Fremdenpension
mit grossem Umschwung (31,000 m²). Ideal gelegen als Ferienheim oder Kuranstalt. 21 Zimmer, 32 Betten einschliesslich Mobiliar zu Fr 120,000.-. Nähere Auskunft unter Chiffre JH 5892a S an Schweizer-Annoncen A.-G., Schaffhausen.

Tüchtigem
KÜCHENCHEF
mit geschäftskundiger, arbeitsfreudiger Frau, ist Gelegenheit geboten, sich durch Ankauf eines
HOTEL-KURHAUSES
(22 Betten)
in Höhenkurort (900 m ü. M.), mit Sommer- u. Winter-Betrieb, am Wallensee, angenehme Existenz zu verschaffen. Das Objekt hat eigene Landwirtschaft, ist sehr schön gelegen, befindet sich in tadellos. Zustande u. ist gut eingerichtet. Gute, treue Schweizer-Kundschaft. Kaufpreis (inkl. Mobiliar) Fr. 115,000.- bei Fr. 30,000.- Anzahlung.
Sich zu melden unter Chiffre E. R. 2309 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel An- u. Verkauf
vermittelt
R. HEGETSCHWYLER
Claridenstrasse 47 ZÜRICH 2 Telephon 38.507
Unverbindlich Besuch od. Besprechung verlangen.

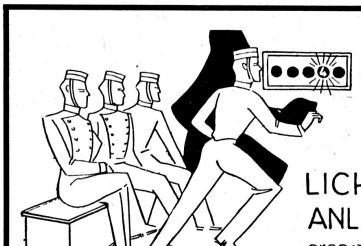
A remettre pour le 1er mai
Hôtel-Restaurant
sur rive française du Léman, 36 chambres, tout confort, long bail, comptant: frs. 250,000.— argent français. Bénéfice dernière année: frs. 100,000.—. S'adresser à l'Indicateur S. A., Grand-Pont 2, Lausanne.

Zu verkaufen
in Graubünden, 1000 m ü. M.
Hotel-Pension
70 B., gr. Gesellschaftsräume und Villa mit zwei Wohnungen. Gr. Gartenpark. Anzahlung Fr. 40,000.—. Anfragen unter Chiffre B. E. 2332 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Etude Me Toussaint, avoué à Versailles, 98, bd de la Reine. Vente au Palais de Justice à Versailles, le 17 mars 1932 à 13 h.
Grande propriété
avec Hôtel du Parc
à Ville d'Avray
Rue Pradier, no 13. Contenance: 6.054 m² av. matériel, mobilier, literie (état neuf) - et tous immeubles par destination.
Mise à prix 200 000 francs.
S'adresser à Versailles: à Mes Toussaint et Dehesdin, avoués. Au greffe du Tribunal sur les lieux s/permis délivr. par Me Toussaint.

GENÈVE, à remettre:
Hôtel, 50 chambres, confort luxueux, excell. sit., facilités paiement.
Hôtel, 50 chambres, eau-courante, chauff. central, ascens., etc, reprise frs. 90,000.—.
Petit hôtel, 20 chambres, avec brasserie-restaurant, au centre, conviendrait pour chef de cuisine ou restaurateur, repr. frs. 60,000.—, bons bénéfices.
Pensions d'étrangers, diverses, tous prix.
Dancing, élégant, justifiant bons bénéfices. Reprise frs. 120,000.—, facilités paiement éventuel.
M. Duvanel, agent d'affaires, av. de Frontenex 3, Genève.

Inserieren bringt Erfolg!


LICHTRUF ANLAGEN
ersparen jeden Zeitverlust
PROSPEKTE UND KOSTENLOSE BERATUNG DURCH:
C. SCHAEFER GUTENBERGSTR. 10 ZÜRICH 2
SPEZIALHAUS DER SCHWACHSTROMTECHNIK

Zu verpachten
b. St. Moritz, vornehme
Familien-Pension
25—30 Betten, fliess. Wasser. Aeusserst günstig. Gefl. Off. unter Chiffre F. A. 2325 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
an schönster Lage des Thunersees (direkt am See) gutgehender, neu renovierter
GASTHOF
m. geräumigen Lokalitäten, Vereinssaal, 9 Gast- und Wohnzimmer, Gartenwirtschaft, Autoparkplatz etc. Schöner Umsatz nachweisbar. Preis Fr. 85,000.—. Auskunft erteilt gegen Rückporto unt. Nr. 9/240 Chr. Berger, Sachwalter, Bern, Neuengasse 39. Tel. Chr. 17.39.

HOTEL-TECHNIK

FACHTECHNISCHES ORGAN DES SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

ORGANE PROFESSIONNEL TECHNIQUE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

25. Februar 1932
5. (41.) Jahrgang
Nr. 2

LA TECHNIQUE HOTELIERE

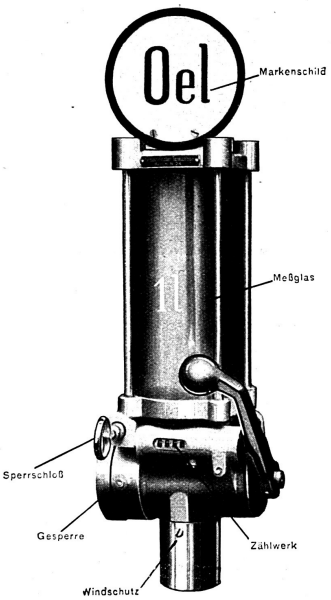
Moderne Auto-Service-Stationen

Der Begriff der Garage ist vom modernen Hotel kaum mehr zu trennen. Zur Garage aber gehört eine Auto-Service-Station, die dem Automobilisten in einem Minimum von Zeit alles das liefert, das er zum Unterhalt seines Wagens benötigt, ausgenommen wohl die Ausführung grösserer Reparaturen. Neben der Abgabe von Benzin und Öl soll die Station auch Pressluft für die Pneus liefern, Kühlwasser für den Kühler, Ersatzteile (Zündkerzen, Pneus) und Wagenheber; sie soll Wascheinrichtung und Fettpresse zur Verfügung haben für das rasche und gründliche Reinigen und Schmieren des Wagens. In der Schweiz hat die „Carba A. G." (Bern — Zürich — Basel) die Einrichtung solcher Stationen und die Erstellung der meisten technischen Ausrüstungsgegenstände in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen und bereits eine grössere Anzahl erstellt. Sie widmet dieser Spezialität die ganze November-Nummer ihres „Bulletins" und wir stützen uns in den folgenden Teilen auf diesen Aufsatz, weil er die massgebenden neuzeitlichen Richtlinien zeigt. Nicht überall dürfte es möglich sein, sämtliche Errungenschaften zu berücksichtigen. Oft wird das Vorhandensein einer nahen gewerblichen Garage mit zuverlässiger Bedienung die Ausrüstung begrenzen. Wir wollen aber doch nachstehend sämtliche Installationen berücksichtigen, um die generellen Gesichtspunkte für Neuanlagen und nachträgliche Anschaffungen jeder einzelnen Einrichtung hervortreten zu lassen.

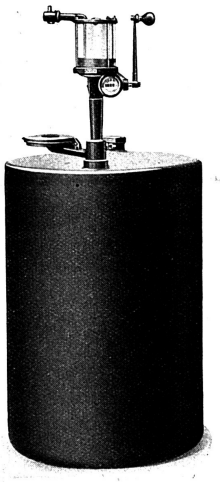
Benzinanlage.

Die verschiedenen Tankanlagensysteme dürfen wir wohl als bekannt voraussetzen, auch die Zapfsäulen. Die Benzinförderung vom Tank nach der Säule erfolgt bald durch Hand, bald durch Motorpumpe. Neuerdings wird auch die Pressluft, die in solchen Stationen ja in den meisten Fällen ohnehin vorhanden ist, zur Benzinförderung herangezogen. Eine solche Einrichtung, wie sie von der „Carba" erstellt wird, kann als typisches betriebstechnisches Merkmal die Vermeidung von sich bewegenden Teilen buchen. Die Messapparate werden neuzeitlich auch ohne Glasgefässe konstruiert und mit einer Vorrichtung zur zwangsweisen Kartenabgabe nach jeder Anzapfung versehen. Diese Karten sind doppelt. Die eine Hälfte ist für das Bedienungspersonal bestimmt, die andere für den Kunden. Diese Hälfte zeigt den Namen der Tankstelle, das Datum, eine Kontrollnummer, die Menge des getankten Betriebsstoffes und den dafür bezahlten, bezw. zu verrechnenden Betrag. Vorbehältlich der Genehmigung durch die Behörden, kann der eigentliche Benzintank auch unter der Strassendecke montiert werden (was aus Raumgründen erwünscht ist). Ein durch Eisendeckel abgeschlossener Einsteigschacht erleichtert dann die Zugänglichkeit und das Einfüllen.

Eingang der City-Garage in Zürich mit Oel-Service-Station und Luft-Wandstation (zuäusserst rechts).



Oelmessgefäss mit Zählwerk.



Handbewegte Oelzapfpumpe nebst Schauglas und Zählwerk, direkt auf einem kleinen vertikalen Oeltank montiert. Der Teller links dient zur Aufnahme des mit Oel zu füllenden Gefässes.

Öllagerung und Abgabe.

Öl ist Öl, hat es einst geheissen. Dieser Standpunkt ist überlebt. Längst weiss man, dass es für jeden Wagen eine bestgeeignetste Ölqualität gibt. Deshalb kann sich eine moderne Garage nicht damit begnügen, in irgend einem dunklen Winkel ein oder zwei Ölfässer einzulagern. Sie muss vielmehr mindestens ein halbes Dutzend Marken führen. Sie muss aber auch das Öl in gefälliger Form abgeben, und der Kunde muss sehen, welches Öl er erhält. Die sichtbare Ölabgabe ist entschieden „Dienst am Kunden". Die einzelnen Öltanks können ebensogut unterirdisch (d. h. im Kellergeschoss) wie in der Nähe der Decke plaziert werden. Im ersten Fall erfolgt die Ölförderung durch Pumpe oder Pressluft, im zweiten strömt das Öl mit natürlichem Gefälle der Abgabestelle zu. An dieser ist zweckmässig für jede Ölmarke ein gläsernes Schau- und Messgefäss vorzusehen von 1 Liter Inhalt, mit einem Zählwerk, das automatisch das Abströmen jedes Liters registriert, bezw. die Zahl der Liter angibt. Eine einfache Lösung besteht in einer handbewegten Anzapfpumpe, die mit Messgefäss, Zählwerk, Saug- und Ausgussrohr zusammengebaut ist und in die gewöhnlichen eisernen Lieferungsfässer eingeschraubt werden kann. Die gleiche Pumpe, in etwas geänderter Ausführung, kann für Lagertanks verwendet werden. Sie tritt in diesem Fall in der Garage als Säulenkonstruktion in Erscheinung. Der Kopf der Säule ist durch das Messgefäss gebildet. Darunter befindet sich die Handkurbel für die Pumpe und diese selbst. Die Ölleitung ist im Innern des Säulenschaftes hochgeführt. Eine andere Variante besteht in der unmittelbaren Montage der Einrichtung auf einem vertikalen Öltank.

Pressluftanlage.

Die Pressluft findet in der modernen Garage eine so vielseitige Anwendung, dass sich die Anschaffung eines leistungsfähigen Luftkompressors in Verbindung mit einem Pressluftreservoir direkt aufdrängt. Eine bewährte Type ist ein zweistufiger Kompressor für stündlich 15—20 Kubikmeter Luft, die auf 15 Atmosphären verdichtet werden. Der dazu passende Luftkessel fasst 250 Liter und wird in den Werkstätten mit dem doppelten Betriebsdruck, d. h. mit 30 Atmosphären geprüft. Solche Anlagen können vollautomatisch funktionieren. Der Motor wird also eingeschaltet, sobald der Druck

FEUILLETON

Männer, die Komfort schufen!

Carl Benz

Welche Neubelebung haben die vor noch gar nicht langer Zeit stark vereinsamten Alpenstrassen und die an ihnen gelegenen Gasthöfe durch das Automobil erfahren! Es ist halt doch ein Unterschied, sechs oder sieben Stunden in der Pferdepost zu sitzen oder sich auf weichen Gummireifen bequem in weniger als der halben Zeit von einem Tal ins andere, an entzückenden Landschaftsbildern vorbei, befördern zu lassen! Wie stark wurde übrigens der Touristenverkehr durch das Automobil befruchtet! Wie verlockend ist das Reisen im bequemen, schnellen Wagen, unabhängig vom Fahrplan, an keinen Schienenstrang gebunden! Wie komfortabel ist es für den Geschäftsreisenden, bei jeder Witterung bequem und rasch seine jenseits jeder Bahn- und Postroute wohnenden Kunden zu besuchen, auf keinen Zug und keinen Postwagen warten zu müssen, frei über die Zeit zu verfügen! Der die Anfänge dieses Komforts entscheidend mitschuf, Carl Benz, durfte die weltbeherrschende Stellung des Automobilismus noch erleben. Er, der vor bald 47 Jahren froh war, dass die Sache überhaupt in seinem Fabrikhof etliche Meter weit lief, konnte noch vor seinem Tode (1929) einen Weltbestand von über 30 Millionen Automobilen konstatieren.

Die Frage, ob Daimler oder Benz das erste Automobil geschaffen hat, kann nicht einwandfrei geklärt werden. Sicher ist, dass beide unabhängig voneinander arbeiteten. Tatsache ist ebenfalls, wie Benz in seinen Lebenserinnerungen berichtet, dass im Frühjahr 1885 sein erster Wagen im Fabrikhof lief und noch im gleichen Jahr die Strasse aufsuchte. Freilich erst gegen Abend und nur dort, wo es recht einsam war. Man war froh, als der Wagen hundert Meter machte, noch froher, als er den ersten Kilometer zurückgelegt hatte. Gar oft musste aber das primitive dreiräderige und zweiplätzige Fuhrwerk nach Hause zurückgestossen werden. Ende 1885 war die Sache so weit, dass sie Benz zum Patent anmeldete und am 29. Januar 1886 wurde ihm das Patent erteilt und zwar auf den ersten praktisch brauchbaren Motorwagen. Im Deutschen Museum ist ein Vierradwagen von Daimler aus dem Jahre 1885 zu sehen. Er hat Petrolmotorantrieb. Der sich ebenfalls dort befindende Originalwagen von Benz aus dem Jahre 1886 hat dagegen Benzinmotor. Von Daimler, der bereits zu Beginn des Jahrhunderts starb, liegen keine Erinnerungen vor. Wir müssen uns deshalb weiter an Benz halten.

Im Jahre 1886, nachdem das Patent erteilt und die krassesten Kinderkrankheiten überwunden waren, wagte sich Benz bereits am hellen Tage auf die verkehrsreichsten Strassen und Plätze Mannheims. Die Presse bemächtigte sich der Neuerscheinung. Die Bedeutung ahnten freilich die wenigsten. Schrieb doch noch im Jahre 1889 Herr Dr. G. M., Bibliothekar des Patentamtes in Berlin, dass die Anwendung der Benzinmaschine zur Fortbewegung von Strassenfuhrwerken keine Zukunft habe! Vorerst hatte Benz behördliche Hindernisse zu überwinden. Das Fahren „mit elementarer Gewalt" war im Grossherzogtum Baden verboten. Mit Mühe und Not erreichte Benz, dass ihm die Stadt Mannheim freigegeben wurde. Ausserhalb des Mannheimer-Bezirkes aber regierte das Ministerium und dieses gestattete endlich 6 Kilometer innerhalb und 12 ausserhalb der Ortschaften! Mit diesem Entscheid war Benz nicht gedient und so lud er die Herren des Ministeriums einmal nach Mannheim ein. Sie kamen und wurden am Bahnhof mit der Benzchaise abgeholt und im Sechskilometertempo herumgeführt. Das kam ihnen aber gar langsam vor und als ein Milchfuhrwerk sich anschickte, das Auto zu überholen, rief einer der Ministerialräte: „He, Sie! Können Sie denn nicht schneller fahren?" — „Das kann ich wohl, aber es ist gesetzlich verboten!" — „Fahren Sie nur zu, sonst fährt ja jede Milchkuh vor!" Damit wurde der Wagen ohne einschränkende Geschwindigkeitsvorschriften in ganz Baden freigegeben.

Das Jahr 1888 verzeichnete die erste Fernfahrt über ganze 180 Kilometer, bis nach Pforzheim, wo die Eltern von Frau Benz wohnten. Und das Gelungene ist, dass sich alles hinter dem Rücken des Schöpfers abspielte! Im Kopf der jungen Herren Benz tauchte die Idee auf. Der eine war damals 15, der andere 13 Jahre alt. Man war überzeugt, beim Vater taube Ohren zu finden und steckte sich deshalb hinter die waghalsigere Mutter. Benz schlief noch, als das Trio an einem frühen Morgen davonfuhr. Der ältere Sohn sass am Steuer, die Mutter neben ihm, der jüngere Sohn nahm den primitiven Rücksitz ein. In einer Stunde war Heidelberg erreicht. Alles ging gut, noch bis Wiesloch. Als aber die Steigungen begannen, fing es an zu hapern, denn die Kraftübertragung war nicht dafür eingerichtet und gar oft mussten zwei Personen den Wagen stossen, während die dritte steuerte. Von Zeit zu Zeit musste man bei einem Dorfschmied einen neuen Lederüberzug kaufen für den einfachen Holzbremsklotz. Die Ketten längten sich. Wieder musste ein Dorfschmied einspringen und nachspannen. Später verstopfte sich die Benzinleitung. Die Hutnadel von Frau Benz behob diesen Defekt. Als noch später die Zündung versagte, opferte Frau Benz ihr Strumpfband als Isoliermaterial. Es dämmerte bereits, als man in Pforzheim ankam. Überall war der Wagen wie ein Weltwunder angestaunt worden. Telegraphisch wurde der Erfolg nach Mannheim gemeldet. Und wenn auch dort zuerst Ärger herrschte, so wich er doch bald einem berechtigten Stolz. Die Rückfahrt wurde ebenfalls „automobil" gemacht. Als Moral zeigte sich immerhin, dass der Wagen für Bergtouren zu schwach war und dass sich der Einbau einer dritten Übersetzung empfahl.

1887 hatte Benz einen Wagen in Paris ausgestellt. Er stund aber mitten unter Pferdefuhrwerken und wurde kaum beachtet. Ein Jahr später war ein Wagen auf einer Ausstellung in München zu sehen. Dieses Mal war aber Benz so schlau, ihn fleissig in den Strassen der Stadt spazieren zu führen. In München holte sich der Wagen die grosse goldene Medaille. Trotz diesem äussern Erfolg blieb das Echo des Inlandes aus. 1887 war der erste Wagen nach Paris verkauft worden. Ein Jahr später übernahm dort die Firma Panhard & Levassor in Lizenz den Bau von Benzwagen. 1888 wurde ebenfalls ein Wagen an eine ungarische Lehrerin verkauft. Allmählich stellten sich auch die Deutschen ein. Unter dem Namen „Mercedes" haben später die Benzwagen Weltruf erreicht.

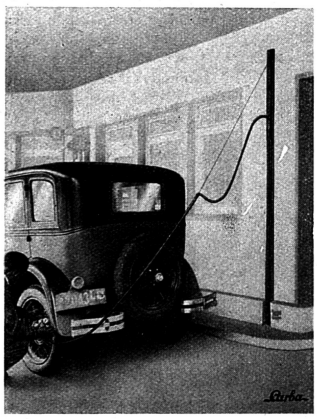
Benz wurde am 26. November 1844 in Karlsruhe als Sohn eines Lokomotivführers geboren, verlor im zweiten Lebensjahr seinen Vater, kam später ins Gymnasium und auf die Technische Hochschule und fasste schon damals den Plan, ein Fahrzeug ohne Pferde und ohne Schienen zu bauen. Nach einigen Jahren Praxis im Lokomotiv- und Brückenbau errichtete er 1871 ein eigene Werkstatt in Mannheim und hier gelang es ihm, einen guten Zweitaktmotor zu schaffen. Seine Werkstätte, die bald 40 Mann beschäftigen konnte, wurde überwiegend auf Gasmotorenbau umgestellt. Als aber Benz seine Automobilidee verwirklichen wollte, waren die Geldgeber nicht dafür zu haben. Benz trat aus dem sich allmählich zur Aktiengesellschaft entwickelten Unternehmen aus und zog sich wieder in seine bescheidene ursprüngliche Werkstatt zurück. Er fand einen neuen Geldgeber. Aber auch dieser verliess ihn 1890. Dann aber traf Benz zwei Teilhaber, die gleich ihm von der Idee begeistert waren und an die Zukunft des Automobils glaubten: Herr v. Fischer, der mit Umsicht die Organisation des innern kaufmännischen Betriebes und Herr Julius Ganss, der das Verkaufsgeschäft leitete. In der Folge konnte das Unternehmen zeitweilig bis 10.000 Personen beschäftigen. Grosses Lob spendet Benz seiner feinsinnigen Frau, die zu allen Zeiten an ihn und sein Werk glaubte und mit diesem unerschütterlichen Glauben die Widerwärtigkeiten der ersten Jahre besiegen half.

im Luftkessel unter eine gewisse Grenze gesunken ist und das Ausschalten erfolgt, sobald im Kessel wieder Normaldruck vorhanden ist. Die Motorenleistung hat ca. 2 PS für stündlich 15 und ca. 3 PS für stündlich 20 Kubikmeter angesaugte Luft zu betragen.

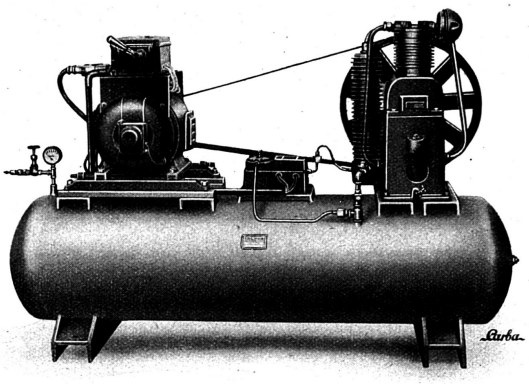
Apparate für Pneufüllung.

Die für die Pneufüllung zu verwendende Pressluft wird vorteilhaft dorthin geleitet, wo die Wagen bei der Benzineinnahme oder bei anderer Inanspruchnahme der Service-Station anzuhalten pflegen. Um ein bequemes Aufpumpen zu ermöglichen, bedient man sich einer festen Säule, auf der in etwa Schulterhöhe der in der horizontalen wie in der vertikalen Ebene drehbare und den Luftschlauch stützende Arm abzweigt. Dank einer solchen Einrichtung können alle Räder des Wagens bedient werden. Fehlt im Freien der Platz für eine solche Säule, so ist im Innern der Station eine Wandanlage möglich.

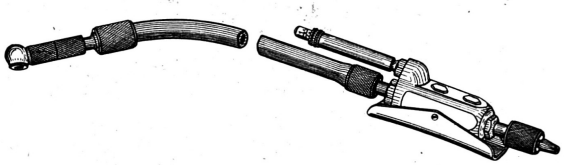
Hier mag einer Luftdruckprüfung Erwähnung getan sein, die im oberwähnten Carba-Bulletin eingehend beschrieben wird. Es handelt sich um einen sehr einfachen Apparat, der in die zum Pneu führende Leitung eingeschaltet wird und am vordern Ende einen Kipphebel besitzt. In der einen Hebelstellung ist der Weg vom Pressluftbehälter zum Pneu frei, in der anderen Hebelstellung ist dieser Weg gesperrt. Dafür aber ist nun der vorher abgeschlossene Weg zwischen Pneu und dem Manometerstutzen des Apparates frei. Durch Umstellen des Hebels hat man es also in jedem Moment in der Hand, den Druck zu messen. Und was dann das Manometer jeweils anzeigt, ist immer der tatsächliche Druck im Pneuinnern.



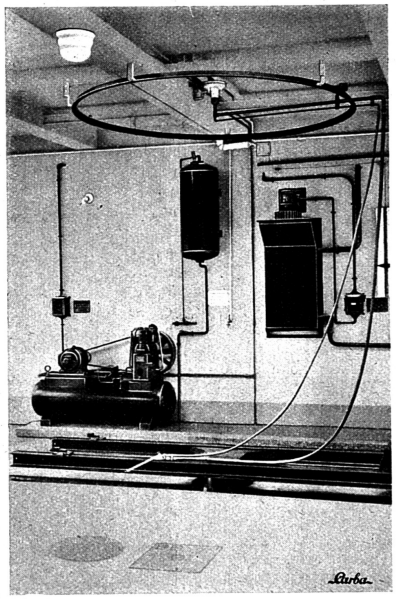
Druckluftwandstation im Innern einer Garage.



Druckluftreservoir mit aufmontiertem Luftkompressor und elektrischem Antriebsmotor. Die Schalt- und Anlasseinrichtungen des Motors sind auf dessen obern Teil direkt befestigt.



Pneuseitiges Endstück der Pressluftleitung, durch Kipphebel kombiniert mit dem Rohrstutzen für die Kontrolle des Pneudruckes. Wegen der einfachern Darstellung ist das auf diesen Stutzen aufzusetzende Manometer weggelassen.



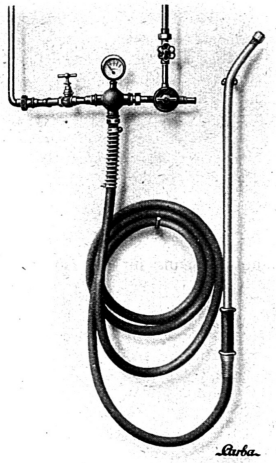
Inneres einer Garage mit Wagenheber, elektromotorisch angetriebener Druckluftpumpe, Druckluftreservoir und Wascheinrichtung, bei welcher die beiden Schläuche für Druckwasser und Pressluft von horizontalen Zuleitungsrohren abzweigen, die sich oben an der Decke in einer Kreisbahn bewegen lassen.

Die rascheste und gründlichste Reinigung geschieht mittelst einer richtigen Waschpumpe. Sie ist im Prinzip eine Einrichtung, um das Druckwasser auf einen hohen Druck (ca. 20 Atmosphären) zu bringen. Im Handel sind zwei Modelle erhältlich. Das eine arbeitet mit einer Kompression von 9 und das andere mit einer solchen von ca. 19 Atmosphären. Die erste und natürlich kleinere Type wird man in jenen Netzen anschliessen, die einen hohen Wasserdruck von 10 und mehr Atmosphären haben. Dieser Druck wird dann durch die Pumpe um weitere 9 Atmosphären vermehrt. Das grössere Modell ist speziell für Niederdruck-Rohrnetze bestimmt.

Zubehör.

Zum Reinigen verschmutzter oder verrosteter Bestandteile, sowie zum Einölen derselben benützt man eine besondere, pressluftbetriebene Pistole. Sie wird zum Aufschleudern von Öl, Petrol oder Wasser eingerichtet. Es gibt aber auch Ausführungen mit Zweiweghahn, um ein Gemisch von Petrol und Wasser zu zerstäuben. Durch zweckentsprechende Betätigung der Hahnen hat man es jedoch in der Hand, entweder nur Petrol oder nur Wasser zu zerstäuben. Das Drehen des Mundstückes bewirkt ferner, dass nur Pressluft austritt.

Für gewisse Reinigungsarbeiten (Ausblasen von Leitungen z. B.) bedient man sich vorteilhaft einer Ausblasepistole. In besonderen Fällen gehören wohl auch noch Farbspritzanlagen, autogene Schweisseinrichtungen und Vorwärmebrenner in die Service-Station.



Einfache Wandstation für die Wagenwäsche. Pressluft- und Wasserleitung vereinigen sich bereits an der Wand, so dass zur Verbindung mit der Waschpistole ein einziger Schlauch genügt.

Wagenheber.

Er markiert bestimmt in jeder Garage und Service-Station einen ausgesprochenen Fortschritt, denn durch die einfache Manipulation einiger Hahnen wird der Wagen spielend in die Höhe gehoben, und alle Teile sind nun bequem zugänglich, bei vorteilhafter Beleuchtung. Die einstige Montagegrube wenig angenehmen Andenkens erübrigt sich. Für Nutzlasten von bis 2500 kg empfiehlt sich die Type mit einer einzigen Hebesäule. Für Traglasten bis 6000 kg (Omnibusse, Lastwagen) ist die Type mit 2 Säulen vorzuziehen.

Wagenwascheinrichtungen.

Es gibt drei prinzipiell verschiedene Reinigungsmöglichkeiten:

1. mittelst Druckwasser allein,
2. mittelst Druckwasser und Pressluft,
3. mittelst Wagenwaschpumpen.

Die erste Methode ist entschieden die einfachste, aber auch die primitivste. Der Schlauch wird an eine Anzapfung der Wasserleitung angeschlossen. Oft aber ist der Wasserdruck ungenügend. Bisweilen fehlt die Möglichkeit der Strahlregulierung. Die zweite Methode, bei welcher dem Leitungswasser (das in diesem Fall immerhin einen Druck von mindestens 6 Atmosphären haben muss) Pressluft beigemischt wird, ist bereits bedeutend besser. Die Pressluft wird der Waschpistole mittelst Injektor zugeführt und hat sowohl die Aufgabe, die Intensität, mit welcher die einzelnen Wasserteilchen auf die zu waschende Fläche geschleudert werden, zu erhöhen, wie diejenige der leichten Veränderlichkeit der Strahlstärke durch entsprechende Druckeinstellung. Man kann also mit ein und derselben Einrichtung den Wasserstrahl ganz zahm gestalten (zum Reinigen empfindlicher Teile), wie ihn mit Gewalt wirken lassen. Ferner besteht die Möglichkeit, bei zerstäubtem Wasserstrahl ganz nahe an das Objekt heranzugehen (z. B. unter die Kotflügel), da das Wasser nicht auf den die Pistole Handhabenden zurückprallt, wie dies der Fall ist, wenn keine Pressluft benützt wird.

Es gibt Wagenpistolen mit Regulierventilen für Wasser und Pressluft. Solche bedürfen zweier Zuführungsschläuche. Da aber das Mitschleppen von zwei Schläuchen um den ganzen Wagen herum nicht bequem ist, baut man oft besondere Kreisbahnen an der Decke. Auf ihnen können die massiven Wasser- und Luftrohre leicht in der horizontalen Ebene gedreht werden. Sie erhalten die Luft, bezw. das Wasser im Zentrum zugeführt unter Verwendung besonderer drehbarer Rohrleitungs-Kupplungen. Von den peripheren Enden der Rohre hängen die Zuleitungsschläuche zur Waschpistole hinunter. Es gibt aber auch sehr einfache Wandstationen, bei welchen Pressluft- und Wasserleitung bereits an der Wand miteinander verbunden werden und die Pistole deshalb nur einen einzigen Verbindungsschlauch benötigt. Die Einstellung des Gemisches zwischen Wasser und Pressluft kann allerdings in diesem Fall nicht an der Pistole selbst vorgenommen werden, sondern hat durch die Wandhahnen zu erfolgen.

Lob der Lichtrufanlage

In der Dezember-Nummer der „Hotel-Technik" veröffentlichten wir einen Aufsatz über die Hoteltelephonanlage als interne Signaleinrichtung. In der Januar-Nummer wussten wir von einem erstklassigen Hause zu berichten, in welchem die Telephonanlage ebenfalls die Rolle der akustischen und optischen Signaleinrichtung inne hat. Die Sachlichkeit erfordert jedoch, die zu andern Folgerungen gelangenden Äusserungen eines weitern Leiters eines erstklassigen Hauses mitzuteilen. Dieser hat nämlich in seinem Etablissement gegenteilige Erfahrungen gemacht.

Bestellt z. B. ein Gast telephonisch das Frühstück auf sein Zimmer, so ist, namentlich wenn ein gewisser Verkehr bereits eingesetzt hat und auch andere Gäste frühstücken wollen, keine Garantie dafür vorhanden, dass die Telephonistin die Bestellung genau weitergibt. Es können unliebsame Missverständnisse entstehen. Diese werden nun allerdings vermieden, wenn die Telephonistin das Gespräch umschaltet, bzw. den Gast mit dem Frühstückservice verbindet. Dann bleibt aber noch eine Lücke: die Präzision! Führende Häuser haben nicht ein Einheitsfrühstück und können mit einem halben Dutzend Menus aufwarten. Rede und Gegenrede über die gewünschten Speisen können im persönlichen Verkehr viel besser gewechselt werden, als am Telephon. Aber auch in Bezug auf die Art der Zubereitung (man denke nur an das Ei) sucht ein führendes Haus die persönlichen Wünsche eines Gastes zu erfahren. Das soll aber am Telephon nicht gut möglich sein. Wie auch am Telephon der Kellner nicht immer gut auseinandersetzen kann, was das Haus eigentlich alles führt und inwieweit die individuellen Wünsche berücksichtigt werden können.

Wenn es auch richtig ist, dass beim telephonischen Verkehr der Kellner einen Hin- und Rückweg zum Gastzimmer erspart, so muss doch ebenfalls gesagt werden, dass bei der Lichtsignalanlage das Personal in einen engern Kontakt mit dem Gast tritt und demzufolge die Bedienung individueller gestaltet werden kann. Das Personal lernt den Gast besser kennen und der „Dienst am Kunden" wird vollkommener. Dieses Moment aber ist von grosser Wichtigkeit. Es kommt ja auch dadurch zum Ausdruck, dass heute jedes moderne Haus bei gleicher Zimmer- und Frequenzzahl wie vor 20 Jahren einen wesentlich grösseren Personalstab hat, um ja allen Bedienungsansprüchen des Gastes zu genügen.

Ein anderer Punkt, der trotz Zimmertelephonanlage zu Gunsten der Lichtrufanlage spricht, ist die automatische Kontrolle. Im Bureau lässt sich eine automatische Registriereinrichtung aufstellen, die jeden Anruf notiert und ferner den Moment festhält, wo der gerufene dienstbare Geist vor der Türe des Gastzimmers erschienen ist und dort durch Betätigung eines Druckknopfes die Lichtsignale ausgeschaltet hat. Man kann also genau feststellen, welche Wartezeit in jedem Fall entstanden ist. Hat sie ein zulässiges Mass, z. B. 3 Minuten, überschritten, kann das Personal zur Rede gestellt und bei zu vielen Wiederholungen

entlassen werden. Für den bereits weiter oben angetönten „Dienst am Kunden" ist diese unsichtbare und belegkräftige Kontrolle der Raschheit der Bedienung entschieden von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Wir haben die Idee, dass wohl auch in dieser Frage keine allgemeine Regel aufgestellt werden kann und je nach Etablissement und Art der Kundschaft eine Telephonanlage allein genügt oder die Ergänzung durch die akustische oder die heute modernere optische, bzw. Lichtsignalanlage wünschenswert ist. Auch mag das persönliche Prestige eine Rolle spielen: der einzelne Hotelier wird das, was er ersonnen und eingeführt hat, immer für die beste Lösung halten und dafür eintreten. Aus den praktischen Erfahrungen wird er stets diejenigen Punkte herausgreifen, welche die eigenen Ansichten belegen und rechtfertigen. Die grundverschiedene Beurteilung ein und derselben technischen Einrichtung durch leitende Organe verschiedener erstklassiger Etablissemente beweist uns wieder einmal, wie richtig der von uns in der „Hotel-Technik" eingenommene neutrale Standpunkt ist, der sich auf die Beschreibung der Prinzipien und Vorteile der einzelnen Einrichtungen beschränkt, Äusserungen über die praktischen Erfahrungen mitteilt, aber kein bestimmtes System empfiehlt. Wir sind der Meinung, dass aus dem „Für und Wider" jeder Lösung und unter den verschiedenen konstruktiven Ausführungen der einzelne Interessent vorkommendenfalls die für ihn zweckmässigsten Einrichtungen herauszugreifen versteht. Ihm darin behülflich sein, ihm alle Unterlagen an die Hand zu geben, die ihm das klare Urteil erlauben, ist unsere Aufgabe. Wir werden ihr treu bleiben, trotz gegenteiligen Wünschen. Hat uns doch kürzlich ein Lieferant geschrieben, mit dem neutralen Standpunkt sei niemandem gedient; er — der Lieferant — habe das „Beste vom Besten" geschaffen und da die Hoteliers nicht über eine spezielle technische Bildung verfügten, sei es unsere Pflicht, in der „Hotel-Technik" dieses „Beste vom Besten" gebührend hervorzuheben!

Die Bekämpfung von Maschinengeräuschen

Ein Liftmotor wird im Keller aufgestellt und in Betrieb genommen. Im Parterre macht sich nicht das geringste Geräusch bemerkbar. Auch im ersten Stock nicht. Aber im vierten Stockwerk empfindet man merkwürdigerweise das Motorengeräusch so stark, wie wenn die Maschine im Nebenraum aufgestellt wäre. Das vierte Geschoss ist zugleich das oberste. Wie ist dieser anscheinend seltsame Vorgang möglich? Die Erschütterungen bzw. Schwingungen der Maschine werden auf das Fundament und von diesem auf die Umfassungsmauern übertragen und teilen sich schliesslich dem Boden des obersten Geschosses mit, der, weil der dünnste, als Resonanzboden wirkt. Wir haben es hier mit einem ausgesprochenen Schwingungsschall zu tun, der nicht durch die Luft, sondern durch die Gebäudemauern übertragen wird und deshalb nicht mit schallisolierenden Stoffen, wie wir solche wiederholt in der „Hotel-Technik" besprachen, bekämpft werden kann.

Hauptbedingung für die Isolierung der Erschütterung und des Geräusches einer Maschine ist eine elastische isolierende Unterlage. Durch die Elastizität, bzw. durch das Federungsvermögen einer solchen Unterlage werden die Vibrationen der Maschine aufgefangen, wenigstens so weit, dass keine Übertragung mehr nach dem Baugrund, den Umfassungsmauern und der Decke stattfindet. Als eine solche federnde Unterlage wird z. B. mit Erfolg „Korfund" verwendet, d. h. eine aus Korkstreifen zusammengesetzte und mit einem Flacheisenrahmen umspannte Platte. Wo es sich um Maschinen mit unveränderlicher Umdrehungszahl handelt, dürfte eine solche federnde Unterlage genügen. Sie ist als Zwischenstück auf das Fundament zu setzen. In bestimmten Fällen aber und namentlich bei Maschinen mit veränderlicher Umdrehungszahl (was Resonanzerscheinungen verursacht) wird man die isolierende Unterlage nicht direkt auf das Fundament, sondern auf federnde Dämpfer setzen. Gelegentlich dürften wohl die Dämpfer allein genügen. Sie haben den Vorteil der Nachregulierung, so dass die Federung allen Ansprüchen leicht angepasst werden kann.

Bedingung ist ferner die absolute Trennung des Fundamentes der Maschine von den übrigen Gebäudeteilen. Zwischen grössern Fundamenten und der Gebäudemauer sollte ein Luftschlitz vorhanden sein oder eine isolierende Einlage erfolgen. Rohrleitungen bilden Schallbrücken. Metallische Rohrleitungen sind deshalb vor der Maschine zu unterbrechen durch Einfügen von Zwischenstücken aus Gummi oder ähnlichem elastischem Material.

Die Maschinengeräusche wie die Schwingungen werden namentlich durch feste Baustoffe, wie Eisen, Beton, Ziegelmauerwerk, aber ebenfalls durch den Erdboden und das Grundwasser auf grosse Entfernungen fortgeleitet. Die Erschütterungen der Maschinen sind aber auch den einzelnen Bauteilen gefährlich, weil sie deren Lebensdauer heruntersetzen. Die Unschädlichmachung dieser Erschütterungen ist deshalb nicht nur Schall- und Schwingungsschutz, sondern ebenfalls Gebäudeschutz. Man hat die Lösung auch schon mit Erfolg durch das Zwischenschalten isolierender Schichten in die Umfassungsmauern erzielt. Immerhin ist dieses Verfahren wohl wesentlich teurer als die oben angedeuteten Methoden, die zudem deshalb als besonders wirksam zu bezeichnen sind, weil sie dem Übel gleich an dessen Quelle zu Leibe rücken.

Betont sei hier nochmals, dass es auf dem Gebiet der Schwingungs- und Geräuschbekämpfung von Maschinen keinen Schematismus gibt und es in jedem Fall Sache eines Spezialisten ist, die zweckentsprechendste Lösung ausfindig zu machen. Nicht immer dürfte freilich der Fall so extrem liegen, wie kürzlich in Deutschland, wo ein Dieselmotor in zwei fast in entgegengesetzten und je 3—400 Meter entfernten Häusern durch Resonanz so starke Schwingungen verursachte, dass das Bewohnen unerträglich wurde.

Betriebsfragen der Geschirrspülmaschinen

In der „Technik im Hotel" macht ein Fachmann darauf aufmerksam, dass er kürzlich einige ausser Betrieb gesetzte Geschirrwaschmaschinen gesehen habe. Die Defekte waren derart, dass sie weder dem Konstrukteur, noch dem Bedienungspersonal belastet werden müssen. Die Innenwandungen dieser Maschinen waren mit einer gelblichen Wassersteinschicht bedeckt, desgleichen die im Innern der Maschine verlegten Rohre. Insoweit solche schwenkbar angeordnet waren, konnte das Schwenken nicht mehr stattfinden. Die Spritzdüsen waren verstopft. Das Geschirr zeigte Ränder und Flecken, die durch Abreiben mit einem Tuch nicht entfernt werden konnten. Teller und Untertasse sowie Metallgeschirr zeigte an den Stellen, wo es den Boden der Maschine berührte, krustenartige Ansätze. Deren Entfernen durch ein Schmirgelmittel beeinträchtigte die Qualität derart, dass das Geschirr nicht mehr auf den Tisch gebracht werden konnte.

Grund zur Beunruhigung ist aber absolut keiner vorhanden. Die Ursachen sind glücklicherweise klar. Um mit der Spülung gleichzeitig ein Trocknen und vor allem eine Sterilisierung des Geschirrs zu erzielen, muss bekanntlich Wasser von 80—90° C verwendet werden. Bei diesen Temperaturen findet aber gerne eine Ausscheidung der im Wasser enthaltenen Kalksalze statt. Sie setzen sich an den Wandungen der Maschine und des Geschirrs fest. Die Maschine wird dann nach verhältnismässig kurzer Zeit unbrauchbar, ebenfalls das Geschirr, weil sich in diesem der abgelagerte Kalk festbrennt.

Gegen solche Ablagerungen aber kennt die Technik bekanntlich seit langer Zeit zuverlässige Mittel. Man muss im Prinzip eben enthärtetes Wasser verwenden. Verfügt die Küche nicht ohnehin über solches, so sollte der Maschine eine kleine Enthärtungsanlage vorgebaut werden. Diese kann sowohl nach dem Durchfluss — wie nach dem Zugabeprinzip erstellt sein. Im ersten Fall hat das der Geschirrmaschine zuströmende Wasser zwangsläufig einen Behälter mit einer Füllmasse zu passieren, welche die kalkhaltigen Substanzen chemisch bindet. Im zweiten Fall wird dem gleichen Wasser laufend eine Dosis kalkbindende Substanz beigegeben. Dann ist aber auf genaue Dosierung eine gewisse Sorgfalt zu legen. Die Kosten einer solchen Enthärtung werden im deutschen Organ mit 3—5 Pfennig pro 1000 Liter Wasser eingesetzt. Eine Grossgeschirr-Waschmaschine braucht stündlich ca. 250 Liter. Da bei den hohen Temperaturen von 80—90° C wohl jedes Wasser zur Krustenbildung neigt, sollten die Enthärtungsanlagen nie fehlen.

Wo die Maschine nicht an eine Heisswasserleitung angeschlossen ist, sondern — wie dies für kleinere Ausführungen zutrifft — vor jeder Operation mit heissem Wasser beschickt wird, wird diesem von Hand die Enthärtungssubstanz (Soda z. B.) beigegeben.

Reinigung u. Unterhalt der sanitären Anlage

Von A. Eigenmann, dipl. Konsult. Ingenieur, Davos-Platz

Ein Hotel ohne sanitäre Anlage wäre kein Hotel. Der Umfang und die Ausstattung derselben sind selbstverständlich nach Rang und Grösse, nach Gegend und Kundschaft verschieden. Immer aber bildet sie einen namhaften Teil der Erstellungskosten und steht auch unter den Betriebskosten nicht zu hinterst. Ihre Erhaltung in tadellosem, betriebsfähigem Zustande sollte daher eine der ersten Sorgen jedes Hotelbesitzers bilden. Sachwerterhaltung bringt oft mehr Gewinn wie allerlei fragwürdige Einrichtungen. Gut geführte Hotels machen es zum Pflichtenkreis der Zimmermädchen und der Gouvernanten, des Küchenchefs und des Portiers, die in Frage stehenden Apparate einer täglichen oder periodischen Kontrolle und Reinigung zu unterwerfen und jeden Schaden zu melden.

Täglicher Reinigung unterliegen dabei die Waschtoiletten in den benützten Gästezimmern, deren sämtliche Armaturen und Garnituren (Gläser, Schalen, Tablar, Spiegel, Rückwände und Beleuchtungskörper); dann folgen die Bäder und Aborte in gleicher Weise. Bei letztern können natürlich nur der sichtbare Teil der Klosettschüsseln und die Sitze täglich gereinigt werden; auch ein Blick auf die Papierrolle oder die Reserverolle gehört dazu. Wo öffentliche Toiletten vorhanden, fallen diese erst recht unter scharfe Kontrolle. In den Küchen- und Dienstenräumen sind es eine grosse Zahl Ausgüsse, Spülbecken, Waschbecken usw., die ebenfalls nur in gereinigtem Zustande ihrem Zwecke richtig dienen können.

Periodischer Reinigung und Prüfung unterliegen sämtliche Ab- und Überläufe an Badewannen, Waschtoiletten, Klosetts, Ausgüssen, Pissoirs und sämtliche Küchen- und Kellereinrichtungen; insbesondere seien hier alle Bodenabläufe und die Fettfänger angeführt. Sämtliche Syphons (Geruchverschlüsse) müssen geöffnet oder sonstwie gründlich durchgespült werden. Die Puffer und Scharniere an den Klosettsitzen, die Schwimmerventile in den Spülkästen und deren Ablaufvorrichtungen, die Ablaufventile und deren Bedienungsgriffe, undichte Hähne und Flussometer sind unmittelbar nach Beobachtung einer Störung in Ordnung zu bringen, sei es durch einen kundigen Portier, Heizer, Maschinisten oder durch den ständigen Installateur.

Welche Putzmittel hierzu geeignet sind, soll im einzelnen wie folgt gesagt werden. Gegenstände aus emailliertem Gusseisen müssen in erster Linie vor unnötigen Erschütterungen oder Stössen bewahrt bleiben, um das Abspringen der rostschützenden Emaille zu verhüten. Es muss aber auch dafür gesorgt sein, dass sich Schmutz nicht festbacken kann, der dann in der Regel durch ungeeignete mechanische oder chemische Mittel zu entfernen versucht wird. Reinigung mit weichen Lappen, nach täglichem Gebrauche, macht die Verwendung von ätzenden oder sandig scheuernden Putzmitteln überflüssig. Setzt sich doch einmal seifig-öliger Schmutz an, so verwende man nur die vom Installateur hiefür empfohlenen Emaille-Putzpulver, die dieser von den Apparatelieferanten bezieht. Gute Seifenpulver führender Fabriken können auch verwendet werden; man hüte sich aber vor unbekannten, von Hausierern vertriebenen Marken.

Fayence- und Feuerton-Gegenstände pflegt man in gleicher Weise mit weichen Lappen und Seife, nie aber mit Schleifmitteln, welche die Glasur angreifen und dadurch den sanitären Wert derselben vernichten, da rauhe Stellen den Schmutz leicht aufnehmen und ihn unter Umständen bei porösem Scherben gründlich festhalten. Etwa vorkommende Braunfärbung der Oberfläche durch eisenhaltiges Wasser oder liegengelassene eiserne Gegenstände (Scheren, Rasierklingen) wird durch eine schwache Salzsäurelösung, brauner, öliger Niederschlag von Fichtennadelbädern durch Terpentin entfernt. Apparate aus gutem Feuerton sind in der Regel gegen schwache Säuren oder Sol- und andere Bäder vollkommen unempfindlich. Etwaige Beschädigungen sind daher meistens auf unzulässige mechanische Eingriffe zurückzuführen. Klosettschüsseln und Pissoirs, die auch bei regelmässiger Reinigung mit der Zeit braune Streifen oder Beläge annehmen, sind mit verdünnter Salzsäure zu reinigen. Gründliche Nachreinigung mit Wasser, damit die Säure die Leitungen nicht beschädigt, ist selbstverständlich.

Gegenstände aus Marmor werden ebenfalls lediglich mit einem saubern, weichen Lappen von Staub ,Schmutz, Seifenspritzern u. dgl. gereinigt. Sandige oder ätzende Putzmittel sind zu verwerfen, sie zerstören die Politur und haben nicht selten tiefgreifende Werkstoffschäden zur spätern Folge. Namentlich helle Steine sind darauf empfindlich. Einmal in gerauhte Flächen eingedrungenes Öl oder Rost ist nicht mehr zu entfernen. Dunkle Marmore sind hierin weniger empfindlich. Tröstlich ist, dass sich die Politur und auch Defekte nach jahrelangem Gebrauch durch geschulte Marmorfachleute wieder so aufarbeiten lassen, dass die Gegenstände schwer von neuen zu unterscheiden sind.

Über die Pflege der Armaturen herrscht ebenfalls viel Unkenntnis. Fast alle Metalle sind der Oxydation unterworfen. Am meisten Kupfer und das blanke Messing, etwas weniger Rotguss, noch weniger Nickelbronze und Reinnickel, weshalb die Mehrzahl der sanitären Armaturen vernickelt sind. Noch besser halten verchromte, versilberte und vergoldete Armaturen, weshalb namentlich ersteres, weil nicht viel teurer wie Vernicklung, immer ausgedehntere Verwendung findet. Chrom ist bedeutend härter wie Nickel, daher viel haltbarer; seine Farbe ist glänzend wie Quecksilber und im Verein mit den schneeweissen keramischen Werkstoffen von gediegener Wirkung. Bei Kupfer, Messing und Rotguss lässt sich ein Hochglanz nur unter Zuhilfenahme leicht reduzierender Putzmittel erreichen. Die edlern Metalle Nickel und Chrom dagegen lassen sich lange Zeit nur unter Anwendung weicher, wollener, kornfreier Putztücher im ursprünglichen Glanze erhalten. Scheuernde Putzmittel und grobe Tücher verderben dagegen auch diese Überzüge. Man hüte sich auch, Hahnen allzu scharf zuzudrehen oder gar Gewalt anzuwenden, was namentlich bei leichten Undichtheiten passiert; man verbiete in gleicher Weise Reparaturen mit ungeeigneten Werkzeugen, die meist üble Kratzer oder Zerstörungen hinterlassen, und rufe lieber den Installateur.

Wenn alle diese Ratschläge befolgt werden, hat der Installateur bei seiner jährlichen Generalrevision, die erfahrene Hotelleiter immer anordnen, ausser den Leitungen nicht mehr viel zu reinigen und zu reparieren; die Anlage hält sich ein Menschenalter und befriedigt die Gäste und damit auch den Besitzer.

Die Baufachausstellung in Zürich

12.—28. März 1932

Zu dieser Ausstellung, für welche die grosse Auto- und Sporthalle an der Badenerstrasse (Stadtgrenze) vorgesehen ist, sind die Anmeldungen in recht ansehnlicher Zahl eingegangen, so dass sich, wer baldige bauliche und Ausstattungsabsichten hat, entschieden bereichern kann. Der Grund, weshalb trotz der Mustermesse diese mehr unter lokaler Flagge segelnde Ausstellung organisiert wurde, ist vor allem in der Tatsache zu suchen, dass hinsichtlich Bausumme die Stadt Zürich nebst Umgebung jedes Jahr am schweizerischen Gesamtbetrag mit rund $^1/_5$ beteiligt ist.

Von dem in der Längsachse verlegten Mittelgang aus zweigen beidseitig je 8 Buchten ab, entsprechend der Einteilung in 16 verschiedene Untergruppen, die ihre logische Anordnung im Sinne des Werdeganges eines Baues gefunden haben. Man trifft also hinter dem Eingang zuerst die Maurerarbeiten, macht später mit den Leistungen der Dachdecker, Spengler und Gypser Bekanntschaft, wird mit den Vorzügen von Flach- und Steildach vertraut, um nachher — hier liegt das Interesse des Hoteliers — die verschiedenen Inneninstallationen kennenzulernen. Stichwörter wie „Sanitäre Anlagen" — „Zentralheizungen" — „Bureaubedarf" — „Elektrische Anlagen" — „Wandbeläge" — „Maler- und Tapeziererarbeiten" — mögen genügen. Alle ausgestellten Materialien werden in ihrer praktischen Anwendung gezeigt, so dass manches auch für die Hotellerie aktuelle Problem eine sehr anschauliche Darstellung erfahren dürfte.

E. B.

Die Kühleinrichtungen im Bahnhofbuffet Genf

Die „Sulzer-Revue" veröffentlicht in einem kleinen Résumé die nachstehenden Angaben über diese sehr moderne Anlage:

Die Kälteerzeugungsanlage, bestehend aus 3 rotierenden Ammoniakkompressoren für je 15.000 Kälteeinheiten pro Stunde, ist im Kellergeschoss untergebracht. Hier werden auch gleich vier grössere Vorratsräume für Bier, Weisswein, Rotwein und Mineralwasser gekühlt. Das Parterre umfasst folgende an die Kühlanlage angeschlossene Objekte: 3 Delikatessen-Schaukästen, 1 Weinschrank, 1 Mineralwasserschrank, 1 Milch- und Butterschrank, 1 Weinkühler, 2 automatische Liqueurkühler, 1 Kühlraum für das Buffet der III. Klasse. Neben der Küche, im ersten Stock, sind Räume eingerichtet zum Kühlhalten von Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch, Milch, Butter, Früchten und Hors-d'oeuvre. Insgesamt sind 28 verschiedene Kühlräume an die Anlage angeschlossen. Jeder einzelne wird automatisch auf Temperatur gehalten, bzw. von der Kältezufuhr abgeschaltet, sobald eine gewisse niedrige Temperatur erreicht ist, und wieder mit Kaltsole versorgt, sobald eine obere Temperaturgrenze erzielt ist. Jeder Raum lässt sich für andere Temperaturgrenzen einregulieren, so dass die automatische Regulierung weitgehend der Beschaffenheit des Kühlgutes angepasst, bzw. für jede Warengattung die individuelle zweckmässigste Kühltemperatur automatisch gehalten wird.

Im Buffet I. und II. Klasse wird die Anlage im Sommer zudem zur Kühlung der Ventilationsluft herangezogen.

Der Rutengänger

In der „Süddeutschen Bauzeitung" macht Freiherr R. von Maltzahn einige interessante Ausführungen über die Mission eines guten Rutengängers. Es ist nachgewiesen, dass der Blitz immer in Wasserläufe schlägt, nie aber in Kreuzungen von Wasserläufen. Gelingt es nun dem Rutengänger, eine unterirdische Kreuzung von zwei Wasseradern zu entdecken, so hat er damit eigentlich eine blitzsichere Baustelle gefunden. Auch wenn grössere Grundwasserbecken oder gar ein Strom in der Nähe ist, zieht der Blitz die schmale Wasserader vor. Immerhin nur dann, wenn kein feuchter Boden darüber liegt, sonst schlägt er in diesen.

Im Wasser sind die elektrischen Kraftlinien am konzentriertesten. Unterirdische Wasseradern können auch Anlass geben zu Störungen des menschlichen Organismus und es ist schon behauptet, wenn auch noch nie bewiesen worden, dass z. B. der Krebs auf solche Weise entstehen kann. Es ist nun nicht nur wichtig, schmale, langgestreckte Wasseradern unterhalb der projektierten Bauplätze zu entdecken, sondern auch die unterirdische Bodenbeschaffenheit einigermassen zu kennen. Denn ein plötzlicher Wechsel verschiedener Schichten, beispielsweise der Übergang von Kies auf Sand, kann Anlass zum Entstehen eines Wasserflusses geben, sobald der Boden zuvor durchflutet wurde (Regen, Überschwemmung, Bewässerung). Der tüchtige Rutengänger entdeckt mit Leichtigkeit solche Übergangsstellen, die mit Wasseradern eigentlich nichts zu tun haben. Beobachtungen und Versuche, die in über solchen Stellen gelegenen Schlafzimmern vorgenommen wurden, stellten einwandfrei fest, dass der menschliche Organismus ebenfalls erhöhten Störungen unterworfen ist. Denn dieser Organismus kann den schnellen Wechsel von wasserfrei zu wasserführend nur schlecht vertragen. Risse in der Erdrinde und Wechsel des Gesteins können ebenfalls den Organismus unangenehm beeinflussen. Aufgabe des Rutensuchers ist, alle diese Zusammenhänge zu berücksichtigen und den Bauplatz dementsprechend zu bezeichnen.

Redaktionell fügen wir bei, dass es sich nicht etwa um Aberglauben handelt. Man erklärt sich die Sache so, dass die Wasserader durch die Reibung des Wassers an den Aderwandungen Elektrizität erzeugt, bzw. mit solcher geladen ist und nun auf gewisse Materialien eine naturgesetzmässige Anziehungskraft ausübt, bzw. Ruten bestimmter Beschaffenheit in den Händen eines erfahrenen Rutengängers zum Senken bringt. Der Ausschlag der Rute ist natürlich am stärksten, sobald sich ihr Träger senkrecht über der Ader befindet.

Schallisolierung im Hotel „Graf Zeppelin" Stuttgart

In unserm Artikel über die Hotefaçade („Hotel-Technik" vom 28. Jan.) kamen wir bereits auf den letztes Jahr dem Betrieb übergebenen Zeppelinbau gegenüber dem Hauptbahnhof Stuttgart zu sprechen. Es handelt sich nicht um einen reinen Hotelbetrieb. Vielmehr sind in diesem Bau auch die Bureaux des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes untergebracht. Ferner sind im Parterre einige Verkaufsläden eingerichtet. Mit dem Hotel ist ein Restaurations- und Kaffeestubenbetrieb verbunden. Es waren weitgehende Schallisolierungen erforderlich, um eine gegenseitige Geräuschstörung der einzelnen Betriebe zu verhindern.

Man isolierte die Decken des Cafés, um eine Schallübertragung nach den darüber gelegenen Hotelzimmern zu vermeiden. Isoliert wurden ferner die Küchenwände, um die Geräuschübertragung nach dem Restaurant zu verhüten. Auch die Luftkanäle wurden isoliert, um die umgebenden Räume gegen Geräusche zu schützen.

In den Bankräumen gelangte ferner ein Bodenbelag zur Isolierung gegen Trittschall zur Anwendung. Für alle die erwähnten Isolierungen wurde die sogenannte Telamatte der Firma Zorn A. G. Berlin und Zürich verwendet, wie wir der „Schalltechnik" entnehmen. Die Telamatte wird aus Faserstoff hergestellt und zwar wird der Faserstoff der Kokosnuss verwendet, der ja trotz Tropenhitze Fleisch und Milch der Nuss frisch und fettreich erhält. Ursprünglich wurden die Telamatten, die in Rollen von 20 m Länge und 1 m Breite in vier verschiedenen Ausführungen in den Handel kommen, überwiegend zu Wärmeisolierungen verwendet, auch zum Umhüllen von Rohrleitungen. Bei gleicher Wärmeisolierfähigkeit ist eine 2 cm dicke Telamatte von gleichem Wert wie ein doppelt so dicker Korkbelag, eine Holzschicht von 9,4 cm Dicke, Mauerwerk von 45 oder Zementbeton von 105 cm Stärke. Die wirtschaftlichen Verhältnisse und der durch sie bedingte Wunsch nach einem billigen Schalldämpfungsmaterial, veranlasste dann die erfolgreiche Einführung der Telamatte in den Dienst der Schallbekämpfung, wobei vorteilhaft eine bituminierte (d. h. asphaltierte) Ausführung benützt wird. An schalldämpfender Wirkung scheint die Telamatte zwar einigen Spezial-Isolierstoffen nachzustehen. Dagegen stellt sie zweifelsohne einen sehr billigen Schutz dar, der in der Praxis in vielen Fällen absolut genügen dürfte.

Wasserleitungsgeräusche

Herr Dipl. Ing. A. Eigenmann, Davos-Platz, hat in No. 2 der speziell Gesundheits-, Heizungs-, Kühlungs- und Lüftungsprobleme behandelnden Zeitschrift „Die Installation", Jahrgang 1931, einen längern und sehr interessanten Artikel über „Geräuschlose Installationen" veröffentlicht. Wir werden jedenfalls auf einige Ausführungen in spätern Nummern zurückkommen. Für heute möchten wir auf den Abschnitt „Wasserleitungsgeräusche" eintreten und nach Möglichkeit den Verfasser zu Wort kommen lassen:

Die gemeinsame Ursache aller Wasserleitungsgeräusche, soweit es sich nicht um klare Übertragung von Wasserschlägen handelt, ist die hohe Strömungsgeschwindigkeit. Man unterscheidet den Luftschall des fliessenden oder ausfliessenden Wassers (ersteres meist ein Pfeifen oder Gurgeln) und den Schwingungs- oder Körperschall, der meist vom iIahn herrührt und sich auf Rohrnetz und Gebäudewände übertragen kann. Der Luftschall wird oft durch resonierende Zwischendecken, Kanäle oder Schächte sehr verstärkt und ist bei hoher Strömungsgeschwindigkeit kaum zu entfernen. Reduzierventile helfen auch nicht viel; sie sind im Gegenteil oft die Ursache eigener Geräusche und anderer Störungen. Am besten sind immer noch Niederdruckreservoirs. Man würde also das natürlich gefasste Wasser von hohem Druck nicht direkt nach den Verbrauchsstellen leiten, sondern einem Reservoir zuführen, von wo aus es mit wesentlich niedrigerer Geschwindigkeit erst nach den Anzapfstellen gelangt. Immerhin sind solche Reservoirs sachgemäss zu installieren.

Durch Wand- und Deckenisolierungen, Doppeltüren und entfernte Anordnung der Zapfstellen besonders empfindlicher Räume können die Wasserleitungsgeräusche für die Bewohner erträglich gemacht werden. Gelegentlich wird für die Trinkwasserversorgung ein eigenes Hochdrucknetz verlegt. Da es viel seltener in Anspruch genommen wird, auch viel kleinere Mengen in Frage kommen als für Koch-, Bade- und Waschzwecke, ist diese hygienisch vorteilhafteste Lösung auch mit einem Minimum von Geräusch verbunden. Die Wasserleitungsgeräusche sind übrigens in der Neuzeit auch wissenschaftlich erforscht worden. Darüber kann folgendes gesagt werden:

Die Geräusche werden in der Regel durch die Auslaufhahnen erzeugt, durch die Rohre fortgeleitet und treten an andern Stellen wieder in die Luft über. Der kräftigere, zischende Teil des Geräusches stammt vom Hahn selbst, der schwache, gurgelnde, von der Strömung des Wassers im Rohr. Scharfe Kanten im Hahninnern, besonders am Sitz, begünstigen die Geräuschentwicklung infolge Wirbelbildung und Schwingungen des Ventiltellers (resp. Kegels), der vom Wasserstrom abwechselnd angezogen und abgestossen wird, wenn er nicht gut an der Spindel befestigt ist. Die hohe Strömungsgeschwindigkeit im Hahninnern, die u. a. auch bei reichlich dimensionierten Leitungen auftritt, kann durch spezielle Konstruktionen des Sitzes oder Kegels dadurch zum Verschwinden gebracht werden, dass durch irgendwelche Hindernisse die Druckenergie vernichtet wird. Solche Hahnen, die durch ihre innere Gestaltung die Druckenergie und damit die Strömungsgeschwindigkeit hinuntersetzen, sind bereits zum Patent angemeldet. Unter Umständen aber genügen sie allein nicht, bzw. sind noch besondere Drosselungseinrichtungen in das Leitungsrohr einzuschalten. Oft aber genügen so einfache Mittel überhaupt nicht und man muss dann die Zuflucht zu den prinzipiell verschiedenen Dämpfungseinrichtungen nehmen. Handelt es sich beispielsweise um das Verbindungsrohr zwischen einer Steigleitung und einem Hahnen und wird in dieses eine Dämpfungsvorrichtung eingebaut, so kann sich die vom Hahnen ausgehende Schallenergie nur bis zu dieser Dämpfungsvorrichtung ausbreiten, allerdings in genau gleicher Stärke, wie wenn die Vorrichtung nicht da wäre. Umgekehrt kann aber auch ein in der Steigleitung entstehendes Geräusch sich nicht weiter fortpflanzen, als bis zur Dämpfungseinrichtung. Solche können aus Gummi- oder Bleirohrzwischenstücken bestehen und sie reflektieren oder vernichten den Schall durch Umwandlung in Wärme. Ihr Funktionieren ist aber nicht sicher und genügend. Gummi kann reissen oder sich ablösen. Das Bleirohr aber dämpft nur den sich in der Eisenmasse der Rohrleitung fortpflanzenden Schall, nicht aber den durch die Wassersäule sich verbreitenden. Dieser aber ist stärker. Bessere Dämpfungseinrichtungen bestehen in auf die Leitung aufgesetzten Gewichten oder in sie hineinverlegten Absorptionsmaterialien. Als solche können ebenfalls zwischengeschaltete poröse Rohre dienen. Bei der Verlegung der Wasserleitungen ist zu beachten, dass es nicht richtig ist, sie innerhalb eines Gebäudes auf der ganzen Länge gegen Schallabgabe zu isolieren, falls nicht genügende Dämpfungseinrichtungen eingesetzt sind. Die an irgend einer Stelle entstehende Schallenergie wird nämlich in einer isolierten Leitung sehr wenig gedämpft und schliesslich an den Hahnen oder an irgend einer freien Stelle abgegeben. Man soll vielmehr die Leitungen dort, wo der in die Mauer übertretende Schall nicht stört, bzw. wo die Leitung in einen Nebenraum oder in einen unbewohnten übertritt, fest in das Mauerwerk einbetten, damit just hier der Schall abgegeben wird. Günstig ist dabei, dass just die hohen und am meisten störenden Schallfrequenzen vom Mauerwerk schlecht geleitet werden und schon auf einer kurzen Strecke verschwinden. Zweckmässig ist es ferner, die Röhren nicht zu eng zu wählen, bzw. die Geschwindigkeit niedrig zu halten, denn gegen das durch hohe Geschwindigkeit erzeugte Gurgeln konnte noch kein Gegenmittel gefunden werden.

Während z. B. bei Heizungsanlagen in der Zeiteinheit eine fast immer genau bestimmbare Wassermenge durch die Leitung fliesst, kann die Kaltwasserversorgung (Bad, Küche, Waschtische etc.) nicht mit derart klaren Begriffen rechnen, denn die Benützung der verschiedenen Anzapfstellen ist eine sehr unregelmässige und demzufolge sind genaue Leitungsberechnungen ausgeschlossen.

In Abflussleitungen entstehende Geräusche werden durch Filzisolierungen gedämpft, Bei grossen Anlagen sieht man übrigens immer mehr die Verlegung der Rohre in besondern Rohrschächten vor, die ihrerseits gegen Schallausbreitung in empfindliche Räume geschützt werden können. Bei Stahlbauten ist die Befestigung der Rohre an der Eisenkonstruktion vorzunehmen, unter Verwendung geeigneter Zwischenlagen.

Elektrische Beleuchtung der Hühnerställe

In der „Hoteltechnik" vom Februar 1931 setzten wir auseinander, dass durch elektrische Beleuchtung des Hühnerstalles der Tag künstlich verlängert werde, die Hennen mehr Nahrung zu sich nähmen (da sie im Dunkeln nicht fressen) und deshalb die winterliche Eierproduktion grösser werde. Diese Tatsache findet u. a. ihre Bestätigung, bzw. Präzisierung durch die nachstehenden, der Praxis entnommenen und in der „Umschau" veröffentlichten Zahlen:

In einer Hühnerzuchtanstalt legten 31 in belichteten Ställen untergebrachte Tiere in 4 Monaten, ab November, insgesamt 1704 Eier. 30 andere Tiere, die in Räumen ohne künstliches Licht untergebracht waren, brachten es in der gleichen Zeit nur auf 577 Eier. Nachher aber, d. h. ab März, war das Verhältnis gerade umgekehrt: die Hühner der künstlich beleuchteten Ställe legten bedeutend weniger, als die andern. Aber bereits ab Juli war die Produktion der belichteten Hühner wieder grösser. Und dieses Übergewicht dauerte bis zum Ende des Versuchsjahres, d. h. bis 1. November. Man kann also sagen, dass während 8 Monaten sich die künstliche Hühnerstallbeleuchtung in einer Mehrproduktion an Eiern auswirkt. Untersuchen wir das Jahresresultat, so stehen sich 4410 gegen 3144 Eier gegenüber, letztere wurden jedoch von 30, erstere von 31 Hühnern gelegt. Pro Tier haben wir das Verhältnis 142,26:104,8. Es ist derart, dass unter Berücksichtigung der Ausgaben für den Lichtstrom und die Amortisation der Anlage kaum von einem Vorteil gesprochen werden kann. Ganz anders aber sieht die Sache aus, wenn wir lediglich die winterliche Produktion herausgreifen. Wir kommen dann auf das Verhältnis (pro Tier) von 55:19,23. Die Belichtung bringt also nahezu die dreifache Eierausbeute in den Monaten November bis und mit Februar. Das aber dürfte ausschlaggebend sein und gegenüber der Minderproduktion in den vier nächsten Monaten zurücktreten. Die Versuche zeigen aber auch die Zweckmässigkeit, einige Ställe zu belichten, andere aber nicht, um vom März bis Ende Juni nicht eine zu geringe Produktion zu erhalten.

Konservierungsmittel für Schnittblumen

Unter dem Namen „Niwelka" wird ein blaugraues geruchloses Salz vertrieben, das dem Wasser beizumischen ist und den Blumen eine mehrfache Lebensdauer sichert. Allerdings nicht allen Blumen. Nelken, Rosen, Rittersporn, Flieder, Chrysanthemen, Margeriten und Akelei reagieren ausgezeichnet, Narzissen, Maiglöcklein und gewisse Rosensorten dagegen kaum. Aber auch die Farbe wie der Duft werden intensiver. Bei aufgehenden Knospen wird die Blume grösser. Die Wirkung von „Niwelka" beruht namentlich auch auf der Frischerhaltung des Wassers. Sein Faulen wie sein übler Geruch werden vermieden. Es muss nicht mehr täglich eine ganz neue Wasserfüllung erfolgen. Es wird aber mehr Wasser umgesetzt, so dass jeden Tag etwas nachzufüllen ist. Wir sahen in der „Umschau" einige Gegenüberstellungen von mit und nicht mit „Niwelka" behandelten Schnittblumen und konnten tatsächlich im Aussehen der Blumen gewaltige Unterschiede feststellen.

Technischer Fragekasten

Frage Nr. 9: Telephonanruf des Zimmermädchens. An Verschiedene. — Damit das sich in einem Zimmer aufhaltende Zimmermädchen einen telephonischen Anruf nicht ignoriert, sind sowohl technische wie organisatorische Massnahmen möglich. Wenn z. B. die Telephonanlage ebenfalls als Signaleinrichtung dient via Hauszentrale, so kann das Mädchen, sobald es ein Zimmer zum Reinemachen oder aus andern Gründen betritt, durch einfaches Abheben des Hörers des Zimmerapparates sich mit der Zentrale verbinden und seinen Aufenthaltsort mitteilen. Nun werden ihm die verlangten Dienstleistungen direkt in das Zimmer mitgeteilt. Man kann den Dienstapparat mit optischen Signaleinrichtungen versehen. Das Mädchen weiss dann, dass es verlangt wurde und setzt sich mit der Zentrale in Verbindung. Dieses System bedingt natürlich, dass Gäste wie Diensten gehalten sind, die Zentrale anzurufen, sobald auf ein Klingelzeichen bzw. auf einen Lichtruf oder auf eine telephonische Verbindung hin das Mädchen nicht antwortet. Ein von der schweizer. Telephonverwaltung kürzlich angenommenes System besteht darin, dass in jeder Etage eine Ringleitung gezogen wird und jeder Apparat mit einem Steckkontakt versehen ist. In diesen führt das Mädchen, sobald es das Zimmer betritt, einen Spezialschlüssel mit Summer ein. Spricht nun die Klingel seines Dienstapparates an, so kommt auch der Summer zum Funktionieren. Das Mädchen begibt sich jetzt in den Korridor, nach dem Dienstapparat, um dort die Order in Empfang zu nehmen. Die gleiche Einrichtung lässt sich in Verbindung mit einfachen Licht- oder Klingelsignalanlagen durchführen. Wenn der Summer anspricht und das Mädchen veranlasst, den Korridor zu betreten, so werden ihm auf dem Tableau die aufleuchtenden Lampen oder die gefallenen Nummernklappen sagen, wo es gewünscht wird.

Frage Nr. 10: Unfall beim Boothaus. An Herrn L. in G. — Gewiss, wir kennen diesen Unfall, der sich unseres Wissens in Österreich ereignet hat. Eine junge Dame, vorzügliche Schwimmerin, schwamm längs eines Seeufers entlang. Ein Boot begleitete sie. Plötzlich sank sie unter. Als man sie aus dem nicht gerade tiefen Wasser heraufgeholt hatte, war sie tot. Es zeigte sich, dass die Drähte der Boothaus-Lichtleitung ins Wasser hingen. Den Vorgang müssen Sie sich nun derart denken, dass ein oder beide Drähte ganz ins Wasser tauchten, also eine vollständige Erdung da war und dass jedenfalls die Dame bei ihren Schwimmbewegungen ungewollt und unbewusst einen Draht aus dem Wasser stiess, damit die Erdung unterbrach, bzw. sich selbst in die Erdung einschaltete und dadurch den elektrischen Tod fand. Gewiss, der Fall ist vereinzelt. Aber wir raten entschieden, während der Badesaison, bzw. während der Badezeit die Boothausleitung oder andere elektrische Linien, die teilweise sich längs des Wassers oder über demselben hinziehen, abzuschalten und zwar derart, dass beide Drähte stromlos werden. Lassen Sie einen doppelpoligen Ausschalter in die Leitung einbauen oder dann zwei Sicherungen, deren Patronen jeweils herauszunehmen wären. Der Fall ist schliesslich auch denkbar, dass die Spitze eines Segelbootes gegen die Drähte stösst und den einen oder andern durchreisst, also ganz plötzlich der Badestrand unter einer Gefahr steht, von der kaum ein Badegast eine Ahnung hat.

Frage No. 11: Verzinnung. An Verschiedene. — Zufälligerweise sind wir in der Lage, Ihnen eine gute Lösung zu nennen. Wir sind nämlich im Besitze von zwei alten Gugelhupfformen, die während Jahrzehnten Dienst taten und noch 1893 im Inventar des „Storchen" in Basel figurierten. Beide Formen erhielten Löcher und eine Verzinnungsanstalt lehnte die Reparatur ab mit dem Hinweis, dass man wohl durch Verzinnen die Löcher verstopfen könne, aber beim ersten Backprozess sich das Zinn wieder verflüssige. Die Verzinnungsanstalt sprach beiden Formen nur noch die Rolle von Dekorationsstücken zu. Wenige Tage später aber trafen wir zufälligerweise Herrn Dr. Schoop, Erfinder des Metallspritzverfahrens, und trugen ihm den Fall vor. Er betonte, dass mit seinem Verfahren der Defekt behoben würde. Seither behandelte er beide Formen durch das Aufspritzen von flüssigem Zinn mittels Pressluft und beide Formen haben seither ihre Backofenprobe erfolgreich bestanden. Wie uns Herr Dr. Schoop mitteilte, hat er für ein bekanntes zürcherisches Grossrestaurant schon wiederholt solche Spritzverzinnungen durchgeführt. Bei diesem Spritzverfahren kann eben — im Gegensatz zu andern Verfahren — das sogen. Hartzinn verwendet werden. Dieses ist bleifrei und schmilzt erst bei einer Temperatur, die über dem Schmelzpunkt des gewöhnlichen Zinnes liegt (228° C), während das Lötzinn bei einer wesentlich tieferen Temperatur zum Schmelzen kommt. Wie Herr Dr. Sch. offen zugibt, währt die Spritzverzinnung nicht ewig, dauert aber immerhin fast ein ganzes Menschenalter — Haushaltungsgebrauch vorausgesetzt. Für forcierten Hotelbetrieb wird man mit einer geringern Dauer rechnen müssen.

Frage No. 12: Verputzersatz. An Verschiedene. — In dieser Sache erhielten wir die Zuschrift einer Tapetenfirma, die für das Bekleiden der Wände mit Roh- und Edelputztapeten eintritt und insbesondere darauf aufmerksam macht, dass dank der Tapete der Hotelier die Möglichkeit hat, ein Zimmer in einem einzigen Tag zu renovieren und neuzeitlich zu gestalten und dass Le Corbusier, „der in Europa im Baufach massgebend sei", ebenfalls das Bekleiden der Wände als Ersatz des Streichens anrate. Von unserer in der Dezembernummer der „Hotel-Technik" geäusserten Ansicht, dass eine Tapete nicht Verputz vortäuschen soll und letzterer echt und nicht imitiert sein solle, können wir deshalb nicht abgehen, betonen aber nochmals den rein persönlichen Charakter dieser Meinung. Le Corbusier ist in Europa keine massgebende, sondern eine sehr umstrittene Persönlichkeit. Uns ist dagegen bekannt, dass man in der Neuzeit häufig an Stelle der obersten Putzschichten eine einfache Tapete aufklebt, diese dann aber mit Ölfarbe bestreicht. Wir halten die Tapete ebenfalls in Ehren und möchten allen ihren Gegnern ins Stammbuch schreiben, dass eine sachgemäss aufgeklebte Tapete kein Ungezieferherd und so wanzenfrei ist, wie nackter Verputz. Wir sind aber der Meinung, die Tapezierung solle sich dekorativ nach dem Mobiliar richten und nicht nach dem Exterieur des Verputzes. Aber über den Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten. Wir sprachen kürzlich noch mit einem Innenarchitekt, der unsere Ansicht teilt, ohne aber daraus, so wenig wie wir, eine allgemeine Regel zu machen.

Frage No. 13: Lichtwände. An Herrn K. in Z. — Die Lichtwand entstammt dem Kopf des vielumstrittenen Architekten Gropius. An Stelle der gewöhnlichen Wände sollen solche aus Mattglas treten, in welche Glühlampen eingebaut sind. Die Wandfläche strahlt einem taghell entgegen. Beleuchtungskörper erübrigen sich: die Wand leuchtet ja! Als Saaldekoration bei einem festlichen Anlass mag sich eine solche improvisierte Wand nicht schlecht machen und wird zweifelsohne eine Originalität darstellen. Als ständige Institution mag sie noch da und dort in einem Vestibule oder einem Gesellschaftsraum angehen. Auf alle Fälle aber handelt es sich um ein Objekt, das nur eine beschränkte Anwendung in einigen Spezialfällen finden kann.

Frage No. 14: Aschenentfernung durch Staubsauger. An Herrn K. in L. — Gewiss lässt sich die Asche in den Zimmeröfen durch den Staubsauger auf bekannte Weise entfernen. Sicher ist, dass diese Methode nicht nur als bequem, sondern in viel höherem Masse als hygienisch anzusprechen ist, weil keine Staubaufwirbelung erfolgt und die Asche sozusagen spurlos zum Verschwinden gebracht wird. Die üblichen Staubsäcke aus Stoff eignen sich aber nicht. Man hat für diesen Zweck besondere Säcke aus imprägniertem Papier erstellt. Die Imprägnierung ist feuerfest. Diese Säcke werden nach jeweiliger Benützung fortgeworfen, d. h. zusammen mit der Asche dem Aschenkübel überwiesen. Wir wissen nicht, für welche Modelle bis jetzt solche Säcke geschaffen wurden und können auch nicht beurteilen, ob sich die Einrichtung nachträglich noch in Ihrem Staubsauger anbringen lässt. Wenden Sie sich an den Lieferanten Ihres Apparates!

Redaktion und Expedition: Gartenstrasse 46, Basel — Redaktion: Dr. M. Riesen, A. Matti, Ch. Magne
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Stellenanzeiger - Moniteur du personnel

No. 8 — Donnerstag, den 25. Februar 1932 — Jeudi, le 25 février 1932 — No. 8

Offene Stellen - Emplois vacants

Offerten, unter Beilage des Briefportos für die Weiterleitung, erbeten an

Schweizer Hotel-Revue Basel

soweit keine andere Adresse angegeben.

Alleinmädchen gesucht in Dauerstelle an Höhenkurort für Zwischensaisons, während Saisons eventl. Hotelstelle. Offerten mit Bild und Lohnansprüchen unter Chiffre **1643**

Chasseur per Mitte März gesucht. Offerten mit Zeugniskopien, Photographie und Rückporto an Konditorei Huguenin, **Luzern.** **(1654)**

Chefköchin, entremets- und pâtisseriekundig, gesucht per 15. März, Jahresstelle. Offerten mit Zeugnissen und Photo unter Chiffre **1650**

Chef de cuisine. Très bon chef de cuisine est demandé dans hôtel de 100 lits, Suisse romande, place à l'année. Adresser offres avec certificats et prétentions sous Chiffre **1657**

Gesucht in besseres mittelgr. Hotel nach Kurort am Vierwaldstättersee: bestempfohl. **Küchenchef, Gouvernante-Buffetfräulein, I. Saaltochter, Saallehrtochter, Serviertochter, Pâtissier-Kochvolontär, Kochlehrtochter** auf kommende Saison. Chiffre **1648**

Gesucht I. Saaltochter und eine **Saallehrtochter.** Anfragen mit Photo und Referenzen an Hotel Solbad Sonne, **Mumpf** a. Rhein. **(1651)**

Gesucht für die Sommersaison in Berghotel **Bureaufräulein** (Stütze der Hausfrau), **Buffetvolontärin, Lingère** (Weissnäherin), **Kochvolontär, Kellerbursche.** Chiffre **1653**

Gesucht flotte **Serviertochter** für Restaurant- und Barbetrieb, Sprachen- und Barkenntnisse unerlässlich, erwünscht gute Verkäuferin; daselbst tüchtige **Köchin,** welche auch den Zimmerdienst zu besorgen hat. Chiffre **1661**

Gesucht Chef-Pâtissier-Confiseur und **Commis-Pâtissier** für Sommersaison von Grosshotel in Graubünden. Offerten an Chiffre **1662**

Gouvernante d'économat très au courant est demandée dans maison de 100 lits. Place à l'année. Adresser offres et références ainsi que prétentions sous Chiffre **1658**

Küchenchef gesucht für erstklassiges Restaurant mit Tea-Room der Westschweiz. Verlangt werden absolute Zuverlässigkeit, Sparsamkeit und langjährige Erfahrung in feinem Restaurationsbetrieb. Offerten mit Bild und Angabe der Saläransprüche erbeten unter Chiffre **1663**

Portier-Chauffeur-Conducteur mit guten Referenzen, zuverlässig und sprachenkundig, gesucht für Sommersaison. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre **1656**

Restaurant-Serviertochter, gewandte, gut präsentierende, sprachenkundige, per sofort oder später gesucht. Offerten an Kurgarten-Restaurant-Café, **Davos.** **(1652)**

Saaltochter, I., gesucht in gutes Hotel II. Ranges, Zentralschweiz, 50 Betten. Bewerberin soll zirka 25jährig und tüchtig sein. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Chiffre **1649**

Sekretärin-Journalführerin gesucht, Korresp. in Deutsch, Franz. Englisch und Buchhaltung. Eintritt sofort oder Anfang März. Hotel I. Ranges Tessin. Zeugniskopien, Photo, Lohnansprüche unter Chiffre **1660**

Serviertochter, englisch sprechende, per 15. März gesucht. Offerten mit Zeugniskopien, Photographie und Rückporto an Konditorei Huguenin, **Luzern.** **(1655)**

Zimmermädchen, junges, einfaches, deutsch und franz. sprechend (eventl. Anfängerin), gesucht auf Anf. März in Passantenhotel der Westschweiz. Offerten mit Photogr. an Postfach 18017, **Neuchâtel**-Transit. **(1659)**

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Chef de réception, patron-remplaçant, Suisse allemand, six langues, capable, expérience dans tous les départements, cherche place à l'année ou de saison. Libre à partir 15 mars. Chiffre **423**

Chef de réception-Kassier, Sekretär, Stütze des Prinzipals, 4 Sprachen, 34 Jahre, In- und Auslandspraxis, Ia Referenzen und Zeugnisse, sucht Engagement für April oder Mai. Chiffre **591**

Chef de réception, 26 Jahre, gut präsentierend, 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift, langjährige Hotelpraxis, beste Referenzen, sucht Vertrauensposten. Eintritt sofort oder nach Übereink. Offerten erbeten unter Chiffre **610**

Direktionsposten für mittl. Haus sucht jüng. Ehepaar, im Hotelfach gut erfahren, 4 Sprachen, In- und Auslandspraxis, Ia Referenzen und Zeugnisse. Chiffre **592**

Hotelierssohn, der schon in Bureau und Saal bewandert ist, sucht Stelle als Sekretär-Volontär. Chiffre **630**

Sekretär, Kassier, Journalführer, 22 Jahre, gut präsentierend und sprachgewandt, beste Referenzen, sucht per sofort Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre **421**

Sekretär, Französisch, Deutsch, Englisch, Rechnungsführ., Kassierer, 21 Jahre, sucht passende Stelle per sofort. Auch als II. Sekretär. Adr.: Postfach 15684, **Tavannes.** **(595)**

Sekretärin-Kassierin ges. Alters, mit langj. Bureaupraxis, der drei Hauptsprachen mächtig, mit Kassa und Réception vertraut, sucht Stelle. Gefl. Offerten unter Chiffre **311**

Sekretärin, 24 J., Deutsch, Französisch, Englisch, gewandte Stenotypistin, Réception, Korrespondenz, Kassa, Journal, mehrjährige Praxis, Ia Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **379**

Sekretärin-Kassierin, mit allen vorkommenden Bureauarbeiten und Réception vertraut, deutsch, französisch und englisch sprechend (5 J. England), sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre **475**

Sekretärin, Handels- und Hotelschulbildung, Praxis als Korrespondentin in Deutsch, Franz., Engl. u. Ital., sucht Anfangsstelle als Hotelsekretärin per sofort oder später. Offerten unter Chiffre **596**

Tessinerin, 24 J., vier Sprachen in Wort und Schrift, Handelsdiplom und Bureaupraxis, sucht Stelle in Hotelbureau in Lugano. Gefl. Offerten an Laura Inri, **LuganoMassagno.** **(580)**

Volontaire comptable, 27 ans, désirant se perfectionner dans la langue allemande, cherche place. S'adr. à Hôtel de la Gare, **Reconvilier.** **(549)**

Salle & Restaurant

Apprenti-sommelier. Jeune Suisse allemand cherche place à l'année dans hôtel de 1er ou IIème rang de la Suisse romande pour apprendre le métier de sommelier. Entrée printemps ou à convenir. Chiffre **544**

Barmaid cherche place comme telle ou pr. le service de restaurant. Capable de prêter main à n'importe quelle branche; parle les trois langues principales. Certificats et références à disposition. Entrée selon désir. Chiffre **624**

Buffetdame, tüchtig und gewissenhaft, sucht Stelle in Grossbetrieb. Offerten unter Chiffre JH 4168 Z an Schweizer-Annoncen A.G., **Zürich.** **[418]**

Commis de rang restaurant, jung und tüchtig, französisch und englisch sprechend, sucht Engagement für sofort. Offerten erbeten unter Chiffre **616**

Demichef de rang parlant français, anglais, italien, cherche place dans grand hôtel suisse. Bonnes références. Ecrire à M. Gastaud, Avenue Pastorelli 24, Carras, **Nice** (France). **(586)**

Hallentochter-Barmaid, welche Mixkurs absolvierte, perfekt Englisch und Französisch, sucht Engagement Chiffre **575**

Kellnervolontär. Intelligenter Bursche sucht Stelle in Hotel oder Restaurant, um den Kellnerberuf zu erlernen, per sofort oder nach Übereinkunft. Deutsch, Französisch, etwas Englisch. Beste Zeugnisse als Chasseur. Chiffre **611**

Oberkellner, tüchtiger, Schweizer, 37 Jahre alt, firm im Service, guter Organisator, in führendem Hause des Kantons Graubünden tätig, mit besten Referenzen, sucht sich zu verändern, Jahresposten bevorzugt. Eintritt ab Anfang März. Offerten unter Chiffre **522**

Oberkellner, erfahrener, fachtüchtiger und zuverlässiger, vier Hauptsprachen, mit In- und Auslandspraxis, sucht möglichst Jahresstelle. Erstkl. Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **635**

Obersaaltochter, tüchtige, sprachenkundige, in Service und Küche durchaus bewandert, sucht Vertrauensposten (kennt auch den Buffetdienst) oder Stelle als Stütze des Patron. Würde auch ins Ausland gehen. Offerten unter Chiffre **424**

Obersaaltochter, 32 J., fach- und sprachenkundig, sucht passendes Frühjahrs- oder Sommerengagement. Gute Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre **552**

Obersaaltochter, tüchtige, sprachenkundige, sucht Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **554**

Obersaaltochter, gut präs., gesetzten Alters, sprachenkundig, tüchtige Leiterin, sucht Posten in grösseres Haus, auch Jahresstelle, eventl. Beteiligung an seriösem Unternehmen. Offerten unter Chiffre **597**

Obersaaltochter, sprachenkundig, tüchtig und arbeitsam, wünscht Stelle als solche zu bald. Eintritt oder in einf. gutgeh. Restaurant zum Servieren. Offerten gefl. unter Chiffre **626**

Restaurationstochter gesetzten Alters sucht Vertrauensposten zur selbständigen Führung eines Restaurants oder Buffets, eventl. als Stütze der Hausfrau. Offerten unter Chiffre **503**

Restaurationstochter, junge, tüchtige und aufrichtige, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Engagement in gutes, gangbares Restaurant. Frei auf Ostern, ev. etwas früher. Jahres-, eventl. Saisonstelle. Chiffre **531**

Saal- und Restaurarttochter, I., gut präsentierend, sprachenkundig, sucht passenden Posten auf März ins Tessin. Chiffre **502**

Saal-Restaurationstochter, 30jährig, 4 Sprachen, sucht passendes Engagement in mittleres Haus. Chiffre **538**

Serviertochter, Deutsch, Französisch, Englisch, sucht Stelle, Vertrauensposten bevorzugt. Gute Zeugnisse. Chiffre **594**

Saaltochter, deutsch und französisch sprechend, mit guten Referenzen, sucht Frühlings-, Sommersaison- oder Jahresstelle. Chiffre **604**

Tochter, 24 J., tüchtig, sprachenkundig, mit jedem Service sowie Buffetdienst vertraut, gute Mixerin, sucht Stelle zu wechseln. Offerten unter Chiffre **562**

Tochter, seriöse, deutsch, französisch perfekt und gut englisch sprechend, sucht Stelle auf 1. oder 15. April als Saallehrtochter in Hotel oder Grossrestaurant. Offerten unter Chiffre **566**

Tochter, 23 J., sucht Vertrauensposten als Alleinsaaltochter, Mithilfe im Bureau oder Stütze des Patrons in gutes Haus, Franz. und englisch sprechend. Offerten unter Chiffre **576**

Tochter, seriöse, im Hotelfach vollständig bewandert, mehrjährige Praxis, sucht Engagement auf 1./15. März als I. Saal- oder Restaurationstochter. Offerten unter Chiffre **609**

Tochter, 22jährige, sucht Stelle als Serviertochter in gutgehendes Restaurant. Eintritt anfangs Mai. Offerten an Chiffre **631**

Cuisine & Office

Aide de cuisine, chef de partie ou cuisinier seul cherche place à l'année ou de saison, de préférence Suisse française. Bonnes références. Chiffre **432**

Aide de cuisine-Pâtissier, junger, tüchtiger, in beiden Teilen zuverlässig, sucht Engagement in nur gutes Haus. Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt nach Wunsch. Offerten erbeten unter Chiffre **526**

Aide de cuisine, 24jährig, seriös und tüchtig, entremetssicher, sucht Stelle neben Chef oder als Alleinkoch. Gute Zeugnisse und Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre **574**

Aide de cuisine sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder Restaurant, Eintritt kann sofort geschehen. Zeugnisse zu Diensten. Adr.: A. Küttel, Rest. Markthalle, **Weinfelden** (Kt. Thurgau), Tel. 118. OF. 9523 St. **[883]**

Alleinkoch, guter, sparsamer, mit langjährigen Zeugnissen und Erfahrung in Hotelentremets, sucht Saisonstelle in Haus mit zirka 60 Betten. Gefl. Offerten unter Chiffre **550**

Apprenti-cuisinier. Je cherche pour mon fils âgé de 16 ans une bonne place pour apprendre le métier à fond, si possible dans la Suisse allemande. Prière faire offres avec conditions sous Chiffre **632**

Bäcker, bestempfohlener, mit prima Zeugnissen auch in der Konditorei (spez. auf Kleinbrote), sucht Stelle in Hotel als I. oder allein. Chiffre **633**

Casserolier, tüchtiger, sucht Stelle für Anfang März. Offerten erb. an Alb. Dubois, Sanat. Schatzalp, **Davos.** **(548)**

Casserolier, tüchtiger, zuverlässiger, sucht Stelle für sofort. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **605**

Chef de cuisine capable, économe, sobre et très sérieux, muni d'excellents certificats de bonnes maisons, cherche de préférence place stable à l'année ou à défaut de longue saison. Actuellement libre. Chiffre **269**

Chef de cuisine, erste Kraft, nüchtern und zuverlässig in jeder Beziehung, sucht Saisonstelle zu kl. Brigade. Chiffre **411**

Chef de cuisine, Schweizer, 38 Jahre, sehr tüchtig, mit besten Referenzen von Häusern I. Ranges, sucht Jahres- oder längeres Saisonengagement. Offerten erbeten unter Chiffre **500**

Chef de cuisine, 42 Jahre alt, ledig, der drei Landessprachen mächtig, sparsam, vom In- und Ausland prima Referenzen, sucht passende Dauerstelle in gutes Haus. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre **506**

Chef de cuisine, 46 J., z. Zeit in Hotel I. Ranges Graubündens tätig, sucht Engagement. Referenzen erster Häuser des In- und Auslandes. Chiffre **569**

Chef de cuisine, durchaus erste, solide Kraft, entremetskundig, der eine feine, abwechslungsreiche und ökonomische Küche führt, sucht Saisonstelle in erstkl. Haus oder Sanatorium. Chiffre **598**

Chef de partie ou aide de cuisine ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche engagement pour de suite. Prétentions modestes. Chiffre **512**

Chefkoch, 25 J., tüchtig, solid und entremetskundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Adr.: W. Lehmann, Brunnmattstrasse 36, **Bern.** **(519)**

Chefköchin, tüchtig, sucht Stellung in Saison- oder Jahresbetrieb. Eintritt 15. März. Zuschriften erbeten unter Chiffre **568**

Chefköchin, tüchtige, sucht Stelle in gutes Haus. Offerten erbeten an R. R., postlagernd, **St. Gallen.** **(587)**

Commis de cuisine sucht Jahres- oder Saisonstelle in Hotel oder Restaurant. Gute Zeugnisse. Eintritt sofort. Chiffre **570**

Hotelköchin sucht passende Stelle auf 1. April oder später. Chiffre **507**

Junge Tochter, die eine Kochlehrzeit gemacht, sucht Stelle, wo sie neben Chef oder Köchin sich ausbilden könnte. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre **581**

Kaffeeköchin, tüchtige, selbständige, sucht Jahresstelle. Zeugnisse vorhanden. Chiffre **582**

Kaffee- und Haushaltungsköchin sucht Saisonstelle in gutes Haus mit nicht über 100 Betten. Eintritt baldmöglichst. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **606**

Koch, junger, flinker, pâtisseriekundiger, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle als Aide, eventl. als Alleinkoch neben Patron. Offerten erbeten unter Chiffre **445**

Koch, gelernter Pâtissier, mit guten Zeugnissen, sucht Frühjahrs- saison- oder Aushilfsstelle als Aide de cuisine. Offerten an W. Rawyler, Nidaugasse 1, **Biel.** **(516)**

Koch, tüchtig und zuverlässig, mit Zeugnissen erster Häuser, sucht Stelle als I. Aide oder Commis. Offerten erbeten unter Chiffre **521**

Koch, junger, tüchtiger, gut empfohlener, sucht Frühjahrs- oder Jahresstelle. Spricht deutsch und französisch. Zeugnisse und Photos zu Diensten. Eintritt sofort. Chiffre **529**

Koch, 21 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Aide oder Commis de cuisine. Adr.: Inauen Hermann, Eden-Hotel, **Arosa.** **(584)**

Koch-Pâtissier, 25j., tüchtiger Restaurationskoch, in Entremets und Zuckerarbeiten bestens bewandert, sucht Stelle. Gegenwärtig Alleinkoch. Erstkl. Referenzen. Offerten mit näheren Angaben erbeten an Paul Klingl, Brunolds Hotel Danis, **Lenzerheide.** **(585)**

Koch, junger, tüchtiger, mit Hotelpâtisseriekenntnissen, sucht Stelle auf Mitte Mai. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an W. Frauchiger, Bielstrasse, **Aarberg** (Bern). **(567)**

Koch, junger, solider, strebsamer, sucht Saison- oder Jahresstelle als Commis oder Aide. Eintritt sofort oder nach Belieben. Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre **615**

Koch, der Lehre entlassen (militärfrei), sucht Stelle zur weitern Ausbildung bei sehr bescheidenen Lohnansprüchen. Offerten unter Chiffre **621**

Köchin, tüchtige, selbständige, sucht Saison- oder ev. Jahresstelle in nur gute Pension (Südschweiz). Offerten unter Chiffre **634**

Köchin sucht Stelle für sofort oder später in Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre **636**

Kochlehrstelle gesucht von 18jähriger Tochter auf Frühjahr in Hotel oder Restaurant. Offerten erbeten an G. Bachmann, Villa Speranza, Cour, **Lausanne.** P. 3202 L. **[103]**

Kochlehrstelle gesucht für intelligenten, starken, 16jährigen Wirtssohn, wenn möglich in Jahresbetrieb. Hat gute franz. Sprachkenntnisse. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre **520**

Kochlehrstelle gesucht für 18jährigen starken Jüngling. Offerten gefl. an Altermatt, Gasth. z. Kreuz, **Büren** b. Liestal. **(622)**

Kochlehrstelle gesucht per April oder Mai für 16jährigen Jüngling. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre **629**

Küchenchef, 50 Jahre alt, beste Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Adr.: J. Braun, **Strasbourg,** Gr. Arcades 8. **(558)**

Küchenchef (Restaurateur) ges. Alters sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten unter Chiffre **623**

Pâtissier mit langjähriger Tätigkeit, Zeugnisse und Referenzen erster Häuser, sucht passenden Posten, lange Saison- oder Jahresstelle bevorzugt. Ist auch gut bewandert in Ia Küche, würde eventl. auch als Pâtissier-Cuisinier oder Alleinkoch gehen. Chiffre **528**

Pâtissier, 28 Jahre alt, in allen Teilen bewandert, sucht Stelle. Zeugnisse erstklassiger Häuser zu Diensten. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **599**

Pâtissier, 24 Jahre, in allen Teilen durchaus selbständig und tüchtig, mit sehr guten Kochkenntnissen, sucht Stelle zur weitern Ausbildung im Kochberufe. Ganz bescheidene Lohnansprüche. Chiffre **601**

Pâtissier. Junger Mann mit guten Zeugnissen als Commis-Pâtissier und Küchenvolontär (gel. Konditor), sucht Stelle. Baldiger Eintritt erwünscht. Chiffre **572**

Pâtissier sucht Engagement in erstkl. Haus. In Entremets und Pâtisserie durchaus bewandert. Deutsch und Franz. Prima Zeugnisse. Adr.: L. Roloff, **Interlaken.** **(614)**

Etage & Lingerie

Demoiselle parlant français, allemand, cherche place comme femme de chambre dans hôtel 1er rang. Connaît réparation tapis d'orient. Libre de suite. Adresser offres sous Chiffre **578**

Etagengouvernante, tüchtig und energisch, 31 Jahre, gut präsentierend, 4 Hauptsprachen, In- und Auslandspraxis, sucht Engagement für April oder Mai in nur gutes Haus. Referenzen und Zeugnisse stehen zur gefl. Verfügung. Chiffre **590**

Gouvernante d'étage ou de lingerie expérimentée, français, allemand, anglais, cherche situation. Adr.: Mlle Muller, Rue Fendt 46, **Genève.** **(608)**

Lingère. Personne dans la quarantaine, sérieuse et active, cherche emploi comme aide-lingère. Très bonnes références. Offres: Hôtel des Alpes, **Bex** (Vaud). **(524)**

Lingeriegouvernante, mit sämtlichen Arbeiten vertraut, sucht Engagement auf 1. März. Gute Zeugnisse von erstklass. Hotels. Chiffre **563**

Tochter, 22jährig, gel. tüchtige Weissnäherin, sucht Stelle als Lingère (Alleinlingère) oder Anfangsstelle für Zimmerdienst. Jahresstelle bevorzugt. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **565**

Zimmermädchen sucht Engagement in Hotel. Spricht deutsch und etwas englisch. Chiffre **513**

Zimmermädchen gesetzten Alters sucht Stelle für Sommersaison. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre **573**

Zimmermädchen, tüchtiges, gesetzten Alters, sucht Stelle in Hotel I. Ranges. Eintritt könnte im März erfolgen. Deutsch, Französisch und genügend Englisch. Zeugnis zu Diensten. Chiffre **579**

Zimmermädchen, sauberes, tüchtiges, mit guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle in gutes Passantenhaus. Eintritt könnte sofort geschehen. Offerten unter Chiffre **602**

Zimmermädchen, tüchtig und gewandt, sprachenkundig, mit prima Zeugnissen guter Häuser, sucht Saison- oder Jahresstelle in gutes Haus. Selbständig im Service. Adr.: Frieda Zenger, **Prêles** (Jura bernois). **(618)**

Zimmermädchen, tüchtiges, 26 J., deutsch und französisch sprechend, Englisch-Kenntnisse, sucht Jahresstelle auf 1. März oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Chiffre **619**

Zimmermädchen, einfaches, tüchtiges, deutsch, französisch und englisch sprechend, auch im Saalservice bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **620**

Loge, Lift & Omnibus

Bursche, 20jährig, deutsch, franz. und etwas ital. sprechend, sucht Stelle auf Frühling als Anfangsportier-Hausbursche. Tessin bevorzugt. Chiffre **505**

Chasseur mit guten Zeugnissen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Hotel. Westschweiz bevorzugt. Chiffre **539**

Concierge-Conducteur m. Fahrbewilligung, vierer Hauptsprachen kundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre **577**

Concierge, 28jährig, fachkundig und willig, 4 Hauptsprachen perfekt, mit prima In- und Auslandsreferenzen, sucht Jahres- oder Zweisaisonsstelle als Concierge, Conducteur oder Nachtconcierge. Eintritt nach Übereinkunft. Off. erb. unter Chiffre **583**

Concierge oder Conducteur, tüchtiger, erfahrener, sprachenkundiger Mann gesetzten Alters, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Wunsch. Chiffre **607**

Conducteur, Tournant oder Liftier, 25 Jahre, gut präsentierend, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Adr.: Jean Theus, **Ems** 114 (Graubünden). **(542)**

Conducteur, I. oder Allein- ev. Etagenportier, guter Autofahrer, deutsch, franz. und engl. sprechend, mit guten Referenzen, sucht Engagement für Sommersaison oder Jahresstelle. Gefl. Offerten an Thomi, **Bern,** Pestalozzistrasse 10. **(571)**

Etagenportier, deutsch, franz. sprechend, sucht Stelle auf 15. Mai oder 1. Juni. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **613**

Junger Mann sucht Stelle als Allein- oder Etagenportier in Hotel oder Sanatorium. Saison- oder Jahresstelle. Eintritt März/April oder nach Belieben. Offerten erbeten unter Chiffre **509**

Portier, 21 J., Deutsch, Französisch und etwas Englisch, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle als Allein- oder Etagenportier. Chiffre **560**

Portier, Deutsch, Französisch und etwas Englisch, sucht Saison- oder Jahresstelle als Etagen- oder Alleinportier. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **612**

Portier, gut präsentierend, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Alleinportier. Französische Schweiz oder Tessin bevorzugt. Eintritt nach erfolgter Kündigung. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **617**

Portier, 30 J., sucht Jahres- oder Frühlingssaisonstelle als Etagen- oder Alleinportier. Spricht deutsch, franz., ital. und etwas englisch. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. Offerten unter Chiffre **627**

Bains, Cave & Jardin

Caviste, 23jähriger, gelernter Küfer, sucht Stelle in Hotel I. Ranges. Adr.: Otto Franz, **Dotzigen** bei Büren a. A. **(547)**

Gärtner gesetzten Alters, tüchtig und erfahren in allen drei Branchen seines Berufes, zweier Sprachen kundig, sucht Stelle auf Frühling, Hotel oder privat. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre **603**

Hotelgärtner gesetzten Alters sucht Stelle. In Gemüse- u. Blumenkultur gut bewandert. Würde auch andere Arbeiten übernehmen. Mit Heizung und Tennis gut vertraut. Angabe von Salär und Saisondauer oder ob Jahresstelle erwünscht. Chiffre **564**

Kellerküfer, Deutscher, 26 Jahre, sucht sofort Saison- oder Jahresstelle als Kellerküfer-Kontrolleur. Suchender befindet sich in der Schweiz. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **593**

Divers

Economat-Küchengouvernante, energische, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Franz. und Deutsch. Chiffre **628**

Gouvernante, 35 Jahre, sprachenkundig, im Hotelfach erfahren, sucht Vertrauensposten oder Stelle als Stütze der Hausfrau. Jahresstelle in Zürich bevorzugt. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **510**

Gouvernante sucht passende Stelle als Stütze der Hoteliersfrau. Gute Mitarbeiterin, auch in Lingerie und Buffet bewandert. Chiffre **557**

Gouvernante, durchaus tüchtig und fachkundig in allen Zweigen der Hotellerie, sucht Wirkungskreis in gutem Haus. Erste Zeugnisse. Offerten erbeten unter Chiffre **600**

Möbelschreiner, junger, 22 J., sucht Beschäftigung in grösserem Hotel als Hotelschreiner. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre **561**

Tochter, 19 J., deutsch und französisch sprechend, sucht Anfangsstelle zum Servieren in Restaurant, ev. auch als Anfangszimmermädchen. Eintritt sofort. Offerten erbeten an Frl. A. Graf, Rheinhalde 257, **Diessenhofen.** **(588)**

Tochter, im Hotelfach bewandert, sucht Stelle als Anfangsgouvernante. Jahresstelle in Stadt der Deutschschweiz bevorzugt. Eintritt sofort nach Ostern. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre **589**

Tochter, gebildete, 23jährig, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Buffetlehrstelle, eventl. auch Stelle als Bureauvolontärin, ab 1. März. Gefl. Offerten unter Chiffre **62**

Fortsetzung siehe nächste Seite

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

Hoteliers! Mitglieder des S.H.V.!

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen die Inserenten Eures Blattes!

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"
Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephon 27.933

Offene Stellen

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU"

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Nr.
4560 I. Kaffee-Personalköchin, II. Kaffeeköchin, 1. Mai, Angestelltenmädchen, Mitte Mai, Hotel I. Rg., Zentralschweiz.
4581 Tüchtige, jüngere Economatgouvernante, Sommersaison, Hotel I. Rg., Graubünden.
4586 Saallehrtochter, mittl. Hotel, Montreux.
4611 Lingeriemädchen, fleissig und willig, Fr. 60.—, 20. Februar, mittl. Hotel, Genf.
4613 Kaffee-Haushaltungsköchin, sofort, Hotel I. Rg., Grindelwd.
4618 Chefköchin, selbständig, ökonomisch, in Süsspeisen bewandert, Fr. 250.—, Anfang Juni, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
4619 Zimmermädchen (Kenntnisse im Nähen), jüngerer Portier Sommersaison, kl. Hotel, Vierwaldstättersee.
4621 Kaffee-Haushaltungsköchin, Mitte Mai, Casserolier, Ende Mai, Glätterin, Anfang Juni, mit besten Referenzen, grosses Kurhaus, Berner Oberland.
4632 Wäscherin, Sommersaison, Berghotel ca. 100 Betten mit starkem Passantenverkehr.
4641 Tüchtige, selbständige Köchin, mittl. Alters, sofort, Hotel 40 Betten, Jahresstelle, Zentralschweiz.
4644 Fach- und sprachenkundige Buffetdame, mit besten Referenzen, Jahresstelle, Frühjahr, erstkl. Kurhaus, Davos.
4645 Chauffeur-Portier-Conducteur, Zimmermädchen, deutsch, franz. sprechend, gewandte Saaltochter, nicht unter 25 Jahren, Kaffee-Haushaltungsköchin, Küchenbursche, Sommersaison, Hotel 160 Betten, Vierwaldstättersee.
4651 Obersaaltochter, Alleinportier, 2 Saallehrtöchter, Gärtner-Hausbursche, n. Übereink., Sommersaison, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
4657 Jüngere, tüchtige Haushaltungsköchin, Fr. 60.— monatl. (Sommersaison Köchin n. Chef), sofort, mittl. Passantenhotel, Interlaken.

Nr.
4659 Buffetdame, deutsch, franz. sprechend, im Restaurantservice bewandert, Jahresstelle, Fr. 140.— bis 160.—, sofort, Küchenmädchen, Jahresstelle, sofort, Fr. 70.— monatl., Kursaal, Graubünden.
4661 Glätterin-Lingère (muss auch Herrenwäsche glätten), selbst., Fr. 100.— monatl., ca. Ende Mai, Etagenportier, Fr. 30.—, Mitte April, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Thunersee.
4666 Apprentie-fille de salle, fille de salle, portier d'étage, à convenir, hôtel 120 lits, Suisse romande.
4669 Küchenchef, Kaffee-Haushaltungsköchin, Küchenmädchen, Keller-Küchenbursche, Sommersaison, kl. Berghotel mit starkem Passantenverkehr, Berner Oberland.
4677 Office-Economatgouvernante, Lingeriegouvernante, Sommersaison, Kurhaus 220 Betten, Berner Oberland.
4679 Zimmermädchen, Chefköchin, Alleinportier, Jahresstellen, n. Übereink., Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
4683 Restauranttochter (Anfängerin), mit absolvierter Saallehre, selbst. Köchin, Hausmädchen, Frühjahr, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
4687 Generalgouvernante, I. Sekretärin-Kassierin, Etagengouvernante (Anfängerin), Fr. 80.— bis 90.—, Commis de cuisine, Kaffeeköchin, Personalköchin, Sommersaison, Kurhaus 100 Betten, Badeort, Aargau.
4694 Selbst. Köchin, jüngere, Portier-Conducteur, sprachenkundig, Küchen-Officemädchen, Wäscherin (Aushilfe in Küche), Sommersaison, kl. Hotel, Wallis.
4698 Femme de chambre, portier d'étage, 15 mars, fille de salle, balneuse-masseuse, les deux parlant français, allemand et anglais, garçon de cuisine, fille de maison, portier-conducteur sachant l'anglais, avril, hôtel 130 lits, Suisse romande.
4705 Schenk-Kellerbursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Zürich.
4706 Selbst. Zimmermädchen, Ende März, Alleinportier, Servertochter für Saal und Tea-Room, engl. sprechend, Mai, Sommersaison, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
4709 Buffetdame, Jahresstelle, mittl. Passantenhotel, Biel.
4710 Jüngere, tüchtige Glätterin, März, mittl. Passantenhotel, Zürich.
4711 Saal-Restauranttochter, einfache, sprachenkundige, Küchen-Hausmädchen, Kochlehrtochter n. Chef zur weitern Ausbildung, jüngeres Mädchen für Hausarbeiten und Servieren, Eintritt März/Mai, kl. Passantenhotel, Zürichsee.
4715 Etagenportier, 17. Mai, Economat-Küchengouvernante, 15. Juni, Hotel I. Rg., Interlaken.
4717 Wäscherin, jüngere Serviertochter, Saallehrtochter, Sommersaison, Hotel 170 Betten, Berner Oberland.
4725 Saallehrtochter, April, Hotel 100 Betten, Badeort, Aargau.
4729 Anfangszimmermädchen, Serviertochter, Küchen-Hausbursche, Jüngere Gouvernante-Stütze, sofort, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
4738 Tüchtiger Chasseur mit eigener Uniform, sofort, Hotel I. Rg., Tessin.

Nr.
4739 Tüchtiger Chefkoch, entremetskundig, zuverlässig, nüchtern, Fr. 450.— bis 500.—, tüchtige Saaltochter, Sommersaison, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
4741 Tochter n. Küchenchef, zur weitern Ausbildung, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Brienzersee.
4742 Concierge, jüngerer Oberkellner, engl. sprechend, Saaltochter, engl. sprechend, Saallehrtochter, Officemädchen, Sommersaison, Hotel 110 Betten, Thunersee.
4747 Privatmädchen für Zimmer, Tischservice und Hausarbeiten (Flicken, Nähen), Jahresstelle, Hotel I. Rg., Graubünden.
4748 Tüchtiger Chefkoch oder -Köchin, sparsam, in Süsspeisen bewandert, 1. Juni, Kochvolontärin oder Lehrtochter, 1. April, Zimmermädchen, 1. Juni, Zimmermädchen-Anfängerin, 1. Mai, 2 Küchenmädchen, Mai und Juni, Glätterin, 1. Juni, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
4755 Kaffee-Haushaltungsköchin, 3 gutpräsentierende Serviertöchter, Schenk-Kellerbursche, Hausbursche, Chasseur mit eigenem Fahrrad, Tochter für Kuchenbuffet, Buffetlehrtochter, Angestellten-Zimmermädchen, Küchenmädchen, Officemädchen, Sommersaison, Kursaal, St. Gallen.
4764 Küchenchef, kurze Sommersaison, Hotel 100 Betten, Wallis.
4765 Jeune sommelière et pour le service des chambres, français et allemand, à convenir, hôtel 25 lits, Suisse romande.
4767 Wäschereigouvernante, Economatgouvernante, Wäscherin, Anfang Mai, Kurhaus I. Rg., Badeort, Aargau.
4770 Bureaufräulein (Journalführen), n. Übereink., mittelgrosses Hotel, Zürich.
4771 Generalgouvernante, 4 Hauptsprachen, Mittel März, Hotel I. Rg., Tessin.
4773 Kaffeeköchin, n. Übereink., Hotel 80 Betten, Sommersaison, Berner Oberland.
4774 Hotelgärtner (alleinstehend), für Gemüse-, Obst- und Gartenbau, Gärtnerlehrling, Chefköchin oder Alleinkoch, in Restauration bewandert, n. Übereink., kl. Hotel, Graubünd.
4777 Chef de rang, Commis de rang, nur erstklassige Kräfte, Sommersaison, Grosshotel, St. Moritz.
4782 Serviertochter für Saal und Restaurant, selbständig, n. Übereink., kl. Hotel, Tessin.
4783 Tüchtige Serviertochter, gut präsentierend, sprachenkundig, erstkl. Restaurant, Neuenburg.
4784 Liftier-Chasseur, 20—24jährig, ital. sprechend, sofort, mittelgrosses Hotel, Lugano.
4785 Jüngerer Conducteur, sprachenkundig (Concierge-Stellvertreter), fachgewandter Caviste, Fr. 125.— bis 130.— Casserolier, Fr. 120.— bis 125.—, selbst. Serviertochter für Gaststube, Sommersaison, grosses Berghotel, Zentralschweiz.
4789 Chef de cuisine, Kaffee-Haushaltungsköchin n. Chef, Glätterin-Lingère, jüngerer Oberkellner (Anfänger), Saallehrtochter, Zimmermädchen, Portier, Sommersaison, mittl. Hotel, Thunersee.

Nr.
4796 Hotelschreiner, zuverlässige Kaffeeköchin, Etagengouvernante, sprachenkundig, n. Übereink., Hotel I. Rg., Luzern.
4799 Tüchtiger Küchenchef, nicht über 35 Jahre, Fr. 500.—, Saisondauer je 4 Monate Sommer und Winter, bei Zufriedenheit Gratifikation, Ende Mai, erstkl. Hotel, St. Moritz.
4801 I. Buffetdame, Hausbursche, Buffetlehrtochter, Chasseur, Schenkbursche, Gardemanger, Saucier Rôtisseur, Sommersaison, erstkl. Restaurant, Basel.
4811 Buffettochter oder Volontärin, sofort, grosses Bahnhofbuffet, Zentralschweiz.
4812 Serviertochter, n. Übereink., Hotel 55 Betten, Berner Oberl.
4813 Stütze der Hausfrau, ledig, mittl. Alters (lingerie- und servicekundig), Anfang März, jüngerer Aide de cuisine, Mitte April, Passantenhotel 60 Betten, Ostschweiz, Jahresstellen.
4815 Tüchtiger, bestempfohlener Küchenchef, Fr. 300.— bis 350.—, Jahresstelle, 1. März, mittl. Hotel, Locarno.
4816 Tüchtiger Etagenportier, sprachenkundig, Conducteur-Chauffeur, deutsch, franz., engl. sprechend, mit längerer Hotelpraxis, Chef de partie, Casserolier, n. Übereink., Sommersaison, Grosshotel, Vierwaldstättersee.
4818 Alleinportier, deutsch, franz., engl. sprechend, n. Übereink., Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
4822 Tüchtige Obersaaltochter, 1. Mai, sprachenkundig, mittelgrosses Hotel, Luzern.
4823 Angehende Kaffeeköchin, n. Übereink., Hotel 65 Betten, Badeort, Aargau.
4824 Tochter für den Privathaushalt, Kenntnisse im Kochen erforderlich, muss in Privat gedient haben, Fr. 50.— bis 70.—, Jahresstelle, Mitte März, Hotel 50 Betten, Nähe Interlaken.
4825 Küchenchef (guter Restaurateur), Fr. 400.— bis 600.—, erstkl. Hotel, Zürich, Eintritt Ende März.
4826 Tüchtiger, erfahrener Chauffeur, sofort, Jahresstelle, Hotel I. Rg., Tessin.
4829 Alleinkoch, tüchtig und sparsam, Kaffeeköchin, Bureauvolontärin, Office- und Küchenmädchen, Casserolier, tüchtiges Zimmermädchen, Etagenportier, Liftier, gut präsentierend, Chasseur, nicht unter 20 Jahren, Sommersaison, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
4838 Tüchtiger, jüngerer Chefkoch, Ostern, mittl. Hotel, Vierwaldstättersee.
4841 Küchenbursche, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
4849 I. Aide de cuisine, tüchtiger Casserolier, Sommersaison, Hotel I. Rg., Vierwaldstättersee.
4851 Tüchtige Serviertochter, sofort, Passantenhotel 40 Betten Kt. Solothurn.
4857 Sekretärin-Kassierin, deutsch, franz., engl. sprechend, mit längerer Hotelpraxis, 1. März, Hotel 100 Betten, Badeort, Aargau.

Buchhaltungs-Abschlußarbeiten in Hotels
werden prompt, zuverlässig und diskret von versiertem Buchhalter besorgt. Mässige Honoraransprüche. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre K L 5000 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für Jüngling, flink u. willig, wird aufkommendes Frühjahr
Kochlehrstelle
gesucht in erstklassig geführte Küche. Offerten unter Chiffre **O. F. 1828 B. an Orell Füssli-Annoncen, Bern.**

Brighton England
Englische Sprache in 3 Monaten, nach leichtasslicher Methode. Einzelunterricht, mit gut. Pension, £ 9 per Monat. Bester Erfolg. **Chr. Seebold,** 29, Norfolk Road, **Brighton.**

In grösserer Stadt ist umständehalber gutgehendes
Hotel-Restaurant
mit 21 Fremdenzimmern, Speisesaal u. 2 Vereinssälen für je ca. 100 Personen zu Fr. 185,000.- zu verkaufen. Brandschatz. Fr. 162,000.-. Für tüchtige Leute prima Existenz. Bei Anzahlung Fr. 30,000.- Hypotheken geregelt. Nähere Ausk nur an seriöse, solvente Selbstkäufer durch:
Wwe. Jngr. Melli, Klaragraben 49, Basel.

SCHWEIZ. **HOTELFACH** SCHULE LUZERN
Unser
Servier-Kurs
(2 Monate) vermittelt
umfassende u. gründl. theoretische u. prakt. Kenntnisse.
Nächster Kurs: 8. März
Verlangen Sie Prospekte. Tel. 270

Suche für 2 jüngere, seriöse
Töchter
deutsch, franz. u. engl. sprechend, welche schon in grossen Hotels gedient, in gutgehenden Restaurants, Buffet II. Kl. od. Tea Room, **passende Stelle.** Prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten unt. Chiffre **U 3281 Ch an die Publicitas A. G., Chur.**

Junger, sparsamer
KOCH
sucht Stelle als Alleinkoch oder Aide neben Chef. Zeugnisse erstklassig. Häuser stehen zur Verfügung.
Offerten unt. Chiffre A.M. 2308 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ich suche für meinen Sohn
welcher eine 2jährige Lehrzeit als Koch u. 1 Jahr als Aide de cuisine gemacht hat, eine
Lehrstelle
als Kellner
in ein gutes Haus, welche Schweiz bevorzugt. Eintritt kann sofort geschehen. Offert. unter Chiffre E. T. 2347 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
auf 15. März in bessere Pension mit Tea-Room bei Lugano perfekte
Köchin
Zimmermädchen
Serviertochter
Offerten m. Bild, Zeugnissen u. Lohnansprüchen unt Chiffre P A. 2340 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

General- oder Etagen-Gouvernante
im ganzen Hotelwesen bestens erfahren, zuverlässige Arbeitskraft, **sucht passenden Wirkungskreis** per sofort oder später. Erstkl. Zeugnisse. Offert. unt. Chiffre F. J. 2342 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, fachkundiger
Chef de réception-Kassier
mit In- und Auslandpraxis, **sucht** per ca. 1. März **Frühjahrs- oder Jahresstelle.** Beste Refer. Offerten erbeten unter Chiffre H. O. 2331 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zur Verwertung von Hotelabfällen empfiehlt sich erfahrener Mann gesetzt. Alters als
Schweinewärter
zur Leitung einer **Qualitätszuchterei.** Offert. unt. **Chiffre J 31050 Lz an Publicitas Luzern.**

Zimmermädchen
selbständig, zuverlässig; jüngerer, arbeitsfreudiger
Alleinportier
beide deutsch, franz., etwas englisch sprechend, sowie ein
Küchenmädchen
in Hotel mit 40 Betten in Lugano. Off. unter Chiffre **Z. L. 447 an Rudolf Mosse A. G., Zürich.**

Zu vergeben infolge Todesfall des Besitzers
Café-Bar
im Zentrum Luganos, geeignet auch für Konditorei.
Offerten an Postfach 23540, Lugano.

Wäre vielleicht in der Schweiz ein **Hotelier,** der einen **Engländer** anstellen würde im
Aus-tausch
gegen einen Schweizer, welcher sich bereits in England befindet. Gefl. Offerten unter Chiffre W. H. 2338 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kräftiger Jüngling
mit 3 Jahren Sekundarschulbildung **sucht** auf Frühjahr, Mitte April, anfangs Mai
Kochlehrstelle
Charles Seeholzer, Erlen, **Richterswil** (Zürich).

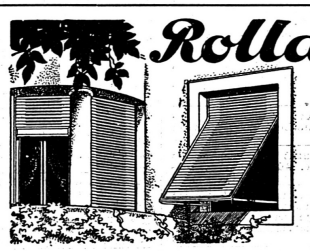
Tessin
Besitzer eines Unternehmens der **Hotelier-Branche,** gutgehend (Fr. 100.000.— jährliche Einnahme), **sucht** aktiven Kompagnon mit verfügbarem Kapital. Offert. unt. Chiffre **R. 365 Publicitas Bellinzona.**

Conditor
der mit 1. Mai seine 3jähr. Lehrzeit in Genf absolviert hat, wünscht sich noch als **Koch** auszubilden und sucht eine
Koch-Volontärstelle
in gutem Hause. Offerten an E. Hugelshofer, zum National, Amriswil.

Cause famille.
A remettre de suite
Mercerie-Bonneterie
2500.—, arcade avec logement 750.—, véritable occasion pour petit capital. Offr. sous chiffre D 22444 X Publicitas, Genève.

Hotelsekretär-Kurse
Beginn:
28. April
Vorkurs: 31. März
Handelsschule Rüedy
Bern, Bollwerk 35
Buchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Stenographie, Menukunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc. **Stellenvermittlung.** Prospekte gratis. Telephon Christ. 10.30.

Junge Glätterin
sucht Stelle
für Frühjahrsaison, am liebsten ins Tessin. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre **OF 362 R an Orell-Füssli-Annoncen, Aarau.**



Rolladen
Rolljalousien aller Systeme
empfiehlt als Spezialität
WILH. BAUMANN HORGEN

Zufolge Aufgabe des Hotelbetriebes
werden meine Angestellten auf 1. April frei. Ich empfehle hiemit meinen Herren Kollegen mein zuverlässiges, zum grossen Teil mehrjähriges treues Personal bestens und stehe für nähere Auskünfte gerne zur Verfügung.
In Betracht fallen im Speziellen:
I. und II. Sekretär (Réception und Kassa), Oberkellner, Concierge, Gouvernante für Etage oder Economat, Conducteur, Aide-chef de cuisine, Etagenportiers, Zimmermädchen, Casserolier-Heizer (Mechaniker), Wäscherin etc.
Paul Elwert-Berli, Hotel Victoria, Zürich

Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch
lernen Sie in 2 Monaten in Wort und Schrift in der Spezial-**Sprachschule Tamé in Baden 130**
Kleine Gruppen von höchstens 5 Personen. Fortwährend neue Kurse. Preis mit voller Pension Fr. 500.— für 2 Monate. **Bei Nichterfolg Geld zurück.** Verlangen Sie Prospekt und Referenzen.

Deux jeunes
Gouvernantes
parlant couramment les 3 langues, connaissant bien le métier, **cherchent places** à l'année ou de saison. Ecr. à la Direction du Lausanne-Palace.

Englische Sprachschule
Das beste Institut in London für Hotelangest. beid. Geschl. zur Erlernung der engl. Sprache. Preis £ 33 für 10wöchigen Kurs mit voller Pension, Einzelzimmer mit fliess. Kalt- und Warmwasser und Zentralheizung. Unterr. nur durch erstkl. engl. Sprachl.
Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N W. 10

EHEPAAR, in allen Teilen der Hotelbranche sehr erfahren, sprachenkundig, **sucht**
Direktions-Posten
Erstklassige Referenzen, **evtl. Pacht mit Vorkaufsrecht.** Offerten erbeten unter Chiffre B. E. 2263 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Professeur Anglais (diplômé)
reçoit dans sa famille privée 1 ou 2 messieurs désirant apprendre à fond et rapidement la langue anglaise. Prix modéré. **James Davis,** Windsor House, Canterbury Rd., **Herne Bay** (Kent, Angl.).

Gross-Restaurant d. Welschschweiz
sucht per 1. März 1932 jungen, intelligenten
Kochlehrling
der an diesem Gewerbe Freude und Interesse hat. Lehrzeit 2 Jahre. Auskunft erteilt: die Direktion des Casino de la Rotonde, Neuchâtel.

Jüngerer, energischer Hotelfachmann, Schweizer, gelernter Koch wie auch in übrigen Zweigen praktisch durch, sprachenkundig, anpassungsfähig, mit fachtücht. Frau, sucht geeigneten Wirkungskreis als
Direktor
evtl. **mit Einlage. Pacht eines guten Geschäftes nicht ausgeschlossen.** Erstklassige Zeugnisse und Referenzen des In- und Auslandes. Offerten unter Chiffre B. L. 2254 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Koch, gelernter Konditor, fleissig, strebsam, **sucht Posten als**
Commis de cuisine, evtl. Volontär
in grösserem, wenn möglich Jahresbetrieb. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten erbeten an **Willy Berner, St. Gallen W.,** Schönaustrasse 77.

Gewandte, sprachenkundige
TELEPHONISTIN
gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an Hotel Bristol, Bern.

Cuisinière-Chef
cherchée
dans institut d'enfants à la montagne. Place à l'année. Connaissance de la pâtisserie et des régimes désirée. Situation stable. Faire offres à **Mlle Racine, Gstaad.**

REVUE-INSERATE
halten Kontakt mit der
HOTELLERIE

Oberkellner
od. Concierge (Österreicher), 31 Jahre, **tatsächlich fliessend** Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch und Italienisch, internationale Karriere, vorzüglicher Restaurat., mit besten Ref., **sucht Sommerengagement.** J. Kroithammer, 53, rue Sauffroy, Paris 17e.

ENGLAND
Ecole internationale gegr. 1900
Garantiere durch Einzelunterricht gründliches Studium der englischen Sprache in drei Monaten für Anfänger und Fortgeschrittene. Prima Pension und Familienleben zugesichert. - Prospekte und beste Referenzen durch
A. H. Cutler, Principal, **Herne Bay** (Kent).

London Englischen Sprach- und Korrespondenz-Kurs
erteilt dipl. engl. Lehrer. Examen u. Diplom. Erteilung durch die National Union of Teachers £ 2 16/- per Woche, alles inbegriffen. Prospekte u. weitere Auskünfte durch A. Finger, 36, Baskerville Road London S. W. 18.

24jähriger, sparsamer KOCH
Abstinent, **wünscht Stelle als**
Alleinkoch, Chef de partie oder Aide
Zeugnisse erstklassiger Häuser, als Chef de partie, sowie Referenzen stehen zur Verfügung. Lohnansprüche bescheiden. — Gefl. Offerten unter Chiffre N. E. 2341 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel du Tessin cherche pour le 15 mars une
Gouvernante générale
sachant aussi aider au **bureau** (tenue du journal pas nécessaire). Langues indispensables: français, allemand et anglais. Place de mars à octobre. Offres avec certificats, photo et prétentions, sous chiffre **D. R. 2328** à la **Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.**

Gesucht in Jahresstelle ein
Küchenchef
allererste Kraft, erfahrener Restaurateur und Organisator. Es kommen nur Bewerber in Frage, die befähigt sind, eine erstklassige, ökonomische Küche zu führen. — Offerten mit Ausweisen über erfolgreiche Tätigkeit in der Hotel- und Restaurationsküche, sowie Gehaltsansprüchen unter Chiffre A T 2349 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Zu pachten gesucht
Hotel-Pension oder Restaurant
in grosser Stadt, vorzugsweise **ZÜRICH.**
Offerten mit Preisangaben unter Chiffre M. E. 2346 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A remettre à Genève
Hôtel-Pension
renommée, 20 lits, situation unique.
Ecrire sous chiffre G. F. 2344 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Kleine Totentafel

Burgdorf. Hier starb im Alter von erst 37 Jahren Fabrikant Oscar Scheitlin, Präsident des Verwaltungsrates der Firma Worb & Scheitlin A. G., Leinenweberei, der sich als Lieferant auch in Kreisen der Hotellerie grossen Ansehens erfreute.

Luzern. Im Alter von 61 Jahren starb am 18. Februar in Luzern Herr Josef Strebel-Muth, ein in Hotelierkreisen weit herum bekannter und angesehener Geschäftsmann. Herr Strebel war aus dem Stande der Köche hervorgegangen und leistete seinem Berufsstand wiederholt wertvolle Dienste als Jurymitglied von Kochkunstausstellungen sowie als einflussreicher Mitarbeiter der Berufsorganisation. Auch in der Union Helvetia spielte er längere Zeit eine bedeutende Rolle, indem er von 1914—1918 den Posten eines Präsidenten der Generaldirektion U. H. bekleidete. Seit 1899 war er Inhaber einer Zigarrenhandlung in Luzern, die sich mit der Zeit zu einem Engros-Geschäft von Ruf entwickelte.

Kleine Chronik

Vitznau. Herr Dir. R. Stierlin tritt auf Frühjahr 1932 von der Direktion des Park-Hotels Vitznau zurück. Herr Stierlin leitete 1921—1924 das damals noch zur Hotel A.-G. A. Bon gehörende Hotel Rigi-First und seit 1925 das Park-Hotel in Vitznau der gleichen Gesellschaft.

Auslands-Chronik

Für die jugoslawische Hotelindustrie. Der Verband des Tourismus an der oberen Adria hielt in der jugoslawischen Hafenstadt Ssuschak eine ausserordentliche Tagung ab, die sich mit den notwendigen Massnahmen zur Bekämpfung der Krise in der Hotelindustrie befasste. Da die Devisenverordnungen und die verschiedenen Erscheinungen der wirtschaftlichen Not den Zustrom von ausländischen, vorwiegend deutschen Gästen an die Adria erschweren, wurde eine erhöhte Werbetätigkeit im Inland beschlossen; es sollen Radiovorträge bei den Sendern in Belgrad, Agram (Zagreb) und Laibach (Ljubljana) veranstaltet werden, ferner Filmvorführungen und Lichtbildervorträge im ganzen Lande, sowie Fremdenverkehrsausstellungen in Novi Sad (Neusatz) und Subotica (Sabatka). Im Interesse der Werbung ausländischer Gäste werden Propagandaschriften in deutscher und französischer Sprache herausgegeben, Filmvorführungen sind für die Schweiz geplant, eine Dalmatienausstellung in Bukarest. Hotelfachkurse werden im Herbst und Winter in Ssuschak abgehalten; die erforderlichen Massregeln zur Verbesserung des Strassenwesens, des Land- und Seeverkehrs sind gleichfalls beschlossen worden. Dr. F. W.

Verkehr

Bahnen

Fahrplaneinschränkungen.

(Mr.) An der Europäischen Fahrplankonferenz vom Oktober 1931 in London waren die internationalen Saisonverbindungen nur für den Sommerdienst 1932 festgelegt worden, während die Festlegung für den Winterdienst 1932/33 angesichts der Unsicherheit der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse einem spätern Zeitpunkt vorbehalten blieb.

Seitdem hat sich die Weltwirtschaftskrise derart verschärft, dass nicht nur für die Wintersaison 1931/32 nachträglich Einschränkungen im Saisonzugsverkehr vorgenommen wurden, sondern dass man nunmehr auch daran geht, die Verbindungen für die Sommerfahrplanperiode 1932 einzuschränken. In den nächsten Tagen findet in Paris eine Besprechung der beteiligten englischen, französischen und schweizerischen Bahnverwaltungen statt, an welcher über die vorzunehmenden Reduktionen eine Verständigung herbeigeführt werden soll. Vor allem sollen diejenigen Saisonverbindungen in Wegfall kommen, welche den Charakter von Entlastungszügen oder Doppelführungen bestehender Züge haben; es ist aber zweifelhaft, ob es hierbei sein Bewenden haben wird, nachdem die Frequenzen auch selbständiger Züge in der Wintersaison 1931/32 selbst hinter bescheidenen Erwartungen zurückgeblieben sind.

Betriebsergebnisse der Schweizer Bahnen. Nach einer Bekanntgabe des Eisenbahndepartements hatten im letzten Jahre, gemessen an den Ergebnissen von 1930, sämtliche Schweizer Bahnen erhebliche Betriebsausfälle zu verzeichnen. Eine Ausnahme von dieser Entwicklung bilden lediglich die städtischen Strassenbahnen. Während im Jahre 1930 alle schweizerischen Bahnunternehmungen zusammen 545,7 Mill. Franken Transporteinnahmen erzielten, belief sich diese Summe im Jahre 1931 nur auf 521,4 Mill. Franken. Das entspricht einem Ausfall von 24,3 Mill. Franken oder 4,5 Prozent. Prozentual am stärksten ist der Rückschlag bei den Zahnradbahnen, deren Einnahmen von 6 auf 4,4 Mill. Franken oder um 26,2 Prozent zurückgegangen sind. Die Bundesbahnen haben 18,16 Mill. Franken oder 4,5 Prozent weniger eingenommen. Bei den Schmalspurbahnen ist das Ergebnis im Jahre 1931 um 10,9 Prozent, bei den Drahtseilbahnen um 9,3 Prozent geringer als im Jahre 1930. Verhältnismässig gering ist der Ausfall bei den übrigen Normalspurbahnen, wo er nur 2,8 Prozent ausmacht.

Vom Gesamtausfall von 24,3 Mill. Franken entfallen 12,78 Mill. Franken oder 4,9 Prozent auf den Personenverkehr und 12 Mill. Franken oder 4,5 Prozent auf den Güterverkehr.

Automobilwesen

Automobil-Grenzverkehr.

In der letzten Sitzung des Vorstandes der französischen Handelskammer in Genf hat der Leiter des dortigen französischen Verkehrsamtes auf die Erleichterungen hingewiesen, welche die zwischen Frankreich und Belgien soeben abgeschlossene Übereinkunft für den Automobilverkehr bringt. Sie bestehen im gebührenfreien Grenzübertritt für Automobilisten, die innerhalb der Zehnkilometer-Zone von der Grenze weg wohnen, und anderseits in der Einführung eines Steuerheftes, das den ausserhalb dieses Bereiches ansässigen Automobilbesitzern ermöglicht, zwischen den beiden Ländern während 90 Tagen pro Jahr frei zu verkehren. Der Vorstand der Handelskammer hat laut Meldung der „N. Z. Ztg." beschlossen, sich in Paris zugunsten einer Ausdehnung dieses Systems auch auf die französisch-schweizerische Grenze zu verwenden.

Post, Telegraph u. Telephon

Alpenposten. In der Berichtswoche vom 8.—14. Februar verzeichnete der Verkehr auf den Alpenposten im Vergleich zu den Vorwochen eine kleine Zunahme, die auf die eingetretenen Schneefälle zurückgeführt werden darf. Es wurden 6182 Passagiere befördert gegen 7418 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Verkehrsrückgang beläuft sich demnach auf rund 20 Prozent.

Propaganda

Neuerscheinungen von Werbeschriften.

Die Schweizerischen Alpenposten: Wie letztes Jahr, hat die Eidg. Oberpostdirektion wieder eine Schweizerkarte herausgegeben, in welcher sämtliche Alpenpostlinien rot markiert sind. Die Rückseite der Broschüre ist hübsch illustriert und enthält „Allerlei Nützliches für Postautoreisen in der Schweiz", wie Extrafahrten, Reisegepäck, Postreisechecks, Platzbestellung, Taxermässigung etc. Im weitern enthält sie eine Liste der Alpenpostlinien mit Angaben der Fahrpreise, sowie die Auskunftsstellen im In- und Ausland. Die Karte erscheint mit deutschem, französischem, italienischem, englischem und holländischem Text und wird an Interessenten kostenlos versandt.

Genfersee: Touristenkarte des Genfersees und Umgebung. In deutsch, französisch und englisch herausgegeben von der Direction de la Compagnie Générale de Navigation sur le Lac Léman, Lausanne.

Fremdenfrequenz

Luzern. Nach den Feststellungen des off. Verkehrsbureaus sind im Monat Januar 1932 in den Hotels und Pensionen der Stadt Luzern 4092 Gäste abgestiegen gegenüber 5839 im Januar 1931. Der Besuchsausfall beläuft sich auf 30 Prozent.

Zürich. Laut Mitteilung des städtischen Statistischen Amtes sind im Monat Januar in Zürich 20,400 Gäste abgestiegen oder 1500 weniger als im Vorjahr. Trotz dieses Rückganges der Besucherzahl hält sich die Zahl der Logiernächte dank einer durchschnittlich etwas längeren Aufenthaltsdauer der Gäste mit 61 800 auf der Höhe des Vorjahres und wird nur vom Januarergebnis des bisher besten Fremdenjahres 1930 noch übertroffen. Wenn die Belegungsziffer aller Gaststätten gleichwohl von 48 auf 46 Prozent gesunken ist, so ist dies einzig und allein auf die erhöhte Bettenzahl zurückzuführen. — Im Berichtsmonat wurden 10950 einheimische Gäste beherbergt, gegen 11 250 im Vorjahr. Der Besuch aus Deutschland ging von 5950 auf 4950 Personen zurück. Auch Grossbritannien, Italien und Belgien haben verhältnismässig starken Anteil am Frequenzrückgang, während aus Österreich und Frankreich 250 bzw. 100 Personen mehr zugereist sind als im Januar 1931.

Literatur

Langenscheidts Handelswörterbuch der englischen und deutschen Sprache, von J. M. Clark, Dozent der deutschen Sprache an der Universität und an der Handelshochschule in Glasgow. I. Teil Englisch-Deutsch, II. Teil Deutsch-Englisch je 368 Seiten. Beide Teile in Ganzleinenband Preis Mk. 10.80, jeder Teil einzeln Mk. 5.85. — Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), G. m. b. H. Berlin-Schöneberg. — In seinem Vorwort macht der Verfasser auf die Erfahrungstatsache aufmerksam, dass in der Zeit des modernen Weltverkehrs auch der Geschäftsmann sein eigenes Wörterbuch braucht, das den technischen Wortschatz seines Standes enthält und seinen speziellen Erfordernissen angepasst ist. Dieses neue Nachschlagewerk soll in dieser Beziehung die allgemeinen Wörterbücher ergänzen und in einem bestimmten Umfange alle diejenigen Wörter und Ausdrücke bieten, die im internationalen Handelsverkehr täglich gebraucht werden. In einem Werke dieser Art muss in erster Linie der schriftliche Sprachgebrauch in Betracht gezogen werden; die Umgangssprache ist nur insoweit wichtig, als sie die Handelskorrespondenz betrifft. Ein Handelswörterbuch muss einen guten allgemeinen Wortschatz enthalten, der für die Zwecke des Auslandskorrespondenten genügt; es muss im grossen ganzen alle Transport-, Bank-, Börsen- und Handelsausdrücke einschliessen. — Das vorliegende Wörterbuch ist nach solchen Richtlinien bearbeitet worden. Soweit als möglich sind die Beispiele, die den Wortgebrauch erläutern, der Handelskorrespondenz entlehnt worden. Besondere Aufmerksamkeit wurde den neuesten Entwicklungen im Transport- und Verkehrswesen — Flugzeug, Kraftwagen und Radio — geschenkt. — Nach gründlicher Durchsicht können wir dieses Werk den Interessenten zur Anschaffung bestens empfehlen.

Redaktion — Rédaction:
Dr. Max Riesen
A. Matti Ch. Magne
(abw. zufolge Krankheit)

Gäste schätzen einen feinen Kaffee, darum:

SIROCCO
KAFFEE-GROSS-RÖSTEREI
WILLIMANN-LAUBER LUZERN
IHRE VERTRAUENS-MARKE!

Stellenausschreibung

Der Schweizer Hotelier-Verein schreibt hiemit die beim Zentralbureau in Basel neu geschaffene

wirtschaftliche Beratungs- und Preisprüfungsstelle

zur Besetzung aus. Anmeldungen für diese Stelle sind unter genauer Angabe des Bildungsganges, von Referenzen und Zeugnissen und unter Mitteilung der Besoldungsansprüche bis zum 1. März 1932 bei der Direktion des Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel einzureichen. Besuche und Vorstellungen nur auf vorherige Einladung.

Kochherde
GEBR. KREBS
OBERHOFEN
THUNERSEE

Portions-Forellen
Spezialität: Lebende-Küchenfertige
liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität, exakten Grössen, prompt, preiswert
Forellenzucht A. G. Brunnen (Schwyz)
Telephon 80
Prachtvolle, komplette Glasbassins inkl. prima Luftbrause, Stück Fr. 160.—

Ihr Garten - Ihre Freude!
Nur noch kurze Zeit und der Frühling ist wieder da. Denken Sie daher schon jetzt an den Einkauf Ihrer Gemüse- und Blumen-Sämereien, Begonien-, Gladiolenknollen, sowie Bedarfsartikel für Ihren Garten.
Verlangen Sie unseren neuen Hauptkatalog gratis; derselbe wird Ihnen ein guter Berater bei der Zusammenstellung Ihres Bedarfes sein.
F. HAUBENSAK SÖHNE
SAMENHANDLUNG - BASEL
nur Sattelgasse 2 - am Marktplatz

Occasion nur
KAPITALIST
mit 60 bis 80 Mille
sich an vorzüglich arbeitendem Hotel der Westschweiz zu beteiligen, keine Agenten. Zuschriften unter Chiffre F. 5872 Z an Publicitas A. G., Zürich.

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten Nr. 37
Revisionen - Expertisen

Für Türen, Wandverkleidungen, Garagen, Weekendhäuser nur Eternit wählen
Eternit Niederurnen

ROHR MÖBEL
Aparte Modelle in nur prima Qualität
Hubschmied & Lanz
Murgenthal

Vorzügliche Gelegenheit
bietet sich einem gutsituierten, fachtüchtigen, strebsamen
Ehepaar das sich selbständig machen will, ein
Zweisaisonshotel
(1450 m üb. M.) äusserst günstig zu erwerben, dessen Leitung ihm vorgängig übertragen werden könnte. Zeitgemäss bescheidene Ansprüche mit prima Referenzen Bedingung. Offerten unter Chiffre H. N. 2303 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Friturepapiere
Spitzenpapiere
Eispapiere
Papierservietten
Serviettentaschen
Teller-Deckchen
Cotelettes-Manchetten
Crême-Kapseln
Fritz Danuser & Co.
Zürich 6
Neue Beckenhofstr. 47

Studebaker
Président 8 cyl.
superbe conduite intérieure, 7 places, transformable. A l'état de neuf à enlever de suite à prix intéressant.
S'adresser au Garage de l'Hôtel Beau-Rivage, Lausanne-Ouchy.

Die Schweizerische
Wagons- & Aufzügefabrik AG
Schlieren-Zürich
liefert:
Elektrische Personen-, Waren-, Speisenaufzüge
mit und ohne Feineinstellung in erstklass. Ausführung
Wir verweisen auf die von uns erstellten modernen Anlagen im Neubau der Zürcher Börse

Revue-Inserate haben Erfolg!

Leinenweberei Langenthal A. G.
Erstklassiges Vertrauenshaus
Unsere Fabrikmarke bürgt Ihnen für beste Qualität.
Spezialität:
Hotelwäsche in allen Ausführungen

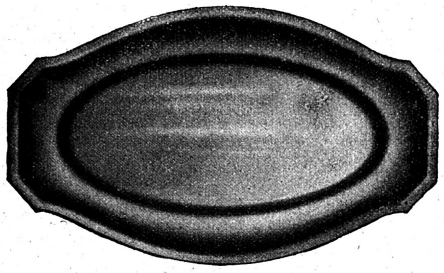
Körper- u. Schönheitspflege
Preisliste sämtlicher kosmetischer, sanitärer und hygienischer Artikel, gegen 30 Rp. für Spesen, diskret, verschlossen. Casa Dora, Kire 430, Genf.

Zu verkaufen
umständehalber billig aus hochherrschaftl. Villa
gr. Salon-Ameublement
Tulle-Vorhänge 3 u. 4 m lang, Batiste-Storen, 3 m lang, Kamin-Verkleidung, 2×3 m, grosser Prunk-Spiegel, 2×3 m, verschiedene Oelgemälde. Offerten erbeten unter OF 8127 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Rolls Royce
Fantôme I
splendide conduite intérieure, 7 places, transformable, carrosserie par SAOUTCHIK, à vendre à conditions intéressantes. — S'adresser au Garage de l'Hôtel Beau-Rivage, Lausanne-Ouchy.

OCCASION
4 grössere Hotel- und Restaurationsherde
mit oder ohne Warmwassereinrichtung, für Kohlen- od. Oelfeuerung, preiswert abzugeben.
Routinierter Fachmann empfiehlt sich für alle Reparaturen. — Liefern von Herdplatten, Ringen, Roststäben, Feuerhaken, Wasserschlangen.
K. Steiger & Sohn, Zürich 5
Langstrasse 208

ORIGINAL WELLNER BESTECKE u. TAFELGERÄTE



Sächsische Metallwarenfabrik

August Wellner Söhne

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Zürich

Schweizergasse 14 Tel. 38823

Trinkt Schweizer Wein!

Er muß gut und preiswert sein!

Wenden Sie sich vertrauensvoll an den

Verband ostschweizer. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G). Winterthur

Lagerkeller 15000 Hekto

KELLER's

Sandschmierseife

und KELLER's

Sandseifen

sind seit 25 Jahren die anerkannt

besten Putzmittel

Von 50 kg an franko Talbahnstation. Reduzierte Preise. Muster u. Offerte gratis. Erste Referenzen und Auszeichnungen.

Chemische und Seifenfabrik Stalden

(EMMENTAL)

La plus ancienne maison suisse

Fondée en 1811

Wir vermindern Ihre Unkosten,

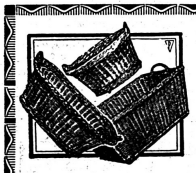
indem wir Ihren Teppichen und Läufern längere Lebensdauer geben!

Unsere Reparatur-Werkstätte für mechanische- und Orientteppiche besteht seit über 20 Jahren, ist vorbildlich eingerichtet, arbeitet mit minimen Spesen und führt vorteilhaft auch schwierige Reparaturen kunstgerecht aus. Dutzende von Hotelreferenzen z. Verfügung.

Verbindliche Kostenvoranschläge.

Schuster

Schuster & Co., St. Gallen-Zürich



Fachmännisch Reparieren

von Rohrmöbeln jeder Art, Flechten von Wiener-Sitzen, Ausbessern von Wäschezainen, Papierkörben usw., übertragen Sie immer noch am besten der Rohrmöbelfabrik und Korbflechterei

F. Mannuss - Luzern

Seit über 40 Jahren in Hotelkreisen bestbekanntes Vertrauenshaus

---

Eine Annonce in der Hotel-Revue ist eine vorzügliche Geschäftsempfehlung.

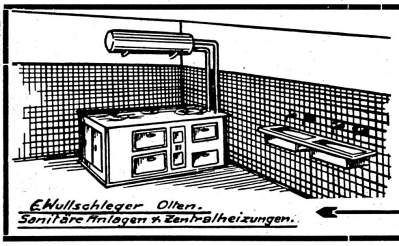
National-Kassen (Occas.)

weit unter Preis verkauft mit aller Garantie u. Zahlungserl. Eigene Reparaturwerkstatt mit Rollenschneiderei

M. Sing, Zürich

Klosbachstrasse 15

Telephon 44.512



Auch Sie

müssen Ihr Hotel modernisieren. Eine richtig konstruierte Boiler-Anlage vom Kochherd aus, versorgt Ihr ganzes Haus mit warmem Wasser. Veraltete Einrichtungen werden umgebaut. Vorschläge und Offerten durch die Spezialfirma

---

Berner Saftschinken

ist eine Spezialität für Hotels

Roh, ohne Bein . . . . . per Kilo Fr. 4.—
Modell gekocht, ohne Bein . „ „ „ 5.—
Herrliche, ger. Rippli . . . „ „ „ 3.80

Schweinemetzgerei KREBS in Köniz

Rutishauser's

Frischeierteigwaren

„mit den 3 Kindern"

Mit frischen Eiern gemacht,

besonders gut und ausgiebig.

Eierschnitt-Nudeln, Eierschnitt-Maccaroni, Eierschnitt-Hörnli, Eierschnitt-Spaghetti Eierschnitt-Fideli

---

mit leichtem, geräuschlosem Gang. Prima Referenzen.

Gebr. Gysi & Cie.

Eisen-Konstruktionen

Baar-Zug

„Revue"-Inserate sind nie erfolglos!

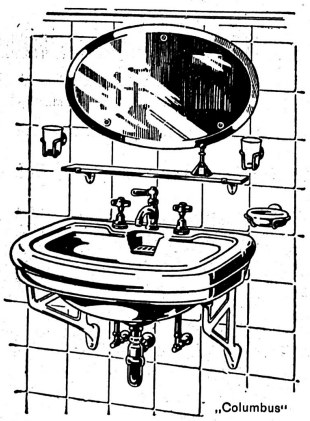
Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft

Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus"

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH

Société Anonyme

Fabrication d'appareils sanitaires

Bei Bedarf in

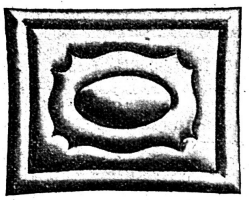
SITZMOBELN UND TISCHEN

für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc. - Verlangen Sie die erstklassigen u. preiswürdigen Schweizerfabrikate der

A.-G. MOBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN

Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter u. gebogener, sog. Wiener-Möbel

---



Universal-Steppdecken

stehen im Rufe
guten Geschmackes
Ia. Qualität und
wirklicher Preiswürdigkeit

Preislisten, Vorlagen und neueste Muster, eventl. Vertreterbesuch, jederzeit unverbindlich.

Universal-Steppdeckenfabrik Burgdorf A.-G. Gegr. 1861 - Telephon 83